

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

28.6.1937 (No. 148)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950855](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950855)



# Offriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellschilling, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf Bestellschilling. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellschilling Einzelpreis 10 Pf

Folge 148

Montag, den 28. Juni

Jahrgang 1937

Adolf Hitler sprach in Würzburg:

## Die Londoner Lehre wird niemals vergessen

### „Wir Nationalsozialisten sind im tiefsten Herzen gläubig“

Würzburg, 28. Juni.

Den Höhepunkt des Gaudages des Gaues Mainfranken, der in der letzten Woche sein zehnjähriges Bestehen feierte, bildete am Sonntag der Besuch des Führers und Reichskanzlers. Auf einer machtvollen Kundgebung auf dem Residenzplatz sprach der Führer zu mehr als 200 000 Volksgenossen.

Gegen 11 Uhr traf der Führer im Hauptbahnhof ein, wo ihm der Gauleiter Mainfrankens, Dr. Helmut, den Willkommensgruß des Gaues entbot. In der Begleitung des Führers sah man Reichsführer SS-Gruppenführer von Ribbentrop, SA-Obergruppenführer Brüdnere, Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich und SA-Obergruppenführer Sepp Dietrich.

Als der Führer in seinem Wagen zum Residenzplatz fuhr, umdrängte ihn unbeschreiblicher Jubel. Nach herzlichen Grüßworten des Gauleiters ergriff

der Führer

das Wort, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen.

Der Führer skizzierte in kurzen Zügen die trostlose Lage und den wirtschaftlichen Ruin, den der Nationalsozialismus im Jahre 1933 vorfand. Er zeichnete den seitdem beschrittenen Weg, der ein Weg der Arbeit und der Anstrengung, aber auch ein Weg des Erfolges war: „So wurde ein neues Volk geboren — in Schmerzen, so wie alles, was geboren wird, nur unter Schmerzen geboren werden kann. Ich glaube aber, daß wir vor der Geschichte sagen können, daß in keinem der geschichtlichen Fälle dieser schmerzliche Prozeß klüger, vernünftiger, vorzichtiger und gefühlvoller vollzogen wurde, als bei uns.“

Die Zukunft wird diesen Prozeß einmal als einen der klügsten — ich darf wohl sagen — als einen der genialsten bezeichnen, die jemals stattfanden. Als eine der gewaltigsten Revolutionen, die dabei in keinem Moment ihres Ablaufes den Boden der unbedingten Logik verlassen hat.

Der Führer sprach von der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung, die in diesen Jahren in die Tat umgesetzt worden sei. Entscheidend für diese Auffassung ist nicht, was eine Nation an Geld drückt und ausgibt, sondern was an Werten der Arbeit hinter diesem Gelde steht. Nur die Steigerung der Produktion komme dem ganzen Volke zugute. Es sei dabei entsprechend unserer nationalsozialistischen Ueberzeugung und Gesinnung unser Entschluß,

das ganze Volk immer mehr und steigend an den Ergebnissen dieser ungeheuren Arbeitsintensität teilnehmen zu lassen.

Diesem Ziel diene auch der Vierjahresplan. Er verfolgt den Zweck, uns auf einer Reihe von Gebieten unabhängig zu machen von der Umwelt, nicht aber uns von ihr zurückzuziehen.

„Der Vierjahresplan soll Deutschland nur davor bewahren, von jedem Dritten nach Belieben erpreßt werden zu können. Wir wollen mit ihm gewisse Grundlagen unserer Nationalwirtschaft sichern und keine Macht der Welt oder gar die Riesen fremder Staatsmänner können uns auch nur einen Zentimeter davon abbringen.“

Gegenüber den sinnlosen Vorwürfen, Deutschland wolle sich vom Weltmarkt zurückziehen, erklärte der Führer mit Nachdruck: „Davon kann keine Rede sein! Im Gegenteil, wir wollen mit dem Ausland noch mehr als bisher Handel treiben und Geschäfte machen. Dafür sprechen schon unsere Handelsbilanzen. Die deutsche Ausfuhr und Einfuhr steigen fortgesetzt und werden, so Gott will, es auch weiterhin tun.“

Ueberhaupt hat das nationalsozialistische Deutschland nur den einen Wunsch, unter Wahrung seiner eigenen Rechte mit der gesamten Umwelt friedlich zu leben und freundschaftlich zusammenzuwirken. Allerdings haben wir begründete Zweifel an der Wirksamkeit gewisser internationaler Besprechungen oder Zusicherungen. Ich habe versucht, die

Wirksamkeit solcher internationaler Abmachungen

in der Praxis nun einmal in einem bestimmten Fall prüfen zu lassen. Sie wissen, daß neulich erst kommunistisch-bolschewistische Verbrecher in einem heimtückischen Ueberfall ein deutsches Schiff mit Bomben bewarzen, was uns 31 Tote und 73 Verletzte gekostet hat. (Stürmische Entrüstungsrufe.)

Ich habe mich damals entschlossen, von uns aus den Herren von Valencia sofort jene Warnung zuteil werden zu lassen, die meiner Ueberzeugung nach allein geeignet ist, solche Verbrecher zur Ordnung zu rufen und ihnen klarzumachen, daß die Zeit, in der man die deutsche Nation in solcher Art behandelt, ein für allemal abgeschlossen und vorbei ist. (Begeisterter Beifall der Massen.)

Nun erklärte man, das würde ein ganz ungerechtfertigtes Vorgehen sein. In dieser modernen Zeit müßte man jene Institutionen für solche Maßnahmen einsparnen, die sich zur Zeit überall bemühen, die Verteidigung der Interessen der Völker von den einzelnen Staaten weg in kollektive Hände zu legen.

Ich habe diesem Verlangen stattgegeben und wir gingen wieder in die Kontrollkommission zurück mit dem guten Wunsch und der aufrichtigen Hoffnung, daß sich solche Pläne nun auch in der Praxis verwirklichen würden.

Da nach unserer Erklärung, von jetzt ab jedes sich nähernde rote Flugzeug und Ueberseeschiff sofort unter Feuer zu nehmen,

den bolschewistischen Verbrechern Angriffe über See nicht mehr möglich waren, sind die bolschewistischen Machthaber nun unter die See gegangen und haben vier Torpedoangriffe auf die „Leipzig“ unternommen. (Erregte Rufe der Massen.)

Wir haben nun erwartet, daß die internationale Solidarität eine kollektive gemeinsame Beschützung des Friedens veranlassen würde. Aber Sie haben es ja selbst erlebt: Es sollten Kommissionen gebildet werden zwecks Untersuchung, ob... und so weiter.

Wir haben nichts anderes verlangt, als daß den Machthabern in Valencia wenigstens durch eine gemeinsame Kundgebung aller beteiligten Kontrollmächte gezeigt wird, daß sie es nicht mehr mit einer, sondern mit allen Mächten zu tun haben. Aber

selbst diese bescheidene Aktion war nicht mehr durchführbar. Daraus können Sie ersehen, was wir Deutschen zu erwarten hätten, wenn wir jemals das Schicksal des Reiches den Händen derartiger Institutionen oder solchen Abmachungen ausliefern würden. Davon aber kann man nun in London überzeugt sein: Die Erfahrungen, die wir diesmal gemacht haben, sind für uns eine Belehrung, die wir niemals wieder vergessen werden! Wir werden von jetzt ab in solchen Fällen doch lieber die Freiheit, die Unabhängigkeit und Ehre und die Sicherheit der Nation in unsere eigenen Hände nehmen und uns selbst beschützen!

(Begeisterter langanhaltender Beifall.) Und Gott sei dank, wir sind heute auch stark genug, um uns selbst schützen zu können! (Erneuter Beifallssturm.)

Wir haben aus diesem Vorgang Konsequenzen gezogen, die für die ganze Zukunft wirksam sein werden. Redensarten in Parlamenten oder von Staatsmännern werden uns in Zukunft nicht mehr einnebeln können. Wir haben einen Anreiz erlebt, seine Behandlung gesehen und sind dadurch

geheilt für immer!

Ich hatte getan, was man pflichtgemäß tun mußte. Es wurde versucht, und heute kann niemand mehr in der Welt erklären, daß wir böswilligerweise irgendwie voreingenommen seien gegen kollektive Abmachungen.

Nein! Hätte sich diese kollektive Abmachung vom 12. Juni bewährt, hätte man es sich vielleicht überlegen können, ob man nicht doch noch weiter geht. Nachdem sich aber selbst diese kleinste Abmachung in der Praxis als undurchführbar erwies, soll das für uns nun eine Warnung sein, eine ähnliche Enttäuschung eines Tages nicht vielleicht in einem schlimmeren Fall noch einmal zu erleben.

Jede Sache kann sich einmal die Pfoten verbrennen und jeder Mensch einmal Fehler machen, aber

nur Narren tun das gleiche zweimal!

Weder ich noch die deutsche Nation haben nur Lust, sich ein zweitesmal in eine solche Gefahr zu begeben. (Langanhaltende brausende Zustimmungskundgebungen.)

Nach diesen Ausführungen über die außenpolitische Sicherung der deutschen Nation wandte sich der Führer den Zukunftsaufgaben der inneren Einheit unseres Volkes und seiner Jugend zu. „Die kommende Generation — das kann ich all den früheren Zeugnissen der deutschen Volksgeschlossenheit prophezeien — bekommen sie nicht mehr!“ Den Rörglern, die da fragen: „Wie kommen Sie dazu, solche Prophezeiungen aufzustellen“,

rief der Führer unter jubelnder Zustimmung der Zehntausende zu: „Wie bin ich dazu gekommen, im Jahre 1919 als Soldat zu prophezeien, daß ich eine Bewegung schaffen werde, die einmal Deutschland erobern wird? Wie bin ich dazu gekommen, im Jahre 1933 zu glauben, daß wir zur Macht gelangen, daß wir Deutschland wieder retten werden, daß wir unsere Wehrmacht wieder aufbauen, die Wirtschaft in Ordnung bringen, die einzelnen Parteien beseitigen werden? Ich bin dazu gekommen, weil ich an unser Volk geglaubt habe!“ (Tosender Beifall.)

Wir deutsche Nationalsozialisten glauben auf dieser Erde außer an unseren Herrgott im Himmel zunächst an unser deutsches Volk!

(Langanhaltende stürmische Zustimmung). Das macht uns stark, das läßt uns widerstandsfähig sein, das gibt uns die Kraft, ungeheure Aufgaben zu übernehmen mit dem Blick in eine ferne Zukunft. Das allein ist die Ursache, warum wir so viele Projekte beginnen, die auf Jahrzehnte hinaus bemessen werden müssen. Wir glauben an unser Volk und darüber hinaus an die Bewegung, die dieses Volk der Zukunft repräsentiert, die Bewegung, in der dies alles seinen ersten Ausbruch fand und in der es seine Vollendung finden wird. Ich glaube an den Nationalsozialismus und an die Partei als die Trägerin dieser Gedanken! Das ist die Stärke, die uns alle erfüllt, uns geleitet und die uns immer wieder den Erfolg schenken wird!

Dabei kann ich bestimmten Zweiflern auch noch folgendes sagen: Ich bin mir darüber klar, was ein Mensch kann und wo seine Begrenzung liegt, aber ich bin der Ueberzeugung, daß die Menschen, die von Gott geschaffen sind, auch dem Willen dieses Allmächtigen nachleben sollen.

Gott hat die Völker nicht geschaffen, daß sie sich in Leichtsinne selbst aufgeben, vermanischen und ruinieren, sondern daß sie sich so verhalten, wie Gott sie geschaffen hat! (Stürmische Zustimmung). Indem wir für ihre Erhaltung eintreten in der Form, wie Gott es gewollt hat, glauben wir, daß wir auch dem Willen des Allmächtigen entsprechend handeln.

So schwach der einzelne Mensch in seinem ganzen Wesen und Handeln am Ende doch ist gegenüber der allmächtigen Vorsehung und ihrem Willen, so unermeßlich stark wird er in dem Augenblick, in dem er im Sinne dieser Vorsehung handelt! Dann strömt auf ihn jene Kraft hernieder, die alle großen Erscheinungen der Welt ausgeglichen hat. Und wenn ich nur die fünf Jahre, die hinter uns liegen, zurückblicke, dann darf ich doch sagen: Das ist nicht Menschenwerk allein gewesen!

Wenn uns nicht die Vorsehung geleitet hätte, würde ich diese schwindelnden Wege oft nicht gefunden haben. Das sollten grade unsere Kritiker wohl wissen. (Stürmischer Beifall.) So sind wir Nationalsozialisten auch in tiefstem Herzen gläubig! Wir können es gar nicht anders; es kann niemand Völker- oder Weltgeschichte machen, wenn er nicht zu seinem Willen und Können den Segen dieser Vorsehung hat.“

Der Führer schloß unter Hinweis auf die Entwicklung des Gaues Mainfranken und die wunderbare Wiederauferstehung der ganzen Nation: „Wo steht heute überall das deutsche Volk! Sie selbst sehen es hier in einem kleinen Ausschnitt. Aber so ist es im ganzen Deutschen Reich. So wird es sein, solange wir Nationalsozialisten den Weg gehen, den wir uns einst vorgeschrieben haben: Immer grade aus, nur eines im Auge: Deutschland und unser Volk!“ (Minutenlange Jubelstürme brausen über den weiten Platz vor der Residenz dem Führer entgegen, als er geendet hat.)

## Aufmarsch für den Frieden

Der Höhepunkt des Reichskriegertages - 150 000 alte Soldaten vor Mackensen und Himmler

Kassel, 28. Juni.

Der Höhepunkt des Reichskriegertages war auch in diesem Jahre wieder der große Aufmarsch auf der Karlsweide, der 150 000 Mitglieder des Reichskriegerbundes vereinigte und der eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Mackensen und des Reichsführers SS Himmler erhielt. Ueberaus zahlreich waren die Ehrengäste zu dieser Kundgebung erschienen.

Generalfeldmarschall von Mackensen und Reichsführer SS Himmler fuhrten im Kraftwagen die endlosen Reihen der Frontkämpfer ab.

Mit starkem Beifall begrüßt, nahm dann Bundesführer Oberst a. D. SS-Gruppenführer Reinhard das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. sagte:

Dieser Reichskriegertag ist der erste in unserer engen Verbindung mit der SS. Ich grüße Sie, mein Reichsführer, im Namen des Reichskriegerbundes in herzlichster Verbundenheit und treuer Kämpferschaft für unser einziges Ziel Deutschland! Ihre Anwesenheit, mein Reichsführer, und die Teilnahme der SS-Verfügungstruppe bezeugt, wie hoch die Frontsoldaten in der Achtung des neuen Reiches

stehen und wie fest unser Millionenbund mit dieser Volksgemeinschaft verwurzelt ist. Heute — und auch für die Zukunft!

Ich grüße in tiefer Ehrfurcht unseren Generalfeldmarschall von Mackensen, den ältesten Repräsentanten des alten Heeres.

Wieder kann ich die Vertreter vieler ausländischer Nationen im Namen der deutschen Frontsoldaten begrüßen. Meine Kameraden vom anderen Graben! Sehen Sie in diesem Aufmarsch der deutschen Frontsoldaten einen Aufmarsch für den Frieden! Nicht für einen Frieden verschwommener Weltverbrüderung, sondern für einen Frieden, der sein Fundament hat in der Ehre jeder Nation!“

Während die Fahnen des Reichskriegerbundes sich senkten, gedachte nun der Bundesführer der toten Kameraden mit folgenden Worten:

„Wir gedenken unserer 2 036 000 Kameraden, die auf den Schlachtfeldern der Welt ruhen. Wir schließen ein in dieses Gedenken mehr als 1 1/2 Millionen tote Soldaten Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens. Wir senken unsere Fahne in der gleichen Ehrung vor den sechs

# Wissenschaft und Glauben

Reichsminister Ruff sprach in Göttingen

Göttingen, 28. Juni.

In Göttingen hielt am Sonnabend

Reichserziehungsminister Ruff

anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Universität eine Rede, in der er sich besonders mit der Frage „Wissenschaft und Glauben“ befasste.

Der heutige Tag fordert uns auf, uns Rechenschaft darüber abzulegen, warum der Kampf für die Wissenschaft, den Männer wie Kepler und Galilei führten, in neuerer Zeit zu einem Kampf um die Wissenschaft, um ihren Sinn und um ihre Deutung werden mußte. Wie war es möglich, daß das feingeschliffene Instrument in falsche Hände geriet? Wie kommt es, daß heute mit Vorliebe solche von Wissenschaft reden, die doch schon seit mehr als tausend Jahren genauestens wissen, wie alles entstanden ist?

Alle echte Wissenschaft fragt nach dem **Wie**: die Frage nach dem **Warum** überläßt sie dem Glauben. Aber **Wissen** und **Glauben** können auf die Dauer nicht im Widerspruch zueinander stehen, denn sie begegnen sich ja beide in der Seele des lebendigen Menschen. Welcher Mensch aber hielt es ohne Schaden aus, zwei Herren zu dienen? Die Wissenschaft kann zwar die Fragen nicht beantworten, die der Glaube stellt, aber der Glaube kann unmöglich für erwiesen halten, was die Wissenschaft als unsinnig oder den Tatsachen widersprechend erkannt hat. Nicht abhängig vom Wissen ist der wirkliche Glaube, aber in Harmonie mit ihm. Ebenso wenig kann das wirkliche Wissen abhängig sein von vorgegebenen Glaubenssätzen.

Es scheint unserer Zeit aufgegeben zu sein, die Entscheidung, die im 17. Jahrhundert nicht gefallen ist, und deren Ausbleiben auch die Geschichte dieser Universität bestimmt hat, endlich herbeizuführen.

Der Nationalsozialismus fühlt sich verwandt mit jenen hohen Geistern, die dem Prinzip wahrer Wissenschaftlichkeit Bahn brachen.

Unser Bündnis mit der neuen Wissenschaft ist aber nicht nur gegründet in der gemeinsamen kämpferischen Haltung, sondern trifft sich mit ihr in der Wurzel: erst eine Bewegung, die aus einem ersten Verhältnis zur Wirklichkeit, das ihre Träger sich im Kampf erworben hatten, ein neues Bild nicht nur des Kosmos, sondern auch des Menschen geschaffen hat, kann eine organische Wissenschaft vom Menschen von ihrem bisherigen Schattendasein einer sogenannten positiven Disziplin erlösen und sie zu ihrer wahren Bestimmung kommen lassen.

Der Nationalsozialismus gründet sein ganzes Tun und Handeln auf der Erkenntnis der ewigen Gesetze des natürlichen Daseins. Für uns ist die Rasse nicht nur der

Gegenstand einer nach ihr benannten positiven Disziplin, sondern das fruchtbare und tragende Prinzip der gesamten Wissenschaft vom Menschen. Die Biologie ist älter als der Nationalsozialismus. Aber sie wußte selbst nicht, welchen Schatz sie gefunden hatte. Mit dem Nationalsozialismus bricht das lange verschüttete Bewußtsein für die Rasse als dem Quell unseres ganzen Dasein wieder auf. Gerade die Wissenschaft erhält von dieser Entdeckung einen entscheidenden Anstoß. So wird der Rassegedanke zu einem Stachel für die Wissenschaft, das Leben in seiner Ganzheit und seiner Wirklichkeit zu begreifen.

## Erstes Reichsseminar für Kindergärtnerinnen

Die erste Reichsschule der NSB. — zugleich das erste Reichsseminar für Kindergärtnerinnen — ist in Steinatal bei Jiegenheim durch Hauptamtsleiter Hilgenfeldt eingeweiht und dem Gauleiter von Kurhessen, Staatsrat Weintrich, übergeben worden.

Das Seminar, errichtet aus Mitteln der NSB.-Reichsamtseitung, dient der Ausbildung von Kindergärtnerinnen aus allen deutschen Gauen, die nach ihrem bestandenen Examen die Arbeit für die NSB. aufnehmen sollen. Weitere Anstalten werden im Reich noch errichtet werden, da die Planung von 700 neuen Erzieherinnen eine vermehrte Ausbildung von Aufzuchtsträften erfordert. Das Heim in Steinatal nimmt siebzig Schülerinnen für eine zweijährige Ausbildung auf. Der Anfall ist ein vierzig Morgen großer landwirtschaftlicher Betrieb angeschlossen, der die fachliche Schulung auch in diesen Dingen ermöglicht.

Nach der Einweihung besuchte Reichsamtseleiter Hilgenfeldt die NSB.-Hilfsseinrichtungen im Kreislandsgebiet der Rhön, in den Kreisen Hünfeld und Fulda. 1300 Kleinkinder werden hier in 45 Kindergärten betreut.

## Zusammenschluß NS.-Kulturgemeinde — „Kraft durch Freude“

Auf Grund des kürzlich veröffentlichten Abkommens der Reichsleiter Dr. Robert Ley und Alfred Rosenberg über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kulturorganisation wurden die NS.-Kulturgemeinde und die Kemter „Feierabend und Deutsches Volksbildungswerk“ im Rahmen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammengeschlossen. Zum Leiter der zusammengeschlossenen Kemter hat Reichsleiter Dr. Ley im Einvernehmen mit Reichsleiter Alfred Rosenberg den Parteigenossen Ludwig Klemme ernannt; zu dessen Stellvertreter wurde Parteigenosse Karl Maria Solzappel bestellt.

# HJ.-Dienst und konfessionelle Betätigung

Zwei neue Verfügungen des Reichsjugendführers.

Berlin, 27. Juni.

Zwei neue Verfügungen des Jugendführers des Deutschen Reiches und Reichsjugendführers der NSDAP. bilden zusammen mit dem kürzlich erlassenen Dienstplan die Grundbestimmungen, durch die das Verhältnis der Hitlerjugend zu den Konfessionen klar geregelt und abgegrenzt wird. In seiner Rundfunkrede am 9. Dezember vorigen Jahres hat der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches der Elternschaft und Öffentlichkeit bekanntlich das Versprechen erteilt, daß die Gestaltung des Dienstplans der HJ. jedem Jugendlichen die Gelegenheit geben wird, die Kirchen seiner Konfession zu besuchen und dort religiös erziehen zu werden, wo er selbst oder seine Eltern es wollen.

In Erfüllung dieses Versprechens hat der Reichsjugendführer bereits im kürzlich erlassenen Sommerdienstplan für die gesamte Hitlerjugend die Zeiteinteilung so festgelegt, daß den Angehörigen aller HJ.-Gliederungen die Möglichkeit gegeben ist, den allgemeinen und regelmäßigen Pflichten ihrer Konfession nachzukommen. Nun geht die eine der beiden neuen Verfügungen noch einen Schritt weiter und gibt „in Anerkennung der seelsorgerischen Aufgaben der Kirchen oder anderer religiöser Vereinigungen“ über diese Zeiteinteilung hinaus noch die Möglichkeit, in außergewöhnlichen Fällen für besondere Veranstaltungen von Kirchen oder Glaubensgemeinschaften Urlaub zu gewähren.

Als solche außergewöhnlichen Fälle gelten jene religiösen Veranstaltungen, die länger als einen Tag dauern, und deren Besuch die Jugendlichen an der Erfüllung ihres pflichtgemäßen Dienstes in der Hitlerjugend hindert. In Betracht kommen vor allem mehrtägige Exerzitien und rein religiöse Prüfungen, mehrtägige althergebrachte kirchliche Veranstaltungen, wie Wallfahrten und dergleichen, kirchliche Lebrungen, Rüstzeiten, vollmissionare Kurse, Vorbereitungen für kirchliche Prüfungen, Konfirmandenunterricht usw. Gemäß den Bestimmungen über die Richtlinien und Methoden dieser Urlaubsbewährung muß einem solchen Urlaubsansuchen im allgemeinen stattgegeben werden. Es ist sämtlichen Dienststellen der HJ. untersagt, solche Ansuchen aus irgendwelchen konfessionellen oder religiösen Gründen abzulehnen oder sie nach

Konfessionen und Glaubensgemeinschaften unterschiedlich zu behandeln oder auch den Antragstellern aus der Tatsache der Antragstellung irgendwelchen Nachteil im Dienst erwachsen zu lassen. Für eine etwaige Ablehnung eines solchen Gesuches können, falls kein Gegensatz zu staatlichen Gesetzen oder Bestimmungen vorliegt, nur rein dienstliche oder innerdisziplinäre Gründe maßgebend sein.

Hierzu schreibt der „Reichs-Jugend-Pressedienst“ u. a.: Wenn also einerseits in so weitgehend entgegenkommender und loyaler Weise seitens der Hitlerjugend den Jugendlichen die genügende Zeit und Gelegenheit nicht nur zur Erfüllung ihrer normalen religiösen und konfessionellen Pflichten, sondern auch zur Beteiligung an besonderen und außergewöhnlichen Veranstaltungen gegeben wird, so muß andererseits die Hitlerjugend allerdings auch für sich das Recht in Anspruch nehmen und die Forderung erheben, daß auch ihr normaler Dienst sowie auch ihre besonderen Verantwortungen nicht vernachlässigt werden. Eine solche Vernachlässigung zugunsten einer konfessionellen Betätigung müßte als ein disziplinäres Vergehen gegenüber der Autorität der Hitlerjugend aufgefaßt werden. Daraus ergibt sich die weitere Bestimmung, daß Angehörige der Hitlerjugend und ihrer Gliederungen, die an derartigen außergewöhnlichen kirchlichen Veranstaltungen teilnehmen, ohne um solchen Urlaub nachgesucht zu haben, im Rahmen der Disziplinarordnung der Hitlerjugend bestraft werden; ebenso die Bestimmung, daß für die Dauer eines HJ.-Urlaubs für kirchliche Lager kein Urlaub gewährt werden kann, sowie die Bestimmung, daß Urlaubsanfragen, falls sie in einem Übermaß gestellt werden, das den Dienstbetrieb der Hitlerjugend beeinträchtigt, ebenfalls abgelehnt werden können. Die Ansuchen müssen daher auch, und zwar zur Ermöglichung einer vor der beabsichtigten kirchlichen oder religiösen Veranstaltung auf den eigens hierfür zur Verwendung gelangenden Formblättern bei den hierfür zuständigen HJ.-Führern (Bann- bzw. Jungbannführern, Untergauen bzw. Jungmädels-Untergauführerinnen) eingereicht werden. Sie können sich entweder auf die Befreiung vom gesamten Pflichtdienst der HJ. für eine bestimmte Zeit oder auf die Befreiung von einem bestimmten Teil der regelmäßigen Pflichtübungen für eine bestimmte Zeit beziehen.

# England schweigt zu Francos Antrag

Britische Rücksichtnahme auf die französische Volksfrontpolitik

Am Dienstag wird der Unterausschuß des Nicht-Einmischungskomitees zusammentreten, um sich mit der Frage zu beschäftigen, wie die Lücke in dem Kontrollsystem, die durch den Austritt Deutschlands und Italiens entstanden ist, geschlossen werden kann. Ueber die Aussichten des englisch-französischen Vorschlages, die frei gewordenen Zonen den englischen und französischen Kontrollflotten zu übertragen, kann angesichts der noch bestehenden zahlreichen Unklarheiten einwärtigen nichts gesagt werden. Für den Fall, daß dieser Plan tatsächlich verwirklicht werden sollte, sieht ein weiterer französischer Vorschlag vor, daß die Mittelmeerküste von britischen Schiffen und die atlantische Küste von französischen Schiffen kontrolliert werden sollen.

Ausschlußreich über die wirkliche Aktionsfähigkeit des Nicht-Einmischungskomitees wird die Stellungnahme zu dem Antrag General Francos sein, der die Anerkennung des nationalen Spaniens als kriegführende Partei und dadurch eine völkerrechtliche Klarstellung der tatsächlichen Lage in Spanien fordert. Der Antrag Francos, den dieser an die britische Regierung gerichtet hat, wird eine Probe für die Unparteilichkeit des Nicht-Einmischungskomitees sein. Allerdings scheint die Londoner Regierung nicht nur auf die rote Valencia-Frontale außerordentlich stark Rücksicht zu nehmen, sondern darüber hinaus auch auf die französische Innenpolitik. Es ist naheliegend, daß eine Anerkennung Francos durch England, auch wenn sie nur dem realpolitischen Sachverhalt entsprechend die Nationalisten als kriegführende Partei gleicher völkerrechtlicher Stellung wie die Gegenpartei erklärt, gleichzeitig eine erhebliche Kritik an dem außenpolitischen Kurs der französischen Volksfront darstellen würde, die sich mit Valencia vollkommen identifiziert hat.

Die nationalen Truppen rückten weiter vor

Wie aus dem nationalspanischen Heeresbericht vom Sonntag hervorgeht, wird an der Front von Biscaya der Vor-

schritt der nationalen Truppen fortgesetzt. Sie besetzten u. a. Dreston de Somoguda, die Höhe von Bonton, Cabrerizas, La Alta, wo 88 Milizleute gefangen genommen wurden, ferner Aranguren, Mendietta, Guenas, Altos de la Cruz, Arciniaga und Höhen westlich dieser Stellung, Jiza und die Garai-Höhen. Der Fluß Cadagua wurde in der Nähe von Mendietta überschritten. Der Widerstand, den die Bolschewiken an einigen Punkten dem Vorstoß der Truppen entgegenstellten, wurde gebrochen und eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet. In der vergangenen Nacht haben sich 120 in den Kertern der Bolschewiken gefangengehaltene Personen zu den Nationalen geflüchtet.

Ein bolschewistischer Flieger bombardierte die Zivilbevölkerung von Benarroja. Es gab vier Tote und 24 Verletzte, hauptsächlich Frauen und Kinder.

Ein französischer Dampfer hat im Hafen Pontalac an der Girondemündung 269 Flüchtlinge aus Santander gelandet. Sie berichten, daß die Lage dort furchtbar sei. 400 000 Personen, darunter 10 000 Verwundete, hätten sich in der vergangenen Woche nach Santander geflüchtet. Dadurch sei alles knapp geworden. Vor allem fehlte es an Arzneimitteln. Viele Verwundete seien auf dem Fußboden schnell hergerichteter Lagerräume gebettet.

Todesstrafe für albanische Rebellen

Die albanische Stadt Argjyrakro war am 16. Mai Schachmatt eines — bald erstickten — Aufstandsversuches, als dessen Urheber bolschewistische Elemente festgestellt wurden. Dieser Aufstand hat nunmehr seine gerichtliche Sühne gefunden. Vier der Hauptaufwiegler sind zum Tode verurteilt worden. Die übrigen angeklagten Verschwörer erhielten Gefängnisstrafen in verschiedener Höhe. Der Führer der Rebellen, Elem Toto, ist bekanntlich bei der Verfolgung erschossen worden.

Millionen Kriegsgefallenen der Entente. Wir gedenken dabei der neunzehn Millionen Kämpfer, die bei allen kriegführenden Mächten verwundet wurden. Wir ehren zugleich alle, die in den Freikorps und in der nationalsozialistischen Bewegung im Ringen um Deutschlands Wiedergeburt Leben und Gesundheit ließen. Wir gedenken heute und hier insbesondere der bis zum Tode Pflichtgetreuen des Panzerschiffes „Deutschland“. Ehre allen, die für ihr Vaterland starben und litten!

Nachdem das Lied vom Guten Kameraden verklungen war, führte Oberst Reinhard weiter u. a. aus: „Vor wenigen Wochen hat blutig der Ueberfall bolschewistischer Piraten den Ernst der internationalen Lage beleuchtet. 31 deutsche Soldaten wurden feige hingemordet. Sie sind Zeugen des unabänderlichen deutschen Willens, der sich dem Chaos der bolschewistischen Weltkatastrophe entgegenstemmt! Volk und Wehr stehen bis auf den letzten Mann hinter dem Willen des Führers.“

Wer in den Bereitschaften gelegen hat, um dann in die Schlacht zu gehen, der weiß, daß bereit sein nicht allein die blanke Wehr bedeutet, sondern in viel tieferem Maße: Die innere Bereitschaft. Bereit sein! Nicht um Krieg zu führen, sondern um den Frieden zu erhalten. Um das Glück des Volkes beständig zu machen! Alle Kräfte der Nation führt der Führer in diese Bereitschaft hinein.

Die Gegenwart braucht jeden einzelnen. Und sie braucht vor allem jeden Frontsoldaten! So haben wir es in der Schmiege der Front gelernt und so bleibt es: Der Führer befiehlt, wir folgen!

Sodann übermittelte General Ritter von Leeb den Frontsoldaten die Grüße des Reichskriegsministers und des Oberbefehlshabers der Wehrmacht.

Mit Beifall begrüßt, begann darauf

Reichsführer H. Himmler

seine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Es ist heute das erste Mal, daß ich zu Euch, den alten Soldaten, die Sie im Ruffhäuserbund vereinigt sind, als Reichsführer der Schutzstaffeln, als Führer einer der Gliederungen der Bewegung spreche. Es sind so viele Dinge, die uns verbinden. Vor zwanzig Jahren, da war die größte Zeit, die Zeit ernstesten Kampfes, ernstesten und tiefsten Heldentums. Bald hiernach kam eine Zeit, da waren alle die Werte, die Ihr hochgehalten und verfochten habt, in den Schmutz getreten. Und es kam dann in dieser Zeit ein Mann aus Euren Reihen, der Soldat, der politische Führer, unser Führer Adolf Hitler, und die Werte, die die deutsche Wehrmacht groß gemacht haben, die nahm er mit als Grundwerte in das Fundament der neuen Bewegung, des neuen Reiches, als Erziehung für die nationalsozialistische Bewegung und ihre Gliederungen, die SA., die HJ. und alle Parteigenossen. Neben der politischen Erkenntnis, neben der Lehre von dem Wert des Blutes unseres eigenen Volkes, den Wert der Rasse, gehören zu den alten Tugenden, die Ihr einst im Kriege verkörpert habt, Treue, Gehorsam und Kameradschaft. Und als nächstes das, was die deutsche Armee vier Jahre hoch hielt, die Ehre. Wir wurden in den ersten Jahren der Bewegung schon dazu erzogen, daß eine Bewegung, ein Volk ohne Ehre nicht leben können, und aus dieser Bewegung wurde nun der neue Staat. Aus den Kriegervereinen der alten Soldaten wurden die Kriegerkameradschaften, die in ihrem Weg und ihrem Ziel ausgerichtet sind auf den neuen Staat.“

Das sind die Bande, die Euch, die alten Soldaten, mit der Bewegung Adolf Hitlers und mit der Schutzstaffel zusammenbinden. Das ist der Geist, der uns als gleichgestellte ehrenvolle Kameraden die Verpflichtung auferlegt, den Kameraden der anderen Front die Hand zu geben. In diesem Geist grüße ich Euch, alte Soldaten.“

Als der Beifall verrauscht war, überbrachten General der Infanterie Seutter von Löben die Grüße des Soldatenbundes und Reichskriegsopferführer Ober-Lindober die Grüße von 1 1/2 Millionen kriegsbeschädigter Kameraden. Sodann verlas der Bundesführer ein Telegramm des Führers, dem die in Kassel versammelten Frontsoldaten telegraphisch ein Treuegelöbnis übersandt hatten.

Für die englischen Frontkämpfer übermittelte nun Oberst Crosfield die Grüße der British Legion und als Generalsekretär des Internationalen Verbandes der Frontkämpfer herzlichste Grüße von ihrem Präsidenten und den Frontsoldaten von vierzehn Nationen.

Der persönliche Adjutant des Herzogs von Connaught gestellte darauf im Auftrage des Herzogs der Kameradschaft des ehemaligen Zieten-Husarenregiments, dessen Chef der Herzog früher war, ein Fahnenband an die Standarte der Zieten-Husaren.

Bundesführer Oberst Reinhard dankte den Vertretern der British Legion und sprach die Hoffnung aus, daß aus dieser Freundschaft der Frontkämpfer Erpriestliches für Europa und die ganze Kulturwelt entstehen möge.

Damit war die imposante Kundgebung auf der Karls- wiese beendet. Es folgte nunmehr der Vorbeimarsch der 150 000 vor dem Bundesführer, dem greisen Feldmarschall von Madensen, Reichsführer H. Himmler und den Ehren- gästen.

## Kriegszumstände

Der Führer richtete an den Bundesführer des Deutschen Reichsriegerbundes anlässlich des in Kassel eröffneten Deutschen Reichsriegerfestes 1937 ein Telegramm, in dem er die alten Frontkameraden und die Soldaten der alten Armee grüßt und die ausländischen Frontkämpfer, die als Gäste an dieser Kundgebung teilnehmen, in Deutschland herzlich willkommen heißt.

Der Führer und Reichstanzler hat im Anschluß an die Rückkehr des Panzerschiffes „Deutschland“ dem Kommandanten, Kapitän z. S. Fanger, in Anerkennung des hervorragenden Verhaltens seiner Besatzung sein Bild mit eigenhändiger Widmung überandt.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg begibt sich heute zu einem mehrtägigen Besuch nach Budapest. Auf dem in dieser Woche in Berlin stattfindenden 9. Kongreß der Internationalen Handelskammer, an dem etwa 1800 Vertreter der Wirtschaftskreise aus 40 führenden Handelsländern der Welt teilnehmen werden, sind sämtliche europäischen sowie zahlreiche Uebersee-Länder vertreten.

Der griechische Ministerrat genehmigte eine Reihe von Gesetzen, durch die das Schulwesen auf eine neue Grundlage gestellt wird.

Im Stahlstrickgebiet von Ohio erfolgten zwei weitere Dynamitbombenexplosionen, die das Wohnhaus eines Arbeitswilligen und ein Nebengebäude zu einem Stahlwerk beschädigten. Die Bundesjustizminister in Cleveland wollen ihre Vermittlungsversuche vorläufig aufgeben.

# Rundschau vom Tage

## Der Führer dankt Oldenburg

Oldenburg, 28. Juni

Der Führer und Reichkanzler, dem bekanntlich das Ehrenbürgerrecht der Stadt Oldenburg verliehen worden ist, hat an die Stadt Oldenburg das nachstehende Schreiben gerichtet:

„Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Oldenburg erfüllt mich mit aufrichtiger Freude. Ich nehme die Ehrenbürgerschaft an und bitte, dem Stadtrat meinen ergebensten Dank sowie meine besten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen von Oldenburg aussprechen zu dürfen. — Mit deutschem Gruß. — gen. Adolf Hitler.“

## Adolf Hitler in Nürnberg

Der Führer besuchte am Sonnabend Nürnberg zu längeren Besprechungen über die Reichsparteitagsbauten.

## Der „Adf.“-Führer wie ein Millionär

Der Amsterdamer „Telegraph“ beschäftigt sich in spaltenlangen Betrachtungen seines Berliner Vertreters mit der „Kraft-durch-Freude“-Organisation der Deutschen Arbeitsfront, die als vorbildlich und bewundernswert anerkannt wird. Ein solches Riesenwerk, so schreibt das Blatt, könne allerdings nur in einem autoritär geführten Staatswesen gelingen. Die Idee habe Adolf Hitler in ihren Grundzügen bereits in „Mein Kampf“ entwickelt. Der Vertreter des „Telegraph“ nahm auf Einladung der DAF an Bord des Adf.-Dampfers „Der Deutsche“ an einer Norwegenfahrt teil. Er schreibt unter dem nachhaltigen Eindruck seines Erlebnisses, daß der Adf.-Führer „auf seinen Reisen aufgehoben sei wie ein Millionär“. Die Steuergewinne auf den Adf.-Schiffen seien gut geschult und zuvorkommend wie auf den Luxusdampfern der angesehensten Schiffahrtslinien. Man könne ohne Übertreibung sagen, daß die gigantische Adf.-Organisation sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens unter dem schaffenden Deutschland soviel Freunde erworben habe, daß sie als eines der überzeugendsten Propagandamittel des Nationalsozialismus betrachtet werden könne.

## Koblenz wächst über beide Rheinufer

Durch Eingemeindungen auf 84 000 gestiegen

Die seit langem beabsichtigte Eingemeindung verschiedener Vororte in die Gemeinde Koblenz wird am 1. Juli 1937 verwirklicht werden. Die Einwohnerzahl erhöht sich dadurch von 67 000 auf 84 000. Man rechnet damit, daß bereits in einigen Jahren die 100 000-Grenze überschritten sein wird. Das Stadtgebiet erstreckt sich nach der vollzogenen Eingemeindung von acht Vororten auf beide Rheinufer. Beschlusst wurde diese Entwicklung vor allem durch Gauleiter und Staatsrat Gustav Simon.

## Die Wirtin erdroffelt aufgefunden

Die Besitzerin des Gasthauses „Brauerei“ in Wisse bei Greiffenberg in Schlesien wurde von Dorfbewohnern unter geheimnisvollen Umständen im Schanzraum erdroffelt aufgefunden. Vorübergehende waren auf die Hilferufe des sechsjährigen Entels der Ermordeten aufmerksam geworden. Als sie das Fenster des Gasthauses öffneten, entdeckten sie die Leiche der Wirtin. Selbstmord war aber alle Türen und Fenster des abseits vom Verkehr gelegenen Hauses geschlossen. Für die Ermittlung des Täters wurden tausend Mark ausgelegt.

## Zugzusammenstoß in der Eifel — Achtehn Verletzte

Die Reichsbahndirektion Saarbrücken teilt mit:

Am Sonnabend, dem 26. Juni, gegen 16.55 Uhr fuhr auf der eingleisigen Strecke Gerolstein-Prüm (Eifel) unweit vom Bahnhof Müllersborn der aus Richtung Prüm kommende Personenzug 3409 auf eine Ubergabefahrt auf, die nach Müllersborn unterwegs war. Bei dem Zusammenstoß wurden achtzehn Reisende, davon einer schwer, verletzt. Verletzte waren schnell zur Stelle. Auch trafen alsbald Gerätemägen, Hilfszug und der Amtsvorstand des Betriebes Gerolstein an der Unfallstelle ein. Da von beiden Zügen nicht ein einziger Wagen entlastete, war die Strecke um 18.20 Uhr wieder frei, so daß der durchgehende Verkehr wieder aufgenommen werden konnte. Die Schuld liegt darin, daß der Personenzug 3409 die auf dem Bahnhof Müllersborn vorgegebene Kreuzung mit dem Ubergabezug, der von Gerolstein kam, nicht abgewartet hat.

## Fährmann und vier Pferde im Inn ertrunken

Ein Fährmann, der für seinen erkrankten Kameraden eingesperrt war, stand am Freitag in Fischbach bei Rosenhan gerade im Begriff, zwei Fuhrleute mit ihren Pferdegespannen über den Inn zu setzen, als sich plötzlich mitten auf dem Fluß die Fähre so stark zur Seite neigte, daß Wasser eindrang. Während es den beiden Fuhrleuten gelang, schwimmend an das Ufer zu gelangen, verwickelte sich der bereits sechsjährige Fährmann beim Versuch, die Pferde abzuschirren, in das Zaumzeug und wurde von den schweigenden Tieren in die Kluten gerissen. Der alte Mann und die Pferde ertranken.

## Feuer auf einem englischen Frachter

Der britische Frachtdampfer „Sandgate Castle“ sandte 650 Meilen von Newport S.D.S.-Küste aus. An Bord des Schiffes ist Feuer ausgebrochen. Der Leuchte von einem dem brennenden Schiff zu Hilfe eilenden Dampfer aufgefangene Funken sprüht besagt, daß die sechzigköpfige Besatzung Rettungsboote ausgelegt hat.

## Das Testament eines Dollar Königs

Der Bankier George Baker, der am 30. Mai auf seiner Luxusyacht an den Folgen einer Operation starb, und dessen Vermögen auf etwa 300 Millionen Reichsmark geschätzt wird, hat in seinem Testament einen Betrag von rund 50 Millionen RM. für wohltätige Zwecke hinterlassen. Der Rest seines Vermögens fällt seiner Witwe und nach deren Tod seinen beiden Söhnen zu, die jedoch erst dem Testamentsvollstrecker den Nachweis zu liefern verpflichtet sind, daß sie „die nötige Eigenverantwortung für den Besitz von Eigentum sowie das erforderliche Verantwortungsbewußtsein“ besitzen. In seinem Testament sagt Baker wörtlich: „Ich wünsche, daß meine Söhne davon durchdrungen sind, daß sie nicht nur ein Vermögen erben, sondern auch große Pflichten und Verantwortung.“

## Schlag gegen Kommunisten in Warschau geglückt

Das Untersuchungsverfahren gegen den unlängst verhafteten führenden Kommunistenführer Bürkenberg, der nach einer militärischen Sonderausbildung in Moskau zum Chef der militärischen Abteilungen der illegalen kommunistischen Partei Polens ernannt worden war, hat so viel zutage gefördert, daß im Verlaufe der letzten Nacht in den jüdischen Stadtvierteln Warschaws 75 weitere Kommunisten verhaftet werden konnten, bei denen umfangreiches kommunistisches Propagandamaterial und aufschlußreiche Geheimbefehle beschlagnahmt wurden.

## Jude fälscht Unterschrift des Kreisleiters

Vier Jahre Zuchthaus für skrupellosen Erpresser

Vor dem Sondergericht wurde der Halbjude Egon Löwenstein aus Siegen wegen Erpressungsversuches in mehreren Fällen und schwerer Urkundenfälschung mit vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Angeklagte hatte in einem Falle von einem Kaffeegenossen 40 RM. verlangt, widrigenfalls er — wie es im Erpresserbrief heißt — „von der Arbeitsstelle geholt oder eines Abends über den Haufen getraut“ würde. In einem anderen Falle versuchte der Betrüger von einer Witwe, deren Sohn sich im Konzentrationslager befand, Geld zu erpressen.

Den Höhepunkt erreichte das verbrecherische Treiben des Juden in einem Briefe an den Inhaber einer Firma in Siegen, einen Kaffeegenossen. In diesem Schreiben heißt es unter anderem: „Sehr geehrter Herr...! Wir sind plötzlich zu einer Tagung nach Berlin beordert. Da meine zwanzig SA-Leute momentan knapp bei Kasse sind, möchten wir Sie um eine Gefälligkeit bitten. Leihen Sie jedem meiner Leute 10 Mark, das wäre ein Betrag von 200 Mark... Ich persönlich stehe Ihnen als Kreisleiter für diesen Betrag stramm...“

Dem Briefe war die Anweisung beigelegt, wo der Betrag deponiert werden solle, gleichzeitig auch eine Quittung mit der gefälschten Unterschrift des Kreisleiters. In der Urteilsbegründung bezeichnete es der Staatsanwalt als Höhepunkt der Gemeinheit, in einem Erpresserbriefe mit Wort zu drohen, den guten Namen eines Kreisleiters zu mißbrauchen und die SA als Erpresser hinzustellen.

## 2 Jahre Zuchthaus für geistlichen Jugendverderber

Vor dem Schöffengericht beim Landgericht Rempten wurde am Freitag die Verhandlung gegen den 48jährigen katholischen Pfarrer Joseph Wohlfinder, der zuletzt in Offenbach wirkte, durchgeführt, dem die Anklage fortgesetzte unzüchtige Handlungen an seinen minderjährigen Schülern zur Last legte.

Der Pfarrer ist, als er von der Einleitung eines Verfahrens gegen sich erfuhr, geflüchtet und hält sich zur Zeit in Brasilien auf. Da er der Ladung zur Verhandlung nicht Folge geleistet hat, ist der Prozeß in Abwesenheit des Beschuldigten durchgeführt worden.

Pfarrer Wohlfinder war seit April 1929 Seelsorger in Offenbach und erteilte in der Volksschule und in der Christenlehre den Religionsunterricht. Hier an der Stätte, wo der Pfarrer die Kinder im Glauben an Gott unterrichten sollte, verging sich dieser Jugendverderber in gemeinster Weise an seinen Schülern. So suchte Wohlfinder eines seiner Opfer, das im Juli 1929 bei Erneuerungsarbeiten auf dem Kirchturm beschäftigt wurde, wiederholt auf dem Glockenturm der Kirche auf und nahm an dem Jungen unzüchtige Handlungen vor. In einem anderen Jungen verübte das Schiefal in den Jahren 1929 bis 1931 seine widerwärtigen Gemeinheiten im Pfarrhof und sogar in der Sakristei der Kirche.

Das Urteil gegen den gewissenlosen Jugendverderber lautete wegen vier fortgesetzter Verbrechen der Unzucht, begangen an minderjährigen Schülern, auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Der Haftbefehl gegen Wohlfinder, der auch die Kosten des Verfahrens zu tragen hat, bleibt aufrechterhalten.

## Juden im Dienste des Vatikan

„Allgemeines Handelsblatt“ veröffentlicht einen langen Bericht aus Rom, der sich mit der Stellung des Vatikan zum Judentum befaßt. Hierbei wird festgestellt, daß die Juden seit einiger Zeit des besonderen Schutzes der katholischen Geistlichkeit erfreuen. Der Vatikan habe sich für das Judentum und gegen die Rassenlehre entschieden. Demonstration habe der Papst eine Anzahl aus Deutschland emigrierter Juden in den Dienst des Vatikan gestellt, wo sie in den Kunstsammlungen, Archiven und Bibliotheken tätig seien. Die katholische Kirche verjage auch das italienische Volk für seine jüdenfreundliche Politik zu gewinnen.

## Segelfliegerin 14 Stunden in der Luft

Neuer deutscher Rekord in Suhl

Die Reichssegelfliegerschule Suhl, deren Hauptlehrer Sachmann erst vor wenigen Wochen einen neuen Weltrekord mit 41 Stunden Dauerflug aufgestellt hatte, kann wieder eine Höchstleistung, und zwar im Frauensegelflug melden: Die 23jährige Segelfliegerin Feodora Schmidt, die gegenwärtig als Gast in der Suhlter Schule weilt, stellte mit einem vierzehnstündigen Dauerflug einen neuen deutschen Rekord auf. Die junge Fliegerin startete Freitag morgen um 8.30 Uhr zu ihrem ersten Hangflug. Es stellte sich bald heraus, daß sie ihre „Kiste“ zu führen verstand und den günstigen Wind, der gerade am Roten Kliff wehte, auszunutzen wußte. Als sie am späten Abend um 22.30 Uhr landete, hatte sie den bestehenden Rekord um 1 1/2 Stunden verbessert.

Die bisherige Bestleistung wurde vor einigen Jahren von Liesl Jannemeister mit 12 1/2 Stunden aufgestellt — die Fliegerin verunglückte leider später. Bei ihrer Landung zeigte Feodora Schmidt keine Spur von Müdigkeit. Selbst der kleine Proviant, eine Tafel Schokolade und einige Kekse, war kaum angefaßt. Für den Start waren besondere Vorbereitungen nicht getroffen worden. Die erfolgreiche Segelfliegerin kommt aus Breslau und ist am Forschungsinstitut Darmstadt beruflich tätig. Sie erhielt die Grundlagen im Segelfliegen in Grunau und bildete sich in Kossitten weiter aus. In Griesheim holte sich Feodora Schmidt das Leistungsabzeichen und den Kunstflugschein.

## NSFK Stuttgart gewann Deutschlandflug

Zum Abschluß des Deutschlandfluges, des größten deutschen Luftsportereignisses dieses Jahres, veranstaltete das Nationalsozialistische Fliegerkorps am Sonntagmittag auf dem Flughafen Tempelhof seinen ersten Großflugtag. Vom schönsten Wetter begünstigt hatte die Veranstaltung unübersehbare Massen angezogen, die das Flugfeld im weiten Umkreise umsäumten. Der glanzvolle Verlauf der Darbietungen, die mit der „Luftparade“ der das Zielband überfliegenden Deutschlandflieger ihren eindrucksvollen Höhepunkt fand, gestaltete den Flugtag zu einem neuen großen Erfolg für den deutschen Luftsportgedanken.

Pünktlich um 16.05 Uhr näherte sich die Spitzentete der Deutschlandflieger unter Führung des Korpsführers des NSFK, Generalmajor Christiansen, dem Platz, um

## Auch Holland rüstet auf

Der niederländische Generalstab beabsichtigt, das Pionierwesen der Armee wesentlich auszubauen. Jede Division soll künftig bei kriegsmäßiger Aufstellung ein Bataillon von zwei Kompanien Pioniere erhalten, während bisher auf eine kriegsmäßige Division eine Kompanie Pioniere entfiel. Die Pionierkompanien des Feldheeres steigern sich also auf 16, während bisher nur acht Kompanien bestanden. Die diesjährigen Manöver unter der Leitung des Oberbefehlshabers des Feldheeres werden vom 20. bis 23. September in Nordgelberland und Overijssel stattfinden.

## Belgische Regierungskrise?

Vorausichtlich werden die drei liberalen Mitglieder des belgischen Kabinetts, de Lavelene, Jaipar und Hoste in Auswirkung der Schwierigkeiten, die sich aus der Amnestieforderung ergeben, dem Ministerpräsidenten van Zeeland ihr Rücktrittsgesuch übermitteln. Das Ausscheiden der liberalen Minister aus dem Kabinett würde der Regierung ernstliche Schwierigkeiten bereiten. Allgemein ist die Auffassung vorherrschend, daß Ministerpräsident van Zeeland alles versuchen wird, um zu einer Vereinbarung mit der liberalen Partei zu gelangen.

## Ausbau der Festungsanlagen Antwerpens

Im Norden der Stadt Antwerpen ist man im Gebiet von Jandollet und Delegen zur Zeit mit der Anlage eines Grabensystems beschäftigt, das den Zweck hat, Lanfanganriffe auf die Festungswerke von Antwerpen zu verbinden. Die Kosten dieser Anlage belaufen sich auf 40 Millionen Franc. Die Gräben, die wassergefüllt sein werden, stehen mit der Schelde und dem Albert-Kanal in Verbindung.

## Gastwirte streiken in Frankreich

Der Ausschuß der Arbeitgeber im französischen Gastwirts-gewerbe hat zum Protest gegen die Einführung der 40-Stunden-Woche die Schließung der Betriebe in ganz Frankreich für Sonnabend, den 3. Juli, beschlossen. Der Verband bezeichnet die Schwierigkeiten auf strenge Einhaltung der 40-Stunden-Woche, verteilt auf weniger als sechs Tage in der Woche, als unüberwindlich.

In Perpignan haben die Bäckermeister ihre Betriebe stillgelegt, um gegen das Nichtbewilligen einer Brotpreiserhöhung zu protestieren. Der Präfekt hat sämtliche Bäckereien der Stadt beschlagnahmt. Arbeitswillige Bäckergehilfen sollen das Baden des Brotes sicherstellen. Der Verkauf des Brotes wird in den 81 Bäckereien durch je einen städtischen Beamten vorgenommen werden.

## Safenstadt Venedig wird saniert

Das „B. L.“ meldet aus Rom: Der italienische Ministerrat hat in seiner letzten Sommer Sitzung, abgesehen von vielen anderen Beschlüssen für öffentliche Arbeiten, auch das sogenannte Venedig-Gesetz angenommen, das den monumentalen Charakter der Lagunenstadt durch eine Reihe vorübergehender Maßnahmen für alle Zeiten sichern soll. Der gegenwärtige Zustand vieler Paläste gab in der letzten Zeit Anlaß zu ersten Bedenken; vor allem die Paläste längs der großen Kanäle und einige andere in der Nähe des Dogenpalastes bedürften dringend einer Sanierung. Das neue Venedig-Gesetz legt einen großzügigen Sanierungsplan fest. Wie aus ergänzenden Meldungen aus Venedig hervorgeht, sind auch Häuserabbrüche in ziemlichem Umfange geplant. Im Stadtzentrum soll u. a. ein neues Geschäftsviertel entstehen. Auch der Bau eines großen Konzerthauses ist beabsichtigt.

## Niesige Goldhortungen in Amerika

Das Washingtoner „Federal Reserve Board“ weist darauf hin, daß die Auslandsankäufe amerikanischer Fonds als Hauptursache des starken Goldzuflusses nach den Vereinigten Staaten zu betrachten seien. In den am 15. November 1936 bestanden sechs Wochen sei die Inneführung von Auslandskapital in amerikanischen Fonds etwa fünfmal so hoch gewesen als in den ersten drei Vierteljahre 1936. Im November sei im Zusammenhang mit der Ankündigung von Maßnahmen gegen die ausländischen Inhaber amerikanischer Fonds eine Verminderung der Börsenumsätze sowie ein Rückgang des in den Vereinigten Staaten angelegten Auslandskapitals zu verzeichnen gewesen. Gegen Ende des Jahres seien die Auslandsankäufe jedoch wieder auf den gleichen Stand gestiegen wie in den ersten neun Monaten 1936. Während eines Zeitraumes von fünf Monaten seien mehrere Milliarden Dollars in Gold von Philadelphia und New York in wöchentlich zwei Spezialzügen nach Fort Knox in Kentucky transportiert worden.

wenige Augenblicke später unter dem Jubel der Zehntausende das Zielband zu überfliegen. Rette auf Rette folgte, und bald waren alle 61 über den Flughafen hinweggebraust.

Der von der NSFK-Gruppe Stuttgart gestellte Dreierverband mit dem Kennzeichen 29 auf Klemm hat den Sieg im Deutschlandflug 1937 davongetragen und damit den Preis des Reichsministers der Luftfahrt errungen. Zweiter wurde der Verband der NSFK-Gruppe Breslau auf Fode-Wulf, während die Rette der Luftwaffe unter Führung von Major Seidemann, gleichfalls auf Fode-Wulf, den dritten Preis errang. Aus dem mit dem Deutschlandflug verbundenen Sternflug der Privatflieger mit eigenen Maschinen ist Freiherr von Tazi-Stuttgart auf Klemm als Sieger hervorgegangen.

## „Abendfrieden“ Sieger des Derby

Bei einem Rekordbesuch von rund 40 000 Zuschauern wurde am Sonntag in Hamburg-Horn zum 69. Male das Deutsche Derby im Werte von 100 000 RM. über 2400 Meter gelaufen, dessen Entscheidung auch Ministerpräsident Hermann Göring bewohnte. Der Favorit, der Graditzer „Abendfrieden“, gewann mit seinem Trainer 4-Unterstützungsleiter E. Grabisch im Sattel überlegen mit zwei Längen vor Troilus, Uniga Nolani und neun weiteren Gegnern. Ministerpräsident Göring schmückte persönlich den neuen Derby-Sieger des füstlichen Stalles mit dem traditionellen Lorbeerkranz und dem „Blauen Bande“.

Druck und Verlag: NS-Gaueverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptgeschäftsführer: Menjo Folkerts, Emden; Stellvertreter: Karl Engelkes, Emden (in Urlaub). Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menjo Folkerts, Emden; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Hott Kaper, Emden; für Heimat und Sport: i. B. Fritz Brodhoff, Leer; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Hirschbach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: i. B. Karl Deuer, Emden. — D. V. 1937: Hauptausgabe 24 156, davon mit Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchhändler NS im Zeitungsbereich gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Heimatbeilage: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Weiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 60 Rp.



## Der Kampf um die deutsche Handballmeisterschaft beendet

Eimsbüttel siegte bei den Frauen — MTSV. Leipzig Meister der Männer

Hatten die Fußballer bereits am vergangenen Sonntag mit dem Endspiel Nürnberg-Schalke ihren Höhepunkt einer großen Spielzeit, so bildeten die Großkampftage in der Mitteldeutschen Kampfbahn den eindrucksvollen Abschluß der deutschen Handballspielzeit. Mit dem Kampf der Frauen nahm diese großartige Veranstaltung bereits am Sonnabend ihren Beginn. Eimsbüttel-Hamburg und TBV-Berlin qualifizierten sich für das Endspiel, das von den Hamburgerinnen verdient mit 6:4 (4:2) gewonnen wurde. Den Hanseatinnen war es also geglückt, ihre wahre Form wiederzufinden und nach den Erfolgen von 1934 und 1935 seit Bestehen des Reichsbundes für Leibesübungen — der erst den Kampf um eine Deutsche Meisterschaft ermöglichte — zum dritten Male den stolzen Titel zum Norden zu entführen. Im Kampf um den dritten und vierten Platz siegte VfR. Mannheim knapp mit 4:3 (3:2) über Stahl-Union Düsseldorf.

Ihren Höhepunkt erreichten die Handballgroßkampftage in der Mitteldeutschen Kampfbahn in Halle mit dem Endspiel der Männer. Ueber 20 000 Zuschauer, darunter allein 3000 Leipziger Schlachtenbummler, füllten, als MTSV. Leipzig und Waldhof Mannheim den Platz betreten, das weite Rund. Beide Mannschaften lieferten sich ein äußerst hartes, bisweilen sehr hartes Spiel, das schließlich mit einem etwas glücklichen 5:4 (3:3) Sieg von MTSV. Leipzig endete. Die seit 1934 von Polizei Darmstadt, Polizei Magdeburg und Hindenburg-Minden begonnene Siegesserie der Polizei- und Militärsportvereine fand also in dem Erfolg der Leipziger Soldaten ihre Fortsetzung. Nicht zu vergessen ist allerdings dabei, daß

der SV. Waldhof das technisch bessere Spiel lieferte, und bis zum Stande von 4:3 jeweils mit einem Tor in Front lag. Im Spielaufbau und für das Auge lieferte Waldhof das schönere Spiel. Die Fünfer-Reihe kombinierte ausgezeichnet, lief glänzend in Stellung und verstand es auch, die planmäßig vorgetragenen Angriffe mit wuchtigen Torchüssen abzuschließen. Entscheidend war aber, daß die Badener in den letzten Spielminuten, als Leipzig nach einer 5:4-Führung die ganze Mannschaft zurücknahm, zu verbissen in die gegnerische Abwehr lief, anstatt durch raumgreifendes Flügelspiel den Sachsenblock zu öffnen. Die besten Spieler der Süddeutschen waren Zimmermann I als Rechtsaußen und der Ersatztorwart Christmader. Ohne Zweifel hatte MTSV. Leipzig den leichteren Weg ins Endspiel. Das wirkte sich vor allem nach der Pause aus, als sie durch vorbildlichen Einsatz zum vierten Male den Ausgleich erzwingen hatten und nun mit aller Konzentration auf Sieg und später auf Halten des einmal erungenen Führungstreffers spielten. Hier bewiesen die sächsischen Soldaten erneut ihre ungeheure Kondition.

### Die Sieger im Deutschlandflug

Der von der NSFK-Gruppe Stuttgart gestellte Dreierverband mit dem Kennzeichen „X 9“ auf Klemm hat den Sieg im Deutschlandflug 1937 davongetragen. Zweiter wurde der Verband der NSFK-Gruppe von Breslau auf Focke-Wulf, während die Rette der Luftwaffe unter Führung von Major Seidemann, gleichfalls auf Focke-Wulf, den dritten Platz erlangte. Aus dem mit dem Deutschlandflug verbundenen Sternflug der Privatflieger mit eigenem Maschinen ist Freiherr Paris-Stuttgart auf Klemm als Sieger hervorgegangen.

## Sportvereinigung Aurich — Spiel und Sport-Ergebnisse 2:2 (1:1)

otz. Die obigen Gegner trafen sich am Sonnabendabend auf dem Ellernfeld. Bei herrlichem Fußballwetter hatte diese immer noch interessante Paarung etwas mehr Zuschauer angelockt als in letzter Zeit gewöhnlich. Das Treffen Aurich gegen Spiel und Sport braucht nicht erst groß angekündigt zu werden, denn die Rivalität der beiden Vereine ist zu alt und zu groß — ein solches Treffen ist immer interessant.

Aurich ist gleich im Ender Strafraum, doch kann die Ender Verteidigung klären. Im Gegenangriff verschiebt der Ender Halbkreis eine gute Gelegenheit. Zunächst hat Emden Feldvorteile durch größere Schnelligkeit und bessere Ballbehandlung. Der Einsatz ist beiderseits nicht groß, im Punktspiel geht es anders her. Einen hübschen Kopfball kann Berger halten, hat dann aber einen Riesendusel, als Fürst freitendend aus zwei Meter (!) über die Querlatte hebt. Verschleudert liegt das Führungstor der Gäste in der Luft, doch Berger zeigt sich wieder von seiner besten Seite. Allmählich wird Aurich besser. Die erste große Gelegenheit schafft Hollenstein, dessen Spiel auf Rintaufen angenehm überrascht. Er läßt seinen Läufer einfach stehen, umspielt noch einen Angreifer und gibt lauter schußfertig vors Tor, doch Nischberger vergibt die Chance. Auf der Gegenseite ist es nicht besser, denn Walded kann das Ziel nicht finden. Töllner nimmt dem durchlaufenden Halblinken sehr schön den Ball vom Fuß. Dann spielt sich Walded allein durch, schießt aber wieder übers Tor. Die Emden wie die Auricher Stürmer schießen bis jetzt sehr ungenau. Berger hält einen Straßhof von Keeland brillant. Aurich kommt jetzt etwas auf, auch der Einsatz wird etwas besser, im Sturm scheint Koff nicht bei bester Laune zu sein, denn es mißlingt ihm vieles; und Keeland bewacht ihn gut. Die zweite Ede für Emden kommt gut herein von links und wird nach kurzem Hin und Her verwandelt. Es steht nach 15 Minuten 1:0 für Spiel und Sport, gerade als Aurich besser zu werden scheint. Die Emden werden nach diesem verdienten Erfolg nicht besser, wohl aber die Auricher, die nun mehr vom Spiel haben. Die Stürmer zeigen schöne Angriffe, besonders bringt sich Hollenstein des öfteren sehr schön zur Geltung. In der 25. Minute nimmt er eine Rechtsflanke in halblinker Position sehr schön an, eine kurze Drehung und ein unhaltbarer Flachschuß läuft in die äußerste Ede. Ein Brachtor! Damit ist es wieder ausgeglichen. Wenig später sind die Gäste wieder dicht am Führungstor, doch rettet Aurichs linker Läufer auf der Torlinie. Aurich ist jetzt klar besser und zeigt gefährliche Angriffe, bei denen K. Janssen und Hollenstein die Treiber sind. Dann ist Halbzeit.

Nach dem Seitenwechsel erzielt Aurich gleich eine Ede, die von links sehr schön herein kommt, doch kein Stürmer nimmt diese Gelegenheit wahr. Trotz gelegentlicher schöner Einzelleistungen sind die Darbietungen im ganzen schwach. Zehn Minuten nach dem Wechsel gibt es die dritte Ede für Aurich von rechts, kommt wieder gut vors Tor. Sagemühl schnappt sich das Leder und schießt aus zwölf Meter unhaltbar halbhoch ins Netz. Aurich führt 2:1; großer Beifall. Aurich drängt jetzt. Leistungen und Einsatz werden besser. Eine gute Gelegenheit vergibt Koff, auch die Läufer der Rotweissen schießen jetzt. Das Spiel geht langsam seinem Ende zu, da bringt zehn Minuten vor Schluß ein Linksangriff den Emdern den Ausgleich. Der Linksaußen geht durch, gibt vors Tor, wo der Halbrechte ungedeckt ist und unhaltbar einschieseln kann. Beide Mannschaften erzielen noch einige Eden (beide 5:5), dann ist Schluß. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf und den beiderseits gezeigten Leistungen. Müller war wie immer ein tadelloser Schiedsrichter.

### Germania - SV. Westraudersehn 7:3 (2:1)

otz. Reichliche Torausbeute gab es im Privatspiel zwischen obigen Mannschaften, das gestern in Leer zur Durchführung gelangte. Zehn Tore wurden erzielt, aber trotz der vielen Treffer konnte das Spiel im großen und ganzen nicht ganz befriedigen. Bei der drückenden Hitze und dem allzu hohen Gras auf dem Spielfeld, welches eine gute Ballführung sehr erschwerte, konnte man aber von den Akteuren nicht mehr verlangen, so daß sich eine ausführliche Behandlung des Spielgeschehens ersparen läßt.

Germania strengte sich anfangs nicht allzu sonderlich an, die Elf verließ sich vielmehr auf ihre spielerische Überlegenheit, mit der sie glaubte, ihren Gegner sicher niederzuhalten. Die Annahme erwies sich anfangs auch als richtig. Mühselos hatte sie sich eine 2:0-Führung erspielt. Es sah nach einer hohen Abfuhr für die Gäste aus. Leer arbeitete im Felde oftmals sehr gut zusammen, jedoch vor dem gegnerischen Tore fehlte der richtige Ein-

satz, um sich bei der energisch spielenden Verteidigung der Feindtore erfolgreich durchzusetzen. Zahlreiche, gut eingedelte Angriffe blieben unausgenutzt. Die Gäste waren mit ihrem forschen Spiel sehr eifrig bei der Sache und konnten noch vor der Halbzeit, durch einen Handelfmeter auf 2:1 vorbessern.

Nach der Pause stellten die Germanen vorerst mit einem dritten Treffer den alten Abstand wieder her. Westraudersehn ließ sich aber durch dieses Tor nicht entmutigen, während Germania zeitweise sehr verhalten amtierte. In dieser Zeit kamen die Gäste kurz hintereinander zu zwei Treffern und damit überraschend zum Gleichstand. Sie versuchten dieses günstige Ergebnis zu halten, konnten es aber nicht verhindern, daß Germania, deren Sturm jetzt etwas zügiger loslegte, mit dem 4. Tor abermals sich die Führung erkämpfte. Der Widerstand der Gäste erschlaffte jetzt. Durch drei weitere Tore, die in regelmäßigen Abständen erzielt wurden, kam die Elf des Platzbesters noch zu einem fastesmäßigen Siege, der als verdient zu bezeichnen ist. Damit hatte das letzte Spiel vor der endlich eintretenden Fußballsperrse sein Ende gefunden.

Vor diesem Spiel traf sich die Mannschaft des VfR. Heisfelde mit der Reserve des Platzvereins. Es gab einen interessanten Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften, in dem die „Reservisten“ zu einem knappen Siege kamen. Ergebnis 3:2.

### Aufstiegsispiele zur 1. Kreisklasse

#### SV. Wilhelmshaven steigt auf

Das Entscheidungsspiel um den Aufstieg zur ersten Kreisklasse wurde am getrigen Sonntag zwischen dem SV. Wilhelmshaven und Sportfreunde Papenburg auf dem Sportplatz an der Genossenschaftstraße durchgeführt. Wilhelmshaven mußte in letzter Minute seine Mannschaft umstellen und auf den bewährten Verteidiger Luz und den Rechtsaußen Jacob verzichten. Damit fielen bei den Tadelstädtern die beiden besten Spieler aus. Papenburg stellte eine stabile und kampfstreudige Elf, die sich auch gleich nach dem Angriff Vorteile zu verschaffen wußte. Nach etwa zehn Minuten Spieldauer konnten die Papenburger aus der Mitte heraus den verdienten Führungstreffer anbringen. Nach diesem Erfolg der Gäste kamen die Wilhelmshavener aber besser ins Spiel. Bei einem Gewühl vor dem Tor der Papenburger wurde von einem Verteidiger unfair ins Spiel eingegriffen, der hierauf verhängte Elfmeter wurde von dem Mittelflügel unhaltbar zum 1:1 eingeschossen. Bei einem Angriff der Wilhelmshavener wurde eine von rechts kommende Flanke zum Führungstor ausgewertet, doch gelang es den Papenburgern bei geschickter Ausnutzung eines Dedungsfehlers der Gegner den Ausgleich zu erzielen, so daß die Halbzeit mit 2:2 abgeschlossen wurde. Gleich nach Wiederbeginn sind es dann erstmalig wieder die Papenburger, die das Spielgeschehen diktieren und auch erneut in Führung gehen können. Die letzten sieben Minuten bringen dann überraschend noch drei Tore der Tadelstädter, die damit das Spiel mit 5:3 für sich entscheiden konnten und nunmehr in die 1. Kreisklasse aufsteigen.

### Emden Turnverein Handballsieger in Leer

An diesem Turnier beteiligten sich nicht, wie vorgesehen vier, sondern nur drei Mannschaften. TBV. 1 — TB. Westraudersehn 1 und Germania 2 waren die Teilnehmer, die nach Punktsystem, bei einer Spielzeit von zweimal fünfzehn Minuten, den Turniersieger ermittelten. Die Vertretungen waren sich ziemlich gleichwertig und knapp waren auch die einzelnen Ergebnisse. Als glücklicher Gewinner ging die 1. Frauenelf des TBV. Emden aus dieser Veranstaltung hervor.

#### Im 1. Spiel trafen sich

#### Leer 2 — TB. Westraudersehn 1:0 (0:0)

Ein Spiel gleichwertiger Mannschaften, in dem die Elf des Veranalters in der zweiten Halbzeit durch die Halbrechte zum einzigen Tore kam. Vom Pfoften ab prallte der Ball ins Netz.

#### Das nächste Spiel bestritten

#### Westraudersehn — TBV. 0:1 (0:0)

Hier unterlagen die Feindtöchter eigentlich etwas unverbient, denn sie waren im ganzen Spiel leicht über-

### Amerika mit Joe Louis allein...

IBU. anerkennt Schmeling — Farr als Weltmeisterschaft Wohl selten hat unter den Landes-Verbänden im europäischen Berufs-Boxsport eine derart erfreuliche Zusammenarbeit bestanden, wie im „Falle Schmeling“. Ob in Paris, Wien, Brüssel, London, Rom oder Skandinavien — überall ist man der gleichen Ansicht: Amerika steht mit seinem „Weltmeister“ Joe Louis allein. Europa aber stellt in dem Deutschen Meister aller Klassen, Max Schmeling, den wahren Weltmeister.

Um diesem ungetrübten Weltmeister auch offiziell und nach Kampf zu seinem Titel zu verhelfen, hat der Präsident der Internationalen Boxing Union, M. Ramel (Frankreich), seinem Sekretär Paul Roussieu mitgeteilt, daß die IBU. bereits auf ihrem Kongreß anlässlich der Berliner Olympischen Spiele den Titel im Schwergewicht für frei erklärt und beschlossen habe, den Sieger des Kampfes Braddock-Schmeling am 3. Juni in Newyork als Weltmeister anzuerkennen. Braddock aber sei seinem offiziellen Herausforderer aus dem Wege gegangen, obwohl er sich vertraglich zu einem Titelfampf mit Schmeling gebunden habe, und so erkenne die IBU. den nach ihren Regeln in London zum Austrag kommenden Kampf Schmeling-Farr als Weltmeisterschaft im Schwergewicht an. Der Kampfpakt sei bereits von der IBU. und dem Verband Deutscher Faustkämpfer abgestempelt. Der Dringlichkeits-Ausschuß der IBU. wird diesem Beschluß in den nächsten Tagen Rechtskraft verleihen.

Somit steht praktisch lediglich noch die Zustimmung der British Boxing Board of Control aus, die bisher mit der IBU. auf „Feindes Füßen“ stand, in diesem Fall aber, der sonnenklar liegt und letzten Endes ja auch den Meistern des Britischen Weltreiches Tommy Farr betrifft, zu einer gemeinschaftlichen Handlung sicherlich bereit ist. Planmäßig tritt der britische Box-Verband am 1. Juli zusammen, es ist aber durchaus möglich, daß er bereits vorher in seiner Sonderprüfung seine Entscheidung fällt.

### Niederländens Gauß 5:3 (2:1) geschlagen

Vor 21 500 Zuschauern gewann am Sonntag auf der Radrennbahn in Hannover die Fußballvertretung des Gaußes Hessen überraschend zum zweiten Male gegen die Gaußes Niederländens. Hessen hatte eine körperlich stärkere Mannschaft unbekanntere Leute zusammengebracht, die aber sich ausgezeichnet verstand und vor allem mit größerem Einsatz und Eifer kämpfte. Schon gleich nach Beginn fiel das Führungstor für Hessen durch den Halblinken und erst nach zwanzig Minuten konnte der Niederländen-Halbrechte Maier (Werder-Bremen) den Ausgleichstreffer buchen. Kurz darauf ging Hessen wiederum durch den Halblinken mit 2:1 in Führung und erst nach dem Wechsel schaffte Lahner (Eintracht Braunschweig) auf Vorlage von K. Meng nach einer glänzenden Kombination des niederländischen Angriffs den 2:2-Ausgleich. Es dauerte jedoch nicht lange, und Hessens Mittelfürer stellte im Nachschuß erneut die 3:2-Führung her, die dann nach einer verunglückten Abwehr des rechten Niederländen-Verteidigers auf 4:2 erhöht wurde. Zwar schoß Richard Meng, der Linksaußen der Niederländen, ein drittes Tor für die Einheimischen, doch stellte bald darauf der Hessen-Halblinke mit Kernschuß den alten Abstand wieder her, womit Hessen das Rückspiel mit 5:3 (2:1) verdient gewann.

Bei Niederländen hatte es in der ursprünglichen Aufstellung einige Ausfälle gegeben, so mußten die beiden Bremer Werder-Verteidiger Hundt und Freytag durch die Hannoveraner Stever und W. Schulz ersetzt werden, während als Mittelfürer Bener (Arminia) eingesetzt wurde der aber ein großer Versager war. Der Halbrechte Maier (Werder-Bremen) wurde in der ersten Halbzeit verletzt, in der Pause herausgenommen und durch Ender (Eintracht-Braunschweig) ersetzt. Die Niederländen spielten also in folgender Aufstellung: Walthor (Arminia); Siebert (96 Hannover); W. Schulz (Arminia); Wendhausen (Eintracht Braunschweig); Beyer (96 Hannover); Tibulski (Werder-Bremen); Malecki (Hannover 96); Maier (Werder-Bremen) (später Ender-Braunschweig); Lahner (Eintracht-Braunschweig); Gebrüder Meng (Hannover 96).

### Auffstieg in die Gauliga

VfL. Osnabrück und Germania Woffenbüttel haben es geschafft Nachdem der VfL. Blumenthal im letzten Spiel gegen den VfL. Osnabrück versagte, und damit die Entscheidung darüber, welche von den drei Mannschaften der Staffel A nunmehr in die höchste Spielklasse aufrückt. Die Entscheidung lag hier zwischen dem VfL. Osnabrück und dem Lüneburger SK., die beide punktgleich lagen und nur einen knappen Sieg benötigten, um die Gauliga zu erreichen. Der VfL. Osnabrück hat nun das Rennen für sich entschieden und im Schlussspieltage den Lüneburger SK. überlegen und eindeutig mit 8:2 (4:0) geschlagen. Durch diesen Sieg hat sich der VfL. Osnabrück ein zweites Mal in die Gauliga hineingespielt, hoffen wir nur, daß dieser Vertreter des Bezirks-Bremen in den kommenden Kämpfen mehr Glück hat als bei seiner derzeitigen Mitgliedschaft in der Gauliga.

#### NSV. Blumenthal — Altona 93 2:0 (2:0)

Vor gut tausend Zuschauern glückte am Sonntagnachmittag dem NSV. Blumenthal als Meister der Bezirksklasse Bremen-Nord der zweite Sieg über den Gauligavertreter der Nordmark Altona 93. Aus der Revanche, die die Hamburger sich für die letzte Niederlage vorgenommen hatte, wurde nichts, da die Einheimischen über den durchschlagsträftigeren Sturm verfügten und weitaus fleißiger waren als die Hamburger. Wenn auch Altona 93 mit zwei Ersatzleuten das Spiel bestritt, so dürfte das auf den Spielverlauf kaum Einfluß gehabt haben. In der 10. Minute schoß der Rechtsaußen der Blumenthaler auf Vorlage von links den ersten Treffer und zehn Minuten später fügte der Linksaußen nach einem glänzenden Alleingang den zweiten Treffer an. Nach dieser Angriffsperiode der Blumenthaler wurde das Spiel etwas offener, doch blieb weiterhin der Angriff der Wägherren wesentlich gefährlicher. Nach der Pause machte sich bei den Spielern die große Hitze bemerkbar und der Kampf flaute ab. Der Sieg der Blumenthaler ist durchaus verdient.

legen, hatten aber bei ihren Aktionen kein Glück. Zweimal stand die Torlatte im Wege. Emden war glücklicher. Durch einen verwandelten Freiwurf gelangten sie in die endgültige Entscheidung, die erst im letzten Spiel fiel.

#### Germania 2 — TBV. 0:1 (0:1)

Dieses Spiel hatte für beide Mannschaften entscheidende Bedeutung, da sich der Sieger dieses Spieles gleichzeitig Turniersieger nennen durfte. Die Emdeninnen waren die Glücklichen, die in der 1. Halbzeit zum Sieg tor kam. Germania hatte ebenfalls gute, ganz klare Chancen, verstand es aber nicht, sie auszunutzen.

#### TBV. — NSV. Dornum 11:7 (6:3)

Auf dem Bronsplatz lieferten sich die Emden Turner und eine Mannschaft des Reichsarbeitsdienstes Dornum einen recht flotten und stets interessanten Kampf, den die Turner mit 11:7 (6:3) für sich entscheiden konnten.

# Erfolgreiche Segelregatta in Jemgum

Schon am Sonnabend und mehr noch am Sonntagmorgen hatten die Jemgumer ernsthafte Sorge, daß der Wind sie noch mehr als auf der vorjährigen Wettfahrt im Stich lassen würde. Selbst bei Beginn der Regatta sah es noch mehr nach einer allgemeinen Treiberei aus. Die Boote konnten auch nicht, wie vorgesehen war, gegen den Strom emsach starten, sondern fuhren mit der letzten Flut bis hinter den Binger Sandstrom auf und segelten dann mit der eintretenden Ebbe wieder auf Jemgum zu. Da der Ebbitrom bei der Wendetonne am Binger Sand noch nicht eingeseigt hatte, mußte alles hier für ein halbes Stündchen friedlich anern, so daß nach der halben Rennstrecke in den einzelnen Klassen die Wettfahrt wieder vor vorne begann. Auch die Rückfahrt ging anfangs recht langsam vonstatten; doch dann setzte sich eine frische Brise durch und die große Flut und der Klüver wurden geborgen und die kleine Kreuz-Flut gefest. Die Zuschauer mußten lange auf die Rückkehr der Boote warten, erlebten dann aber ein um so schöneres sportliches Wettsegelbild, als Nachen und Jollen im Kreuzgang das Ziel oft mit nur knappen Zeitunterschieden passierten. Schnellstes Boot der Regatta wurde die Jolle „Olga“ vom Wassersportverein Emden, Besitzer Tj. Vanssen. Die Jolle mußte mit großem Geschick bei einsetzender Ebbe jede kleine Gelegenheit aus und erarbeitete sich einen weiten Vorsprung. In der größten Klasse hatte sich „Greif“ freiwillig als Gegner für den sonst allein über die Bahn gehenden „Schojertje“ gestellt, konnte diesen aber nur auf der ersten halben Strecke — der „Greif“ rundete als erstes Boot die Wendemarke — ausgleiten. Dann setzten sich die großartigen Segeligenschaften dieser Kieljacht unwiderstehlich durch. Mit vier Minuten Vorsprung ging der „Schojertje“ vor „Greif“ durchs Ziel. In der A-Klasse schlug der „Seehund“, Lüken, ESB., die „Windsbraut“ vom Segelklub Norden, die durch vergrößerte Segel ein beachtlicher Regattagegner geworden ist. In der B-Klasse holte sich „Lore“, Guido, Leer, einen schönen Sieg vor „Tilly“, Reddingius, Jemgum, der den zweiten Preis vor weiteren Gegnern erkämpfte. Die Jollen-Klasse war durch das Ausbleiben des Segelvereins „Neptun“ und eines Teils der vom ESB. gemeldeten Boote nicht so stark besetzt, wie nach der Meldung angenommen werden durfte. Trotzdem gab es teilweise sehr gut besetzte Jollenfelder. Sehr unterhaltend waren auch die Paddelbootrennen, in denen sich namentlich die Leeraner viele schöne Siege erkochten. Die genauen Ergebnisse sind folgende:

- Klasse A/1: 1. „Schojertje“, Kramer, WS. Leer, vor „Greif“, Emden.
- Klasse A: 1. „Seehund“, S. Lüken, ESB., vor „Windsbraut“, Norden.
- Klasse C: 1. „Rita“, Gerlen, WS. Emden.
- Klasse D: 1. „Gorch Fock“, Reemtsma, WS. Weener.
- Klasse F: 1. „Olga“, Tj. Vanssen, WS. Emden;
- 2. „Helga“, Lange, WS. Emden;
- 3. „Piet“, Otten, WS. Emden.
- Klasse G: 1. „Loop up“, R. Albers, WS. Emden.
- Klasse H: 1. „Kader“, M. Theelen, WS. Emden.
- Klasse I: 1. „Ramona“, E. Schütter, WS. Weener.
- Klasse K: 1. „Windhund“, van Hoorn, WS. Emden;
- 2. „Albatros“, G. Bahns, WS. Weener;
- 3. „Rondor“, M. Freede, WS. Leer.

Von den Paddlern konnten sich folgende Boote durchsetzen:

- Klasse 1: „Nagelsfahr“, WS. Leer, mit Kettler und Suur.
- Klasse 2: (Holzboote): „Hiddigegei“, WS. Weener, mit Detlef Janßen und Bernhard Engels.
- Klasse 3: (Damen): „Frohdaas“, WS. Leer, mit Ursula Knorr und Anneliese Suhr.
- Klasse 4: (Einer): „Sturmvogel“, Niemeier vom WS. Leer.

Im Festzelt konnten den Siegern von der sehr gewissenhaft und schnell arbeitenden Wettfahrtleitung schöne Preise ausgehändigt werden. Auf dem Festplatz und auch im Festzelt herrschte reger Betrieb. Aus allen Fischerdörfern waren Fischerlutter mit Zuschauern eingetroffen. Der Regattatag wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

## Abluß der Kieler Woche

### Preisverteilung im Yachtclub von Deutschland

Die so glänzend verlaufene diesjährige Kieler Woche, ein Großereignis im deutschen Segelsport, wurde am Wochenende abgeschlossen. Den Ausklang bildete die Preisverteilung im Yachtclub von Deutschland, der eine Ansprache des stellvertretenden Führers des Deutschen Segelverbandes, Wolf Hain, voranging. Hain dankte den Seglern des In- und Auslandes für ihre Leistungen und sand anerkennende Worte für die durchführenden Vereine und die hilfsbereite Kriegsmarine. Nach dem Abhängen der Nationalhymne erfolgte die Verteilung der vielen kostbaren Ehrenpreise. Der deutsche Segler Dr. Lubinus wurde als Gewinner des wertvollen Preises des Führers und Reichstanzlers stürmisch gefeiert. Der Kieler holte sich außerdem den heiß umstrittenen Felca-Preis, den Herausforderungspreis des preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring und den Preis des Vereins Deutscher Schiffswerften. Mit nicht minder großem Beifall wurde die Verkündung der Preise aufgenommen, die die italienische Kriegsmarine in der Starboot-Klasse gewann. Bemerkenswert ist, daß neben der deutschen Kriegsmarine auch die Luftwaffe eine Reihe von Preisen erlangte. Soweit es sich um Wanderpreise handelt, müssen sie von den glücklichen Gewinnern im kommenden Jahre verteidigt werden, und damit ist schon die Wiederkehr einer Reihe der erfolgreichsten Segler der Kieler Woche 1937 auch für 1938 gesichert.

### Start zur Starboot-Europameisterschaft

Nach dem glanzvollen Abschluß der Kieler Woche wurde am Sonntag weit draußen auf der Förde die erste Wettfahrt zur Europameisterschaft der Starboote durchgeführt. Von den fünf beteiligten Nationen sind Italien und Deutschland mit je sechs Booten vertreten, während Frankreich, Holland und Schweden mit je einem Fahrzeug im Rennen sind. Die insgesamt fünfzehn Boote hatten durchschnittlich eine gute Fahrt. Auf dem zu segelnden Linearkurs fanden die Bewerber eine mäßige Südwestbrise, so daß erst auf der zweiten Kreuzstrecke das Rennen entscheidend wurde. Hier hatte der führende Holländer Maß mit „Bem II“ Pinnenbruch. Ehe der Schaden behoben war, fiel das Boot auf den dritten Platz zurück. Die Spitze übernahm der italienische Leutnant Salata, der „Denebola“ durch aufmerksames Segeln vom fünften auf den ersten Platz vorgebracht hatte. Nur mit einer Minute Rückstand folgte das zweite italienische Boot „Sirah“ (G. Postiglione) vor dem holländischen Boot „Bem II“. Erst hinter dem Italiener „Gemma“ ging als erster Deutscher Dr. Giesede-Kiel mit „Sida II“ durchs Ziel. Allerdings konnte auf der Vorwindstrecke zum Schluß von den Verfolgern kein Meter mehr aufgeholt werden.

## Bremer Ruderregatta

### Emder Ruderverein zweimal siegreich

Der erste Tag der Bremer Ruderregatta gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für den Bremer Regattaveren. Reibungslos wurden alle sechzehn Rennen unter der persönlichen Leitung des Gaufachwartes Direktor Max Koepke abgewickelt. Wenn man auch in diesem Jahre auf einzelne große Mannschaften aus Berlin, Essen, Frankfurt/Main und Hannover verzichten mußte, so boten doch die zahlreichen Mannschaften aus der Nordmark und dem Gau Niederachsen um so spannendere Kämpfe. Für den Jungmann-Einer, den ersten Jugend-Gigolierer mit Steuermann, den zweiten Jungmann-Bierer, also für den Nachwuchswach, waren die Meldungen überaus zahlreich eingegangen, so daß verschiedene Vorrennen erforderlich waren.

Der Emdener Ruderverein war in folgenden Rennen erfolgreich:

Erster Jugend-Gigolierer mit St.: 1. Der Emdener Ruderverein 4:40,4 Min., 2. Rudervereinigung Hindenburg-Hannover 4:41 Min., 3. R.V. Brema 4:45. Senior-Gig-Doppelierer mit St. für Frauen, Stilrudern: 1. Emdener Damen-Ruderverein 45 Punkte.

Jugend-Gigolierer mit St.: 1. R.V. Brema 3:27, 2. Oldenburger R.V. 3:32, 3. Der Emdener Ruderverein 3:34.

## ESB. schlägt Werder-Bremen 3:2 (2:2)

Am Sonnabendabend standen sich auf der Bremer Kampfbahn der Nordmarkmeister Hamburger ESB. und der Niedersachsenmeister Werder-Bremen in einem Freundschaftstreffen gegenüber. Die Probe des Kräfteverhältnisses der beiden Gaumeister fiel mit 3:2 zugunsten des Nordmarkmeisters aus. Während der ESB. mit einer kompletten Mannschaft antreten konnte, mußte Werder-Bremen für Freitag und Freie Ersatz stellen. Brügge als Ersatzmann für den linken Verteidiger Freitag konnte seinen Posten nicht voll ausfüllen. Bis fünf Minuten vor dem Pausenpfiff konnte der Vorsprung gehalten werden. Dann konnte der Hamburger Halbflinte Noack ein Tor aufholen, und eine Minute vor Halbzeit gelang es dem Halbkreis Doerfel auf eine Vorlage von Noack hin gleichzusetzen. Nach dem Wechsel waren die ESB.er tonangebend und kamen schon nach neun Minuten wieder durch Doerfel zum dritten und siegreichen Tor. Die letzte Viertelstunde sah Werder überwiegen in Front, doch gelang es der verstärkten Hintermannschaft des Nordmarkmeisters, den knappen Vorsprung bis zum Schluß zu halten.

### Schalke vor dem Stabschef

Im Rahmen der sportlichen Wettkämpfe des Gauvereins Westfalen-Nord traf am Sonnabend auf der Kampfbahn Glüdauf vor etwa 10 000 Zuschauern und in Gegenwart des Stabschefs der SA, Luze der Deutschmeister Schalke 04 auf eine Westfalen-Auswahl. Es gab ein schönes und schnelles Spiel, das von den Schalkern, die ohne Szepan, Gellech und Urban antraten, mit 1:0 (0:0) gewonnen wurde. Das einzige Tor fiel kurz nach Beginn der zweiten Hälfte durch einen Straßstoß, den Kuzorra glatt verandelte.

# Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

12) (Nachdruck verboten.)

Mag er glauben, sie hätte Launen. Aber sie kann ihn heute nicht brauchen. Da hat sie seit Jahren versucht, über sich selbst und Andreas hinwegzukommen. Sie hat versucht, ein Leben zu führen, wie viele andere Frauen in der großen Welt mit Klirren, Vergnügungen, Reisen kreuz und quer, und wieder Klirren, Liebe beinahe. Mitunter hat sie geglaubt, ihr Herz wäre wirklich berührt. Reiner ist ihr so nahe gekommen, wie Theo Madenda. Er hat eine Gabe, alles leicht zu machen, fröhlich. Bei ihm vergeht man zu Zeiten die brennende Niederlage, die einzige, die man erlebt hat, Andreas gegenüber.

Doch diese Begegnung mit Andreas jetzt — schon ist alles hinweggebrannt. Sie ist ganz Haß und Willen, wehe zu tun, wo man sie gemüht hat.

„Also, dann auf Wiedersehen, Barbara. Wenn Sie wieder gute Laune haben — Sie wissen ja meine Telefonnummer — Hausapparat Danielli, Zimmer Dreihundertfünf,“ lächelt Theo Madenda.

Barbara steht ganz abwesend da. Sie fühlt kaum, wie der Mann den halbweißen Kermel ihres Sommerkleides ein Stückchen hochschiebt und sie aufs Handgelenk küßt.

Auf Wiedersehen, Theo.“

Theo Madenda macht leise die Tür zu. Sein verzweiges Condottiere-Gesicht bekommt einen scharfen Zug.

„Launen — Barbara?“, denkt er, aber jetzt nicht mehr spielerisch. Seit wieder Monaten umwirbt er sie schon? Er hat noch nie so lange gebraucht. Man kann sich mit den Präliminarien nicht endlos aufhalten. Er kann Frauenlaunen nur eine begrenzte Zeit gebrauchen als Mittel zum Zweck, aber sonst? — Er steht noch einmal auf die Tür, will zu Barbara hinein, überlegt. Mit einem Ruck dreht er sich um, geht. Frauen wie Barbara muß man einmal die kalte Schulter zeigen. Die Grenze zwischen Herrschen und Beherrschtseinwollen ist bei solchen Frauen sehr schmal. Man läßt sich von ihnen über diese Grenze ziehen — oder man kann sie hinüberreißen. Alles kommt auf den Augenblick an.

Der Frühlingshimmel zittert vor Helligkeit. Hier über dem freien Meer der Adria scheint er noch klarer, noch triumphierender, als drüben über den Lagunen. Die Stadt mit ihren Kuppeln, Türmen, Häusern, verschwimmt ganz fern. Hier ist nur Meer und Himmel, und bis zum Horizont — dies unendliche Blau. Die ersten Badehäuser sind schon geöffnet. Mario und Benvenuto, die beiden Badewärter, sitzen drüben auf ihrem kleinen Rettungsboot. Das Rosarot ihrer Blüten ist ein geradezu wilder Farbensied vor der Bläue des Wassers und dem Gelb des Sandes. Geruhig sitzen sie da und schwagen. Sie haben noch nicht allzu viel zu tun. Von den Venezianern haben noch nicht viele. Für den Einheimischen ist dieser Frühling noch zu kühl. Nur eine Schar Kinder jauchzt und tollt vom Sand zum Meer, vom Meer zum Sand. Ihre Körper leuchten braun. Glühendes Land, in dem Körper und Seele den Sommer kaum zu vergessen brauchen. Denn zwischen der letzten Sonnenglut des Herbstes und dem ersten Leuchten des Frühlings ist die Spanne kurz.

Aber der kleine Tom Willgärtner ist ein Kind des Nordens. Sein Körperchen ist sehr weiß gegen das Grün des Badeanzuges. Das blonde Haar flimmert in der Sonne. Vorsichtig trägt er sein Segelboot. Seine kleinen Füße sinken in dem weichen Sand ein. Cornelia sitzt vor der Badehütte des Danielli mit einer Handarbeit.

„Geh nur, Tom“, sie nickt, winkt mit der Hand. Jetzt ist er am Wasser, kniet nieder. Vorsichtig wird das Schiff vom Stapel gelassen. Ein paar braune Kinder sind schon um ihn herum. Sie fragen, sprechen, schwagen laut und lärmend auf ihn ein, zutraulich, wie sie hier sind. Etwas verlegen und ängstlich hält Tom sein kostbares Schiff. Er versteht kein Wort von dem, was die Kinder wollen. Wenn sie nur seinem Schiff nichts tun. Aber da schwimmt es, ein leichter Wind fährt in die Segel.

„Bravo, bravo“, die braunen Kinder klatschen in die Hände. Ein großer Junge springt ins Wasser, ruft etwas zu Tom herüber. „Aha, da ist das Schiff an einem Stein gelandet, man muß es frei machen. Tom läßt die Schnur los, der große Junge hilft, drei, vier sind schon hineingeklatscht in die Wärme des Wassers.“

„Geh doch mit Tom“, ruft Cornelia herüber. Er ist immer etwas ängstlich, ihr kleiner Tom. Endlich faßt auch er sich ein Herz, und nun ist da ein Lachen, ein Quächeln, Unterreden des kleinen Schiffchens zwischen den himmel- und her-springenden Kindern. Auch Tom hat seine Schüchternheit überwunden. Cornelia hört sein helles Lachen. Sie ist glücklich, wenn er froh ist und unbeschwert. Seitdem er ihrer Obhut anvertraut, ist es ihr Ziel, ihn in sich sicher zu machen — aber wie schwer bei einer Mutter wie Barbara! Wäre der Junge von Anfang an in den richtigen Händen gewesen — was hätte man aus ihm machen können. Aber wo sind diese richtigen Hände? Die Begegnung von heute früh geht ihr nicht aus dem Sinn.

Wie ist sie eigentlich nur dazu gekommen, sich so zu benehmen wie heute morgen? Sie ist die Angestellte Barbara Willgärtner, wie konnte sie das tun? Aber dieser Mann hat so verzweifelt ausgefallen. Ob er wirklich so ist, wie Barbara ihn ihr in ihren hemmungslosen Hausbrüchen — peinlich genug — geschildert hat? Sie kann es auf einmal nicht glauben. Dieser Andreas Willgärtner hat ein ganz anderes Gesicht, wie sie es sich vorgestellt hat. Und wenn sie zehnmal falsch gehandelt hat, vielleicht war es doch richtig, vielleicht hat die eine Freundlichkeit diesen Menschen irgendwie erreicht und irgend etwas in ihm gemildert. ... Obwohl es natürlich Unsinn ist; was kann ein fremder Mensch einem geben, wenn man so seinem eigenen Kinde gegenübersteht wie Andreas Willgärtner heute früh Tom?

„Verzeihen Sie“, sagt es plötzlich neben ihr. Sie fährt herum. Das hat sie nun davon! Schon wieder ist er hier — und wenn Tom jetzt kommt oder Barbara?

„Verzeihen Sie, Fräulein — Fräulein Cornelia, — ich weiß nur Ihren Vornamen.“ Andreas sucht nach Worten. Cornelia ist sehr blaß. In ihren Augen ist Zorn.

„Herr Doktor, ich darf nicht — Frau Willgärtner hat mir ausdrücklich gesagt —“

„Ich weiß, Fräulein —“

„Lorenzen“, wirft Cornelia ein.

„Fräulein Lorenzen, ich bitte Sie —“

„Herr Doktor, ich riskiere meine Stellung. Frau Willgärtner hat es mir heute ausdrücklich eingeschärft nach der Begegnung zwischen Ihnen und Tom.“

„Das möchte ich nicht, Fräulein Lorenzen, verzeihen Sie.“

„Di, Di!“ Der kleine Tom winkt aus der Schar seiner neuen Freunde Cornelia selig zu.

„Geben Sie doch — wenn er Sie erkennt!“ Cornelia ist heftig erschrocken. Aber, wie sie diesen Blick sieht, mit dem Andreas hinüberhaut zu der kleinen Gestalt dort im Sonnendunst, diesen hungrigen, einsamen Blick, setzt sie rasch hinzu:

„Gehen Sie doch hinter die Badebuben dort — ich komme gleich.“

Andreas geht, aber er wendet immer wieder den Kopf. Es ist, als ob ein magisches Band ihn mit diesem kleinen Menschenkind dort verbande.

Jetzt ist er verschwunden. Aber er sieht von seinem Bersted aus Cornelia. Sie hat ihre Sachen zusammengepackt, geht dem Wasser zu.

„Noch nicht aufhören, nach Hause noch nicht!“ schreit Tom ihr schon entgegen.

„Bist du auch warm, Tom, ja? Nun schön, noch ein paar Minuten, ich hole dich dann.“

Er sieht, wie sie ihm über den Kopf streicht, es ist eine so kinde Gebärde — und doch ohne jede Weichlichkeit. Schnulch ist in ihm, es ist gleich zu tun, seine Hand auf Toms Köpfchen zu legen. Aber es ist kein Reid in ihm. Er weiß auf einmal, diese Cornelia Lorenzen hütet sein Kind, auch vor Barbara. Schon kommt sie wieder zurück. Ihre Füße sind naß. Schön geht sie. Es ist ein freies Schreiten, so aus den Hüften heraus. Nun ist sie neben ihm.

„Ich muß Ihnen wie ein Wahnsinniger vorkommen, Fräulein Lorenzen. Aber begreifen Sie doch — ich habe meinen Jungen zwei Jahre nicht gesehen. Nun stehe ich plötzlich vor ihm und soll nicht mit ihm sprechen — nichts soll ich. Fräulein Lorenzen, es ist zu viel. Und da — da bin ich eben hergekommen. Ich danke Ihnen auch noch für heute früh — ich —“

Cornelia wird rot. Was spricht er da von Dank? Sie hat so handeln müssen, und jetzt weiß sie auch, daß es richtig war.

„Fräulein Lorenzen, ich will nichts weiter — nur erzählen Sie mir von Tom. Er hatte immer so eine empfindliche kleine Seele. Hat er es mit sich schwer, Fräulein Lorenzen?“

„Ich glaube, Herr Doktor“, sie sieht ihn schnell und scheu an, „was ich kann, es ihm leichter zu machen, geschieht.“

„Das glaube ich, Fräulein Lorenzen, und das macht mich auf einmal ruhiger. Bleiben Sie lange in Benedig?“

Cornelia kämpft mit sich. Soll sie ihm die Wahrheit sagen? Und wenn er immer wieder auftaucht, wenn Barbara dazu kommt? Muß nicht ein Schnitt gemacht werden, da er ihn selbst gemacht hat?

„Ich kann Ihnen darüber keine Auskunft geben, Herr Doktor. Das bestimmt Frau Willgärtner.“

„Sie wollen mir nicht die Wahrheit sagen, Fräulein Lorenzen.“

Sie wird rot. Ehe sie erwidern kann, spricht Andreas weiter.

„Ich kann es Ihnen auch nicht übelnehmen. Sie wissen sicher nur das Schlimmste von mir.“

Sie schweigt. Wenigstens macht sie keine Worte, denkt er. „Fräulein Lorenzen, wenn ich Ihnen erklären könnte —“

„Bitte nicht“, erwidert sie gequält, nur keine Konfidenzen — „Herr Doktor, ich sagte Ihnen schon einmal, ich bin die Angestellte Frau Willgärtner.“

„Ja, ja — ich wollte auch nichts sagen, was daran — — ich wollte nur von Tom sprechen und von mir. Aber — das ist wohl zuviel verlangt, Fräulein Lorenzen. Ich bitte Sie nur um eins: wenn Sie abreisen von hier, geben Sie mir Nachricht. Es ist schon so viel, in Gedanken Tom wenigstens irgendwo zu wissen, sich vorzustellen, dort und dort reist er hin, dort wird er spielen. Ich kenne ein großes Stück der Welt — ich könnte Tom mir darin vorstellen. Sie werden das alles nicht so begreifen.“

„Doch“, Cornelias Herz ist voll mitteil. Nein, niemals kann er sein, wie Barbara ihn geschildert hat. Dieser Mann hat sein Kind nicht verlassen, weil er irgendeiner anderen nachließ — der Konflikt ist tiefer und lauter und vermutlich unlöslicher.

„Ihre Adresse, Herr Doktor?“

(Fortsetzung folgt)

# Olub Ojoni und Provinz

## Neue Schwierigkeiten bei der Bergung von „Rau III“

Der für Sonnabend beabsichtigte Hebungversuch am Brack des auf der Außenwiese gefenterten Walfängers „Rau III“ konnte wegen neu aufgetretener Hindernisse nicht durchgeführt werden. So mußte u. a. der Vormast des Bracks gesprengt werden, da er bei der Anbringung neuer Trossen im Wege war. Die Hebeleichter „Wiss“ und „Kraft“ werden sich in den nächsten Tagen parallel zum Brack legen, dann soll versucht werden, endgültig den letzten Hebungversuch zu unternehmen.

## Von der Anklage des Totschlages freigesprochen

Das Drama in der Silvesternacht, bei dem in der Lippeltstraße-Ecke Amfinkstraße in Hamburg ein junger Mann von Polizeibeamten erschossen wurde, hat nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht seinen Abschluß gefunden. Beide Polizeibeamte, die wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Totschlages bzw. Beihilfe hierzu angeklagt worden waren, sind freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hatte selbst Freispruch beantragt.

Die Beweisaufnahme, in deren Verlauf das Schwurgericht auch eine Inaugenscheinnahme des Tatortes vorgenommen hatte, hat einwandfrei ergeben, daß der getötete Möller den Polizeiwachmeister Sumast tötlich angegriffen und zu Boden geschlagen hat, als dieser sich in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befand. Er war auf die Hilferufe eines jungen Mädchens, das Möller am Arm gepackt hatte — es handelte sich um dessen Begleiterin, die mit ihm in Streit geraten war — eingeschritten und hatte versucht, das Anscheinend von Möller belästigte Mädchen von diesem zu trennen. Der Polizeiwachmeister Sumast eilte, um Passanten aufmerksam gemacht, seinem Kameraden zu Hilfe, um diesen von Möller, der auf S. einschlug, zu befreien. Dabei ergriff M. die Flucht.

Da Möller trotz mehrfacher Zurufe des Arzt: „Halt oder ich schieße!“, die von Zeugen einwandfrei gehört worden sind, nicht stehen blieb, schoß M. im Laufenden zweimal auf den flüchtenden M. Der zweite Schuß traf diesen, als er gerade um die Ecke in die Amfinkstraße biegen wollte, so unglücklich, daß er dessen Tod herbeiführte. Der Polizeiwachmeister Sumast hat entsprechend den Vorschriften über den Waffengebrauch gehandelt; ihm trifft keine Schuld an dem Tod des M. Hätte dieser nicht sinnlos den Polizeiwachmeister Sumast angegriffen und wäre er nach dem Dazwischentreten von Arzt nicht geflohen, sondern auf dessen Haltrufe stehen geblieben, so wäre das Unglück nicht geschehen.

## Ein glücklicher Gewinner

Glück hatte ein Volksgenosse aus Mesum: In einem Gasthaus in Rheine kaufte er von einem braunen Glücksman ein Los der Arbeitsbeschäftigungslotterie. Groß war seine Freude, als er feststellte, daß er einen Gewinn von 500 Mark gezogen hatte.

## Bielefeld bekommt neuen Ballonstartplatz

Gleichzeitig mit dem Neubau eines Gasometers der städtischen Betriebswerke wird in den Haepel Fichten ein neuer Ballonstartplatz angelegt. Das NS-Fliegerkorps beabsichtigt die Einweihung des Platzes im Herbst mit einer größeren Ballonwettkampf, an der auch zahlreiche auswärtige Ballone teilnehmen werden, zu verbinden.

## Siegerehrung durch Obergabeführer Hogrefe

Am 3. und 4. Juli veranstalten die Mädels- und Jungmädchellerngruppen, der Bann und Jungbann Uelzen-Danenberg ihren diesjährigen Sporttag. 28 Mannschaften und 4000 Jungen und Mädchen werden teilnehmen. Im Anschluß an die Vorführungen wird Obergabeführer Rühr Hogrefe die Siegerehrung vornehmen.

## H3-Führer besuchen Cuxhaven

In Cuxhaven trafen etwa sechzig Geldverwalter der Banne und Untergaue des Gebietes 7 (Nordsee) ein und begaben sich in das Ove-Ovenhaus in Duhnen, wo eine Arbeitstagung der Geldverwalter unter Leitung von Unterbannführer Hollmann stattfand. Im Namen des Bannes 384 hieß Unterbannführer Eiffert-Cuxhaven die Teilnehmer willkommen. Es sprachen im Verlauf der Tagung die Referenten der verschiedenen Verwaltungsabteilungen des Gebietes über Versicherungs-, Buschungs- und Kraftfahrwesen. Am Nachmittag des Freitag erschien der Führer des Gebietes Nordsee, Obergabeführer Rühr Hogrefe, auf der Tagung und richtete über wichtige Fragen einige Worte an die H3-Führer.

## 35 Jahre Nordseebad Duhnen

Am 26. Juni sind 35 Jahre vergangen, seit der kleine Fischerort Duhnen am Rande der Nordsee zum ersten Male Kur- und Badegäste in seinen Häusern beherbergte. Aus dem kleinen Fischerdorf ist inzwischen ein gerne besuchtes Nordseebad geworden. Am auf das Badepublikum von einst einen besonderen Reiz auszuüben, beschloß die erste Badekommission, in jedem Jahre ein Wettrennen, das während der Ebbezeit auf dem weiten und festen Watt abgehalten wurde, laufen zu lassen. Im Juni 1903 wurde der Grundstein zu einem großen Kurhaus gelegt. Nach dem Kriege wurde das Haus zu einem Kinderheim umgebaut, in dem jetzt die Groß-Jugendherberge „Ove-Oven-Haus“ untergebracht ist.

Die „Teufelsbad“ GmbH, Blankenburg/Harz gegründet In einer öffentlichen Beratung mit den Ratsherren verflüchtete Bürgermeister Kreisleiter kämpft nunmehr die Gründung der „Teufelsbad“ GmbH, die den in der Umgebung Blankenburgs vorfindenden Heilwasser für die deutsche Volksgesundheit und den wirtschaftlichen Aufstieg Blankenburgs nutzbar machen soll. An der Gesellschaft ist der braunschweigische Staat mit 90 000 RM, der Kreisgemeindevorstand Blankenburg mit 35 000 RM, und die Stadt Blankenburg mit 25 000 RM beteiligt.

Hamburger Eingemeindung als Vorbild für Kopenhagen  
otz. In der dänischen Hauptstadt begann am Mittwoch eine skandinavische Kommunalkonferenz. Unter den Rednern befand sich auch einer der drei Kopenhagener Bürgermeister, dessen Sorgenkind seit mehr als zehn Jahren die Eingliederung der rings um Kopenhagen liegenden selbständigen Gemeinden ist. Der Bürgermeister ging bei der Begründung der Notwendigkeit einer Vergrößerung Kopenhagens auf das Gesetz Groß-Hamburg des Führers ein und stellte es als Vorbild auch für Kopenhagen hin.

## Marktberichte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 25. Juni  
Auftrieb: Rinder 1140, darunter Ochsen 72, Bullen 200, Kühe 780, Färsen 88; Kälber 1610; Schafe 4546; Schweine 11 120. Für 60 kg Lebendgewicht wurden gezahlt in RM.: 1. Rinder: A. Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35; B. Bullen: a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; C. Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 20-24; D. Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27. 2. Kälber: A. Sonderklasse: 70-78; B. Andere Kälber: a) 63, b) 55-57, c) 43-48, d) 30-38. 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a) 53, b) 46-52, c) 40-45, d) 30-39; B. Schafe: e) 39-42, f) 33-38, g) 17-32. 4. Schweine: a) 51 und 52) e) 51,50, c) 50,50, d) 47,50, g) 51,50, g) 49,50, h) 40-49,50. Marktverkauf: Bei Rindern zugeteilt, Auskäufere über Notiz. Bei Kälbern glatt. Bei Schafen glatt. Bei Schweinen verteilt.

## Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am  
**Mittwoch, dem 30. Juni,**  
nachm. 6 Uhr,  
an Ort und Stelle

## ca. 20 Fuder bestes Meedeheu auf Reutern

in der Nähe von Doodshörn belegen,

im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Bewusm. J. Bergmann, Preuß. Auktionator.

Herr Soh. Wiechers in Wolfszeten will am

**Mittwoch, dem 30. ds. Ms.**  
nachmittags 6 Uhr  
an Ort und Stelle

## das vorzüglich gewonnene Meedeheu

in Oppern von 1 Diemat (0,82 ha)

in der Nähe Sultswarf's belegen öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen lassen Besichtigung vorher.

Bewusm. E. Alberts, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Bauern Herrn Friedrich Ihenga, Siegelsum, werde ich

**Mittwoch, den 30. Juni,**  
nachm. 5 Uhr,

## das sehr gut gewonnene Heu

in Oppern von 8 Diematen

beim Plake meines Auftragegebers belegen, in Abteilungen freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.

Norden, den 26. Juni 1937.  
Heuer, Auktionator.

Herr Landwirt Heiko Duijn zu Hasselt wird am

**Mittwoch, dem 30. Juni,**  
abends 7 Uhr,

## das Gras

von d. früher Festschen Grundstück „Ulana“

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Hefel, Fernspr. Holtland 42, Bernsh. Luiting, Preußischer Auktionator.

## Einige Fuder gutes Heu

(Kleegrasmischung) zu verkaufen.

S. Frühling, Wiegoldsbur.

Zu verkaufen ein 3jähriger

## bunter Wallach

Forke M. Eschen, Aurich-Oldendorf.

## Ferkel veräußlich

D. O. Ferkel veräußlich. H. Habben, F. Schmidt, Ahlwerfer.

Zwei beste

## zweijährige Wallache

sind preiswert zu verkaufen. Näheres durch Gastw. Buhr, „Goldener Hirsch“, Aurich. Fernruf 376.

Wegen Umstellung verkaufen wir einen sehr gut erhaltenen

## 2. Lo. Einachs. Lastwagen-Anhänger

Landwirtschule, Leer Fernruf 2663.

## Zu verkaufen eine 4jährige Stammstute

Eilt Eilts, Ost-Dunum.

## Wohnwagen

zu verkaufen. Von wem, sagt die DIZ, Aurich.

## 3 Fuder bestes Kleeheu zu verkaufen

H. Schröder, Emden, Grasstr. 14

## Bandeisen

Ostfriesische Tageszeitung

## Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 29. Juni 1937, um 13 Uhr, wird in Hartward (Versteigerungslokal Gastwirtschaft Ww. Wilbers) ein Klavier gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigert.

Wittmund, den 26. Juni 1937.

Volksrechtungsstelle des Finanzamts Wittmund.

## Zu vermieten

Pierräumige

## Untermwohnung

zu vermieten. Zu erfragen Emden, Große Osterstraße 58.

Freundlich möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1121 bei der DIZ, Emden.

In ruhiger, ordentl. Familie finden zum August

## zwei Schüler(innen)

freundliche Aufnahme. Zu erfragen unter Nr. 1120 bei der DIZ, Emden.

## Zu mieten gesucht

Wohnung

zu mieten gesucht. 4-5 Zimmer, Küche u. Bad, mit Garten bevorzugt; am liebsten kleineres Einfamilienhaus. Schriftl. Angebote mit Mietpreis unter € 284 an die DIZ, Emden.

## Kleines Haus

oder 4-Zimmerwohnung mit Garten für ruh. 3-4-Pers.-Haush. z. 1. Okt. in Aurich gesucht. Angeb. u. N 46 an die DIZ, Aurich.

## Kleine Wohnung

in Emden od. Umg. gesucht. Angebote unter € 261 an die DIZ, Emden.

## Pachtungen

Harm Müller in Vangefeld will von seinem Grundbesitz etwa

## 7 Diemat Bau-, Meed- und Weideland

auf sechs oder mehr Jahre in Stücken oder im ganzen verpachten. Offentlicher Termin wird in Kürze bekanntgegeben. Aurich. Hape, Preuß. Auktionator.

## Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener

## Kinder-Sportwagen

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter € 265 an die DIZ, Emden.

## Gebrauchter, gut erhaltener

## Geldschrank

zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter € 264 an die DIZ Emden.

Jeder Mutter jedem Kind glückliche Stunden  
Gebt für das hilfswert  
**Mutter u. Kind**

## Stellen-Angebote

Wegen Erkrankung des jetzigen Suche für bald. Eintritt 18-20jähriges

## Mädchen

für alle Arbeiten. Wilhelm Keiser, Gemischtwarengeschäft, Firrel.

Suche für meine Gastwirtschaft und meinen Haushalt eine

## ältere Stütze

gegen guten Lohn. Frau Martini, Hage.

## junges Mädchen

für Geschäftshaushalt gesucht. Zu erfragen bei der DIZ, Leer.

## Fixer Hausburische

für sofort gesucht. Wo, sagt die DIZ, Aurich.

## Suche zu sofort Gehilfen

für gemischten Betrieb einen tüchtigen welcher in der Konditorei gut bewandert ist. Bäckerei u. Konditorei Rudolf Löning Leer 1./Ditzel-, Bremerstr. 2, Fernruf 2570. Dasselbst wird auch ein flotter und ehrlicher

## Laufjunge gesucht

Wir suchen für einen durchorganisierten Bezirk in Ostfriesland einen

## Bezirksbeamten

gegen Gehalt, Reisespesen, Abschluß- und Super-Provision Direktionsvertrag. Bei Bewährung ist spätere Aufnahme in die Versorgungskasse vorgesehen.

Ausführliche Angebote von Fachleuten, welche gute Erfolge aufweisen können, erbeten an

Allanz- und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Akt.-Ges. Bezirksdirektion Aden & Weers, Oldenburg, Langestr. 8/9

## Stellen-Gesuche

## Kraftfahrer

29 Jahre, mit Führerschein Klasse 3, sucht passende Stellung, auch für Lieferwagen.

Schriftl. Angebote u. € 262 an die DIZ, Emden.

## Vermischtes

## Steinbrot

Strassenbau und Tiefbau

## Wilhelm Windt

Holtgast bei Esens

## Mein Eber deckt nicht mehr!

Bandn, Sinte, Grünholzpflanzen abzugeben. D. O.

## Manufakturpapier

DIZ, Emden.



**Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Emden**

**Betr. Straßenperrung**  
(Fernverkehrsstraße 70).

Wegen auszuführender Reparaturarbeiten an der Nordortbrücke werden im Zuge der Fernverkehrsstraße 70 die Straßen Alte Reihe und die Nordortstraße von der Großen Brückstraße bis zur Schoonhovenstraße für die Dauer von 1 bis 2 Tagen für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Reparaturarbeiten beginnen heute nacht und werden wahrscheinlich Dienstagabend beendet sein.

Die Umleitung der Fahrzeuge aus der Richtung Leer erfolgt durch die Große Brückstraße, Hof von Holland, Schoonhovenstraße. Aus der Richtung Aurich in umgekehrter Richtung.

Emden, den 28. Juni 1937.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde  
In Vertretung: Meyer-Degering

**Norden**

**Der Neubau eines Abortgebäudes**

bei der Marktschule soll unter den hiesigen Baugeschäften verdingungen werden.

Verdingungstermin: 2. Juli, 9 Uhr vormittags, im Stadtbauamt. Angebotsordrude können daselbst bezogen werden.  
Stadtbauamt Norden.

**Ortsstatut**

über die

**Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze in der Gemeinde Nordornerne**

Auf Grund des § 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 und der §§ 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G.S. S. 187) wird nach Anhörung der Gemeinderäte und mit Zustimmung der Ortspolizei folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung der innerhalb der geschlossenen Ortslage der Gemeinde Nordornerne belegenen, überwiegend dem inneren Verkehr dienenden Straßen, Wege und Plätze, soweit sie anderen Personen auf Grund eines Gesetzes, eines Ortsstatuts oder einer Observanz obliegt, wird von der Gemeinde übernommen und zugleich nunmehr die der Gemeinde nach § 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 obliegende polizeimäßige Reinigungspflicht den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke übertragen, gleichgültig, ob die Grundstücke bebaut oder bebaubar sind oder nicht.

§ 2

Den Eigentümern werden die Wohnungsberechtigten (§ 1093 BGB.) sowie solche zur Nutzung (§ 100 BGB.) oder zum Gebrauch dinglich Berechtigten gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit aufliegt.

§ 3

Bei Leistungsunfähigkeit eines Anliegers bleibt an dessen Stelle die Gemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet. Darüber, ob der Eigentümer leistungsunfähig ist, entscheidet der Bürgermeister.

§ 4

Die nach § 2 Verpflichteten sind an erster Stelle, die nach § 1 Verpflichteten an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Sat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokolllarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich verpflichtet. Die Zustimmung der Ortspolizeibehörde ist jederzeit widerruflich.

§ 5

Die Art, das Maß und die räumliche Ausdehnung der polizeimäßigen Reinigung werden durch die Ortspolizeibehörde bestimmt. (§ 2 des Gesetzes vom 1. 7. 1912.)

§ 6

Die nach § 1 und 2 Verpflichteten können sich gemeinschaftlich oder getrennt gegen Haftpflicht versichern, der sie wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen durch dieses Ortsstatut auferlegten Verpflichtungen ausgesetzt sind. Zu diesem Zwecke können sie sich in eine beim Bürgermeister ausliegende Liste eintragen.

§ 7

Die nach § 1 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes vom 1. 7. 1912 bestehende Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung der einen Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlichen Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges fällt dem zu ihrer Unterhaltung öffentlich-rechtlich Verpflichteten zur Last; sie wird durch dieses Ortsstatut nicht berührt.

§ 8

Dieses Ortsstatut tritt nach erfolgter Genehmigung mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Mit dem Zeitpunkt tritt das Ortsstatut über die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege in der Gemeinde Nordornerne, Kreis Norden, vom 14. 1. 1928 außer Kraft.

Norden, den 14. Januar 1937.

Der Bürgermeister. J. B. Sander.

**Schriftbeurteilung**

Unterlagen mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum.

mündlich 3.- RM., schriftlich 5.- und 10.- RM. Täglich 10-12 Uhr und 5-8 Uhr. I. Referenzen. Gewissenhafte Arbeit.

Graphologin Buchner, Aurich, Lichtenburgerweg, Tel. 663

**Familiennachrichten**

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Engelina Blanten**  
**Georg Bojen**

Neuefehn

Juni 1937

Warfingofehn

**Beerdigungs-Institut**  
**St. Hilgefort, Leer**

Telefon 2107

Telefon 2107

Ferntransporte zu ermäßigten Preisen



Verlobte  
**Folda Wietjes**  
**hinrich Buß**

Holtland  
a. St. Wiesmoor

Juni 1937.

Ditgroßefehn

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Schlichtermeister **Herrn Hermann Bils** geben wir hiermit bekannt.

**Rudolf Gerdes und Frau**  
geb. van der Schüll  
Ejens

Meine Verlobung mit **Fräulein Therese Gerdes** beehre ich mich anzuzeigen.

**Hermann Bils**  
Ejens

25. Juni 1937

Hannover-Steuernieb und Westerbun,  
den 25. Juni 1937.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom M.G.-Batl. 9 Heiligenbeil (Ostpr.) erhielten wir die untafbare Nachricht, daß unser unvergeßlicher Sohn und Bruder, mein geliebter Verlobter, der

Heeresbauassessor

**Dipl.-Ing. Hans-Jörg Behre**

im blühenden Alter von 31 Jahren infolge Unglückstalles verschieden ist.

Er starb in treuer Pflichterfüllung für Volk und Vaterland, drei Wochen vor der Hochzeit, und war ein aufrechter Kämpfer Adolf Hitlers.

In unsagbarem Schmerz

**Gärtnerbesitzer Fr. Georg Behre**  
**Nanny Behre, geb. Buschmann**  
**Irma Stolle**  
**Werner Behre**  
**Ludwig Behre**  
**Elisabeth Behre**  
**Familie Stolle**

Die Beisetzung erfolgt am Dienstag, dem 29. Juni, um 16½ Uhr vom Trauerhause aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde früher.

Loquard, den 28. Juni 1937.

Statt des Ansagens.

Heute entschlief sanft und ruhig nach einem rastlosen arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Jakobine Fleßner**  
geb. Lorentz

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**J. Fleßner und Familie**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. Juli, nachmittags 2 Uhr statt.

Oltmannsfehn, den 25. Juni 1937.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig in dem Herrn nach langem schweren Leiden mein herzenguter Mann, unser lieber treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Invalide

**Frerich Janßen**

im 44. Lebensjahre.

Du warst so gut, du starbst so früh vergessen werden wir dich nie.

In tiefer Trauer

**Anna Janßen, geb. Grüßing**  
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Juni nachmittags 1 Uhr statt.

Oldersum, Emden, Westersander den 26. Juni 1937.

Statt des Ansagens.

Heute verschied plötzlich und unerwartet in ihrem 27. Lebensjahre meine heißgeliebte Frau, die treusorgende Mutter meiner beiden Kinder, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anny Janßen**

geb. W. F.

In tiefem Schmerz

**Seeben Janßen**  
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Emden, Boltentorstr. 6 aus.

Emden, den 27. Juni 1937.

Heute nahm der Herr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte und Kusine

**Hinriette**

im 20. Lebensjahre zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer

**Friedrich Ebbenga und Frau**  
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung am Donnerstag, dem 1. Juli, nachmittags 3.30 Uhr von der Webergildestr. Nr. 37 aus

Moordorf, den 26. Juni 1937.

Heute morgen 2½ Uhr entschlief nach qualvollem Leiden unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Tjade Mebherdt de Vries**

in seinem 18. Lebensjahre, welches wir tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige bringen.

**Mebherdt de Vries und Frau**  
Dorathea geb. Doden  
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung Dienstag, den 29. Juni, 13½ Uhr.

Aurich, den 25. Juni 1937.

Heute morgen entschlief nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter

**Maria Bley**

In tiefer Trauer

**Johann Bley und Angehörige**

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Juni, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern

herzlichen Dank.

Pilsun, im Juni 1937.

**Frau Antje Wübbena Wwe.**  
und Kinder.



**Kameradschaft**  
**Emden**

Am 24. Juni 1937 wurde unser lieber treuer Kamerad und Mitgründer

**Jan Dröit**

zur großen Arme abberufen. Ehre seinem Andenken!

Zur Beerdigung tritt die Kameradschaft am Dienstag, dem 29. Juni, nachmittags 1.45 Uhr, Mühlenstr. 55, an.

Der Kameradschaftsleiter.



**Frerich Janßen**

Wir werden seiner stets in Treue gedenken.

NSD.

Ortsgruppe Oltmannsfehn

**Pettif-See**  
**Profen- u. Staubtee**

empfehlen  
Georg Ferd. Rittel, Aurich,  
Norderstraße 1.

**Haltbare Chatelounges**  
stets vorrätig  
**Cramer-Möbel, Emden,**  
Seulienstr.

Leer, den 28. Juni 1937.

## Gestern und heute

otz. Wenn der Juni mit seinen Rosen, wogenden Getreidefeldern und seinem frischen Waldeszauber zu Ende geht, dann will es den meisten Menschen zwischen den dumpfen Mauern der Städte nicht mehr recht behagen und allerhand leuchtende Gedanken ziehen durch die Seele des einzelnen Volksgenossen, die sich mit dem Aufenthalt in der Sommerfrische oder mit einer Ferienreise befassen. In den Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ merkt man es an dem immer reger werdenden Absatz von Reisebüchern und an den zunehmenden Anmeldungen für die in Fülle und Fülle und für jeden Geschmack und Geldbeutel vorgesehenen KDF-Fahrten, daß mit Beginn des Sommers im schaffenden Volksgenossen die Sehnsucht nach Sonne und Wette erwacht ist. Auch die Bekleidungsgeheißten können über einen erhöhten Absatz in Leinenjacks, Dirndlkleidern, festen Wanderschuh und anderen Reisebedarf berichten. Beim Optiker haben mit einem Male Ferngläser und Krips-Rästen einen gesteigerten Absatz und überall tritt einem die Vorfreude auf die Ferienreise deutlich entgegen, die für gewöhnlich noch das Schönste von der ganzen Sache ist.

Eine große Freude hat übrigens auch der gestrige Sonntag vielen Volksgenossen bereitet, die noch immer an die Bedeutung von Kostagen glauben. Am Sonntag, dem 27. Juni, war nämlich der Siebenschläfer, der mit an erster Stelle unter die vielen Tage des Jahres fällt, an die sich hinsichtlich der Wetterprognose der Volks- und Aberglaube bindet. In jedem Jahre taucht, besonders auf dem Lande, das Märchen von der Tüde der Siebenschläfers auf. Wer Siebenschläfer sagt oder hört, denkt sofort an 7 Wochen Regen und wird traurig und verzagt, denn im Volke ist der Glaube, daß nach einem verregneten Siebenschläfertag eine 7 Wochen dauernde Regenperiode einsehen müsse, weit verbreitet. Wenn nun zu unfer aller Freude der Siebenschläfer diesmal ganz ohne Regenfall und bei prächtigstem Sonnenschein vorübergegangen ist, dann werden vor allen Dingen diejenigen Volksgenossen in Bezug auf das Wetter der kommenden Wochen beruhigt sein, die auch heute noch an den Einfluß des Siebenschläfertages auf die Wettergestaltung glauben. Wissenschaftlich begründet ist der Volksglaube an den Siebenschläfer aber durchaus nicht, wenn auch insofern ein Fünkchen Wahrheit in diesem Glauben liegt, als das Wetter der letzten Sonntag tatsächlich die Bitterung der nächstfolgenden Zeit beeinflussen kann. Herrscht beispielsweise in diesen Tagen regnerisches Wetter vor, dann pflegt es gewöhnlich längere Zeit — wenn auch nicht gleich 7 Wochen — „stabil“ zu bleiben. Etwas Regen fällt ja wohl jeden Tag irgendwo in der Welt und nur in diesem Sinne mag der alte Glaube an den Siebenwochenregen nach dem Gedächtnistag der Siebenschläfer etwas Berechtigung haben.

Der braune Glücksmann der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie ist immer unterwegs und bietet allen, die ihn begegnen, seine Lose zu 50 Pfg. an. Nicht jeder kauft ihm ein Los ab, nicht jeder kann etwas gewinnen, doch beim Anblick der täglich zur Verrechnung kommenden Stöße von Gewinnlosen von 50 Pfg. an aufwärts bis zu 1000 Mk. kann man sehen, wie groß die Beteiligung aller an dieser Lotterie ist und welche große Anzahl von Gewinnen jeden Tag gezogen wird. Ja, wer ein Los kauft, der hat die Chance und wer alsdann mit einem Gewinn nach Hause geht, der kann fürwahr lachen! Darum, wenn der braune Glücksmann kommt, greif zu, ehe ein anderer kommt und den Gewinn wegknapp!

otz. Schornsteinbrand gelöscht. In der Nacht zum vergangenen Sonntag wurde gegen 3.30 Uhr im Küchenstübchen des Vordergebäudes des „Tivoli“ in der Adolf Hitler-Straße ein Schornsteinbrand entdeckt. Die Freiwillige Feuerwehr die mit einigen Leuten nach der Alarmierung sofort zur Stelle war, konnte durch sachgemäße Maßnahmen den Brand auf seinen Herd beschränken und ablöschen, ohne daß irgendwelcher Schaden angerichtet wurde. Der gutartige Verlauf des Schornsteinbrandes zeigt wieder einmal deutlich, daß bei Schornsteinbränden die rechtzeitige Benachrichtigung der Feuerwehr in jedem Falle anzuraten ist.

## Vorprüfung zum Seesteuermann auf großer Fahrt

otz. An der Staatlichen Seefahrtschule in Leer fand am 25. und 26. Juni die mündliche Vorprüfung zum Seesteuermann auf großer Fahrt statt. Folgende Studierenden bestanden diese Vorprüfung: Alfred de Buhr-Dürhaudersehn, Wiebold Eduard Dinkels-Emden, Jakob Rudolf Ernst Jambor-Lübbecke/Wesff., Heinz Otto Hermann Lorenz-Steinbergen, Hermann Heinrich Lucassen-Elisabethsehn, Wilhelm Wöring-Loga, Georg Wilhelm Neents-Dürhaudersehn, Hermann Albert Schmidt-Dürhaudersehn, Johannes Theodor Schmidt-Weener.

otz. Die zweite Fahrt ins Blaue mit der Reichsbahn von Leer aus, die am Sonntag durchgeführt wurde, verlief wieder zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer. Von Leer und den benachbarten Stationen nahmen etwa 200 Volksgenossen teil, denen sich in Emden über 300 Mitfahrende zugesellten. Die Fahrt ging diesmal zur großen Überraschung nach Aurich, das mit seiner herrlichen waldbereichen Umgebung noch vielen einheimischen Volksgenossen unbekannt war. Die Bahnschutzkapelle sorgte wieder für die musikalische Unterhaltung der Teilnehmer, die im Ahrenholzschen Konzertgarten gasförmige Aufnahme fanden und hier in der üblichen Weise bewirtet wurden. Nach einem Ausflug in die Wäldungen fanden sich die Teilnehmer bis zur Abfahrt bei Konzert und Tanz zusammen und kamen zur festgesetzten Zeit mit vielen frohen Eindrücken von der inhaltreichen Fahrt ins Blaue wieder in Leer an.

otz. Frohe Sonntagsfahrt der Eisenbahner. Der Eisenbahner-Verein Leer führte am Sonntag eine seiner beliebtesten Gemeinschaftsfahrten für die Mitglieder und deren Angehörige durch, die diesmal nach Wilhelmshaven ging. Gegen 9 Uhr früh begann die Fahrt mit etwa 500 Teilnehmern über Oldenburg. Nach der Ankunft in der grünen Stadt am Jadestrand versammelte man sich zunächst im „Parthaus“, wo gemeinsam Mittag gegessen wurde. Bei schönstem Wetter wurden dann die Anlagen der Marinewerft der Ehrenfriedhof, das neue Rathaus und die Strandanlagen besichtigt. Durch Rundfahrten war es möglich, die ausgedehnten Festanlagen zur Zufriedenheit aller Teilnehmer zu erledigen, wobei man u. a. auch das Panzerschiff „Deutschland“ zu sehen bekam. Nach Beendigung der Rundfahrten traf man sich wieder im „Parthaus“, wo die Teilnehmer bis zur Abfahrt des Tages kameradschaftlich bei Konzert und Tanz veranlagt blieben. Gegen 21.30 Uhr trafen die Fahrgäste, unter denen sich auch die Mitglieder aus Papenburg, Weener, Bunde, Rhehove, Neermoor und Nortmoor befanden, hochbefriedigt von der interessanten Gemeinschaftsfahrt wieder in Leer ein.

## Viele Segel — — und kein Wind

### Regatta auf der Ems vor Jemum

otz. Die Jemgumer Regatta wurde bei herrlichem Sonnenschein und bei trostloser Klaute — genau wie im vorigen Jahre — ausgetragen. Eine große Anzahl Boote der verschiedensten Klassen war am Start und es gab einen harten Wettbewerb. Die erste Strecke wurde mit noch etwas aufkommendem Flutstrom emsaufwärts bei etwas Brise gefegelt. Bei der Wendetonne aber setzte schon, nachdem vorher nur noch einige schwache Boen Leben in die weißbespannte Flotte gebracht hatten, unerbittlich die Klaute ein; eine Klaute, wie sie sonst nur zwischen den Passaten herrscht. Es regte sich kein Lüftchen, so daß die Boote bei der Tonne anern mußten, um nicht rückwärts mit noch aufkommendem Flutstrom nach Leerort zu abgetrieben zu werden. Als die Ebbe meervwärts flutete, kam wieder Leben in die Regattalotte, deren Boote auf einem „Hümpel“ beisammen lagen und es gab zum Schluß noch einen einigermaßen guten Endspurt, der einen interessanten Rennabschluss brachte.

Die Segler hatten also mit der Klaute nur einen klauen Tag, doch sie ließen es sich nicht verdrießen. Alle Anstrengungen, Wind herbei zu zaubern durch Pfeifen, am Mast trafen und Treckbildspielen, reichten nur dazu aus, eine kleine Nähe

## Schwerer Verkehrsunfall!

Mit dem Motorrad gegen einen Fernlastkraftwagen gefahren.

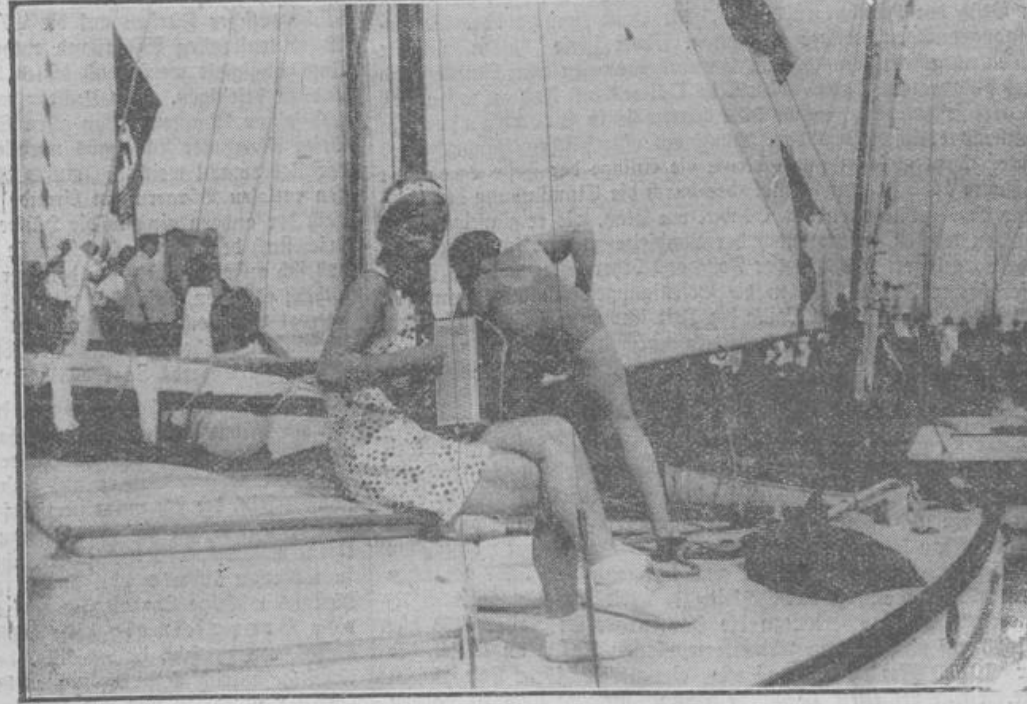
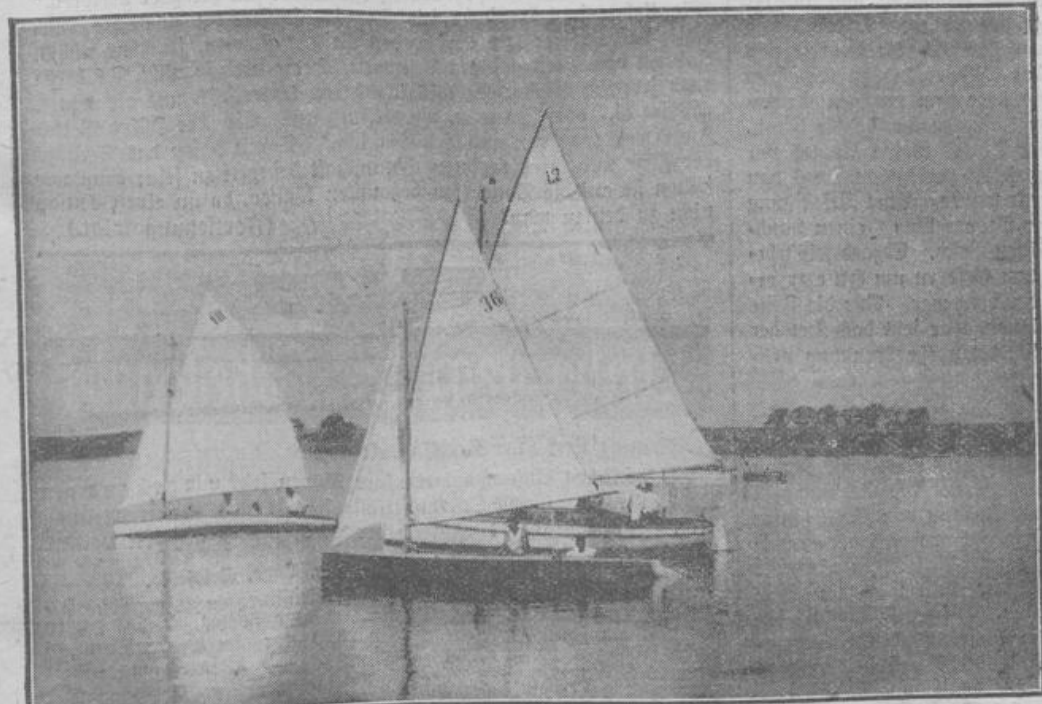
otz. Am Spätnachmittag des Sonnabend, um 18.15 Uhr, ereignete sich an der Straßenecke Kamp—Groningerstraße ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Leichtmotorrad und einem Fernlastkraftwagenzug. Der aus Leerwarden in Holland stammende Fernlastkraftzug befand sich auf der Rückfahrt nach Holland und hielt vorschriftsmäßig die Fahrbahn des Kampes scharf rechts inne, um die gefährliche Biegung nach der Groningerstraße richtig nehmen zu können. Als der Fernlastwagen sich noch vor der Biegung befand, bog, aus der Richtung Leerort kommend, ein Kleinmotorrad, das von dem in Heisfelde (Heisfelder Landstraße 75) wohnenden Händler Wiebbe Vedmann gesteuert wurde und auf dessen Bruder Klaas als Soziusfahrer saß, in die Kurve ein. Der Fahrer des Motorrades, der nach den Angaben des Bruders auf dem neuangekauften Motorrad noch nicht ganz sicher fuhr, hat offenbar beim Einbiegen in den Ramp als der hohe silbergraue Fernlastzug in einer Breite von über 2 Meter und mit einer Länge von etwa 15 Meter vor ihm auftauchte, die Gewalt über sein Fahrzeug verloren und dadurch den Bogen nicht mehr richtig nehmen können. Der Fahrer des Fernlastzuges hatte in anerkennenswerter Weise noch versucht, wie eine 15 Meter lange Streifspur an der Bordkante und das anschließende Hinauffahren auf den rechten Bürgersteig bewiesen, einen Zusammenstoß zu vermeiden, doch geriet das Motorrad mit voller Wucht gegen den Motorwagen des Fernlastzuges und wurde unter diesen geschleudert. Dabei erlitt B. Vedmann einen komplizierten Unterschenkelbruch, während sein Bruder K. mit leichten Verletzungen an der Hand und am Bein davontam. Das neue Motorrad wurde bei dem Aufprall stark beschädigt, der holländische Wagen bekam nur unerhebliche Beschädigungen ab.

Ein unverzüglich herbeigerufener Arzt leistete die erste Hilfe und sorgte für die Ueberführung des Verletzten mit dem Krankentransportauto in das Kreiskrankenhaus. Die Polizei nahm an Ort und Stelle den Tatbestand auf, wobei sich noch ergab, daß der Unfall in keiner Weise auf den Gemüß von Alkohol zurückzuführen ist.

Wenn auch bei dem vorstehend geschilderten bedauerlichen Zusammenstoß die Fahrunsicherheit des Motorradfahrers als Ursache des auf alle Fälle vermeidbar gewesen Unfalls angesprochen werden muß, so zeigt doch der Vorfall erneut, wie gefährlich die Verkehrssünder um den „Weiberländer Hof“ herum ist, die in der letzten Zeit des hiesigen Schauplatz von Verkehrsunfällen war. Solange innerhalb des Stadtgebietes mit den zum Teil sehr schmalen und winkligen Straßen nicht eine genaue Richtungsweisung (Umleitungen) — wenigstens in den gefährlichsten Stadtteilen — festgelegt wird, muß jeder Straßenbenutzer die größte Vorsicht walten lassen, wenn er nicht sich und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr bringen will.

voll Wind loszureisen. Die Paddler dagegen hatten einen großen Tag. Sie stachen wie die Wilden „in die See“ und mußten bei der Sonnenhitze wirklich ihr Leibes hergeben. — Der schmucke Emsort Jemum hatte sich zu Ehren der vielen Gäste aus Ostfriesland prachtvoll geschmückt. In allen Straßen wehten Fahnen und die Menschen begrüßten freudig jedes ankommende Boot. Vor der Jemgumer „Reede“ lag eine große Flotte von Segel-, Paddel- und Motorbooten und am grünen Strand waren weiße Zelte aufgebaut. Eine froh bewegte Menge war versammelt, als der Startpfeiff ertönte und verfolgte eifrig die Manöver auf der spiegelblanken Wasserfläche, die wie geöffnetes Blei dalag.

Der veranstaltende Verein „Luv up“-Jemum kann mit der Emsregatta und mit allem Drum und Dran, vor allem auch mit dem Abschlußfest, das regen Zuspruch fand, trotz der Klaute vollauf zufrieden sein. Der Tag hat für den Wassersport — für Segeln und Paddeln, wie für Wasservandern, gewonnen. Die Ergebnisse der Regatta sind aus dem Sportbericht zu ersehen. Mitanteilen ist, daß in der Klasse C nicht das Emsboot „Rita“ siegte, sondern das Leerer Boot „Lotte“, gesteuert von D. Vogt, vom Wassersportverein Leer. S. S.



Die Klautentreiberei bei der Wendetonne. Die Boote liegen vor Anker bei vollen Segeln. Besser auf der Stelle liegen, als rückwärts abgetrieben zu werden.

Obwohl man eifrig pfeift, den Mast kratzt und Handorgelmusik machte, wollte sich keine Brise einstellen. Wäre der schöne Sonnenschein und die frohe Stimmung nicht

gewesen, man hätte verzweifeln (an Bord heißt es nicht zwei, sondern zwei!) können. „D.R.“-Bilder: Aufn. Verlyn.

## Heringe die schwere Menge!

Zwei Logger liefern 1447 1/2 Kantjes an

Am Samstagabend lief der Dampfloger M 6 „Alma“, Kapitän Sieffen, ein. Er brachte 621 1/2 Kantjes Heringe an. Am Sonntag machte morgens bei der Heringsschere der Dampfloger M 13 „Schwalbe“, Kapitän Dänclas, mit 826 Kantjes an Bord fest.

## HJ-Gäste aus Potsdam im Kreis Leer

Am Sonntag bereiste eine Gruppe von etwa sechzig Mann und Jungbannführern, die an einem Lehrgang der Reichsführerschule der Hitler-Jugend in Potsdam teilnahmen, den Kreis Leer. Die Potsdamer Gäste trafen aus Wiesmoor, wo man die vorbildlichen Anlagen besichtigt hatte, kommend, ein. Jungbannführer Maeder-Weißhaunder leitete dann die Führung durch den Kreis Leer. Die HJ-Führer nahmen einen Einblick in die gewaltigen Arbeiten, Deich- und Brückenbauten an Ems, Leda und Jümme, die in unserm Gebiet durchgeführt werden und sie besichtigten u. a. auch das HJ-Heim in Hejel. In Westhaundersehn schaute man vom hohen Turm aus über das Oberledingerland und fuhr dann weiter nach Klostermoor, wo das Reichs-Arbeitsdienstlager besichtigt wurde.

Nach der Fahrt durch den Kreis ging es dann in das Emsland hinein, wo man in die gewaltige Neulandgewinnungsarbeit eingeführt wurde.

## Gegen Spekulationen mit Kampzeit-Schriftgut.

Die Presse wird die Nachricht verbreitet, daß das Antiquariat Ekin Mathews in London das Flugblatt Dietrich „Alle Werktätigen“ (1919) zum Preise von 25 Pfund anbietet und daß sich nur noch ein Stück im Hauptarchiv der NSDAP in München befindet.

Dazu stellt das Hauptarchiv der NSDAP in München, Barerstraße 15, fest, daß es von dem Flugblatt sechs Stück besitzt. Die Preistreiberei mit nationalsozialistischem Schriftgut aus der Kampzeit sind in keiner Form zu billigen. Die Volksgenossen werden gebeten, das geschichtliche Material aus der Kampzeit dem Hauptarchiv zuzuwenden, das es wieder der Allgemeinheit zur Verbreitung aufstellt.

## Mehr landwirtschaftliche Facharbeiter.

Der Reichsnährstand hat in seinen Reihen eine verstärkte Schulungsarbeit aufgenommen. Dafür waren besonders der Mangel an Facharbeitern in der Landwirtschaft maßgebend. Die Erzeugungsschlacht stellt erhöhte Anforderungen an die Fähigkeiten der Gefolgenschaft, so daß eine systematische Schulung aller Kräfte dringend notwendig wird. Außerdem machte sich in letzter Zeit die Tatsache bemerkbar, daß ein großer Teil der in der Forst- und Landwirtschaft Tätigen nicht in einer einschlägigen Lehrzeit ausgebildet war.

Die Berufsausbildung, an der im vorigen Jahr über 100 000 Gefolgenschaftsmitglieder teilnahmen, liegt in den Händen der Abteilung Hof- und Betriebsgemeinschaft. Es ist vor allen Dingen erwünscht, daß außer den Gefolgenschaftsmitgliedern auch die Betriebsführer an den Schulungsarbeiten teilnehmen. Die bisher schon katechetischen Leistungsprüfungen sollen beträchtlich vermehrt werden, um den Gedanken einer erhöhten Leistung in die Tat umsetzen zu können.

## Reiherhorste in Ostfriesland

Gegenwärtig werden die wenigen Reiherkolonien, die wir in Ostfriesland haben, von Naturfreunden gerne aufgesucht. Die größte Ostfrieslands, wohl eine der größten Deutschlands überhaupt, befindet sich im Lütetsburger Gehölz bei Norden. Weitere, jedoch kleinere Reiherhorste sind im Logabrunner Forst, in dem kleinen Walde bei Hatzhusen im Reiderland und auf dem Gut Salte im Reiderland. Die jungen Reiher, in jedem Neste drei bis vier, sind beinahe flügge und schon von ferne hört man das Getöse der Vögel. Weit hin erschallt das vielköpfige „Jad-Jad“ der Jungtiere, sobald die Alten in majestätischem Fluge vom Futterfuchen für die ewig hungrigen Jungen zurückkehren. Interessant ist das Gebaren der Vögel, wenn man sich am

## Sommerreise für — — NSB.-Ferienkinder

Ein Wort zur Kinderlandverschickung.

In vielen Häusern rüftet man jetzt zur Sommerreise, sei es, um in einem Badeort Erholung zu suchen, sei es, um Freunde oder Verwandte zu besuchen. Die Erwachsenen treiben Reisegeographie und erörtern alle Möglichkeiten der Erholung und des Erlebens, indessen die Kinder sich auf ihre Art ihr Ferienthimmelreich aufbauen.

Auf viele deutsche Kinder wartet in irgend einer Gegend unseres so schönen Vaterlandes dieses Himmelreich mit Wasser und Sand und Bach und grüner Aue. Es wird keine Wirkung tun, indem es Kraft an Leib und Seele spenden wird.

Vielen deutschen Kindern ist dieses Himmelreich sicher, aber auch, so viele müssen es entbehren, obwohl eine geschwächte Gesundheit und die Last trüber Tage den Aufenthalt gerade dieser Kinder in einer gefunden und schönen Welt nur zu sehr wünschen ließen.

Es sind dies die Kinder, die in der Großstadt in den Mietskasernen und Hinterhäusern wohnen, die in den kleinen Städten von gleichgültig und lieblos aussehenden niedrigen Häusern heberbergt werden oder auf dem Lande in engen, unhygienischen Katen aufwachsen.

Überall ist diese Enge zu finden, die schon in frühen Tagen Müdigkeit und Demmungen in die jungen Seelen senkt, dem Blick sein Leuchten und seine Unbefangtheit nimmt und den ganzen jungen Menschen in der Entfaltung seiner Kräfte behindert.

frühen Morgen dem Horste nähert. Gewahren sie von den hohen Bäumen aus einen sie beobachtenden Menschen, so strecken sie sich senkrecht, richten den langen Hals und Schnabel gen Himmel, so daß sie einem spitzen Pfahl gleichen. Sie verharrten in dieser Stellung, bis die ihnen drohende Gefahr vorüber ist. Seit einigen Jahren stehen die Reiherkolonien unter Naturschutz, damit diese nur so selten vorkommenden Vögel erhalten bleiben. Wenn auch der Reiher durch Verfolgung von Fischen in unseren Binnengewässern einigen Schaden anrichtet, so ist er in unserer Gegend nicht erheblich, weil die nahen Watten ihm reichlich Nahrung in ausreichenden Mengen liefern. Durch Vertilgung von Schnecken, Regenwürmern, Mäusen usw. erwirkt er sich nützlich. Die ausgewachsenen Vögel sind außerordentlich widerstandsfähig. Sie sollen ein Alter bis zu 50 Jahren erreichen können.

otz. **Holzhusen.** Deutsche Hochzeit des Ortsgruppenleiters. Am Sonntagnachmittag fand im Saale des „Frisenhof“ in Jhrhove in würdigem und außerordentlich eindrucksvollem Rahmen die feierliche Trauung des Ortsgruppenleiters Oldigs mit seiner jungen Frau statt. An der erhebenden Trauungsfeier nahmen Vertreter der Partei und ihrer Organisationen, darunter Schulungsleiter Buscher, Kreisleiter Schumann, Kreisbauernführer Janßen, teil.

otz. **Heisfelde.** Frohe Gäste kommen und gehen. Die Hoheollerschule Leer hat sich zum Besuch in Heisfelde angemeldet. Anfang Juli wird sie ihren diesjährigen Schulausflug veranstalten. Ebenfalls wird für einen der nächsten Tage eine Schule aus Emden erwartet.

otz. **Hejeler-Vorwerk.** Rattenplage. In einem nie zuvor gelamten Maße treten seit einiger Zeit in der hiesigen Gegend die Ratten auf, so daß man von einer wahren Plage sprechen kann. Von einem hiesigen Einwohner wurde eine Falle gestellt; zu seinem Erstaunen gewahrte er am andern Morgen drei gefangene Ratten.

otz. **Holland.** Schulgarten. Wie schon in vielen Schulgemeinden des Kreises, so ist auch in unserm Dorf ein Schulgarten eingerichtet worden. Die Schulkinder der oberen Klassen haben unter Aufsicht der Lehrer die Bepflanzung des Schulgartens vorgenommen. Mit großem Eifer wurden diese Arbeiten erledigt und ein jeder betradet mit Stolz sein Gemüse auf dem ihm zugewiesenen Acker.

otz. **Jheringsfehn.** Der jüngste Schiffschiffahrer unseres Fehns ist Friedrich Dietrich Schilling, der kürzlich die

Aber es soll nicht so sein: Der Führer will ein starkes, lebensbejahendes Geschlecht ohne irgend einen Krankheitskeim an der Wurzel, ohne bedrückte oder gekümmerte Seelen. Das ist notwendig, denn steil und lang ist der deutsche Weg und schnell das Tempo der darauf Marschierenden. Da müssen alle bei Kräften sein; niemand darf zurückbleiben oder gar den Lauf hemmen.

Das deutsche Volk sagt heute: „Wir sind eine große Geseinschaft, in der einer des andern Last tragen hilft.“ So sollen denn auch die in geschickten und gefunden Verhältnissen lebenden Volksgenossen Sonne an diejenigen deutschen Kinder abgeben, die zu viel im Schatten leben.

Dies halte sich jeder Volksgenosse im Kreise Leer vor Augen, wenn man ihn bittet, sein Haus für ein erholungsbedürftiges deutsches Kind eine Stätte der Freude und lieblichen und seelischen Gesundheit sein zu lassen.

Unsere engere Heimat, der Kreis Leer, ist ein schönes, gesundes Land. Unvergleichlich schön ist seine Weite, unvergleichlich schön sind die Wälder, die darüber hin wandern. Seewind, gewürzt und kräftig und wie aus des Schöpfers Hand selber kommend, streicht über die äppigen Fluren unseres Heimatrefreßes.

Es wäre schade, wenn dieses Land mit seiner sonst so geraden und opferbereiten Bevölkerung den Führer in seinem großen Jugenderholungsweert im Stich lassen würde.

Prüfung zum Seesteuermann auf großer Fahrt in Leer bestanden hat.

otz. **Logabirum.** Regler Ausflugsbetrieb. Unser herrlich am Wald gelegener Ausflugsort war gestern wieder einmal stark besucht. Aus allen Ecken Ostfrieslands, aus Oldenburg und Holland weikten Ausflügler hier.

otz. **Neemoor.** Bautätigkeit. Das für den Bauer J. Schön von hier errichtete Platzgebäude ist fertig gestellt und von dem Besitzer bezogen worden. Das alte Wohnhaus wurde abgebrochen. Ebenfalls ist das Vorderhaus des Einwohnerns B. Jährholz fertig gestellt worden. Das Vorderhaus des alten bisher bewohnten Hauses wurde abgebrochen, während das Hinterhaus zu einer Nebenscheune umgebaut wird.

otz. **Neemoor.** Vom Unglück verfolgt ist ein hiesiger Einwohner. Kürzlich hatte er sich von seinem Nachbar ein Pferd geliehen und war mit diesem auf seinen Ländereien beschäftigt. Unversehens schlug das sonst fromme Tier aus und traf ihn an einem Bein. Kaum wiederhergestellt, hatte er das Unglück, in die Finken einer eisernen Egge zu treten, wodurch er sich wieder eine schwere Verletzung zuzog.

## Wasserversorgung und Umzäunung

otz. **Klostermoor.** Neuer Gemeinbediener. Nach zwölfjähriger pflichttreuer Tätigkeit als Gemeinbediener hat Bernhard Kieken sein Amt niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde H. Meyer ernannt.

otz. **Langholt.** Mit dem Kraftrad in eine Bede gefahren. Am Sonntag vormittag ist hier in der Kirche bei der Kirche ein Kraftfahrer, der auf dem Motorrad auch noch einen Beifahrer bei sich hatte, von der Fahrbahn geraten, da er mit zu hoher Geschwindigkeit fuhr und in eine Herde geraten. Die Kraftfahrer erlitten allerlei Abschürfungen, kamen jedoch im übrigen mit dem Schrecken davon. Bemerkenswert ist jedoch, daß durch das rasche Fahren an einer unübersichtlichen Stelle zahlreiche Fußgänger, auch ältere Leute, die gerade zur Kirche gingen, gefährdet wurden.

otz. **Langholt.** Sein Amt niedergelegt hat der bisherige Gemeinbediener Schulina, der fünfzehn Jahre lang die „laufenden“ Geschäfte unserer Gemeinde zu aller Zufriedenheit besorgte. Vier Gemeindevorsteher, bzw. Bürgermeistern hat er in Treue gedient.

## Die Bedeutung der alten Feste Leerort

### 1. Leerort in der sächsischen Fehde.

otz. Als an den Küsten Ostfrieslands das Treiben der Seeräuber, denen einige Häuflinge Unterstützung gewährten, überhand nahm, sahen sich die Hansestädte, vor allem Hamburg, genötigt, mit Gewaltmaßnahmen vorzugehen, um für die Sicherheit der Kaufschiffe Sorge zu tragen. Nach verschiedenen kleineren Unternehmungen folgte im Jahre 1433 der Hauptschlag, der am 30. Juli Emden in den Besitz der Hamburger brachte, die dann zunächst dort die Befestigungsanlagen weiter ausbauten. Zwei Ziele hatten sich die Hanseaten gestellt, einmal das Seeräuberwesen mit Stumpf und Stiel auszurotten, zum andern, in Ostfriesland Fuß zu fassen und sich dort festzusetzen. Schon 1432 hatten sie in Stidchhausen ein Blockhaus errichtet, das dem Schutz des ostwestlichen Handelsweges diente. Dem gleichen Zweck diente die Anlage der Feste Leerort im Jahre 1435 in dem Winkel, der durch die Einmündung der Leda in die Ems gebildet wurde. Es war ein Platz, wie er günstiger nicht gefunden werden konnte; nach der Landseite zu war sumpfiges Gelände vorgelagert und von der Feste aus beherrschte man das Fahrwasser beider Flüsse. Waren die Befestigungen anfangs nur erst einfach, so wurden sie im Laufe der Zeit immer mehr erweitert und vervollkommen. Als aber Hamburg durch auswärtige Angelegenheiten stark in Anspruch genommen wurde, blieb ihm nichts anderes übrig, als schon im Jahre 1439 ihre „im Interesse der Handels-sicherheit gemachten friesischen Eroberungen friesischen Machthabern in sichere Verwahrung zu geben“, und zwar den Brüdern Edzard und Ulrich von Greetsiel. Nach dem Tode des ersteren hatte Ulrich allein die Füge in der Hand; er nahm jetzt eine hamburgsindische Stellung ein und hatte damit die Landeseingesessenen auf seiner Seite, die schon lange mit dem Auftreten der Hamburger unzufrieden gewesen waren. Da der Elbstadt auch jetzt noch die Hände gebunden waren, blieb als einzige Möglichkeit, „das friessische Abenteuer zu liquidieren.“ Daher übertrugen die Hamburger im Jahre 1453 alle seit 1433 auf ostfrieslichem Boden erworbenen Rechte an Ulrich, der dafür 10 000 Mark Lübsch, sowie einen Teil ihrer Kriegskosten zahlte. Zwar besaßen sie sich ein Rückkaufsrecht nach 10 Jahren vor, aber es kam nicht so weit; im Gegenteil, es gelang dem Grafen Edzard dem Großen einen endgültigen Schritt weiter zu tun. Im Jahre 1493 schloß er mit Hamburg einen Vertrag, durch den der bisher nur auftragsweise verwaltete Besitz gegen eine nochmalige

Summe von 10 000 Mark Lübsch in gräfliches Eigentum überging. Hamburgs Einfluß in Ostfriesland war beseitigt.

Es liegt auf der Hand, daß der politisch kluge und weitichtige Graf sofort daran ging, die nunmehr auf ihn übergegangene Landes-feste noch mehr in wehrhaften Zustand zu setzen. Wie recht er damit getan, sollte sich schon zwei Jahrzehnte später erweisen, als die Notzeit der sächsischen Fehde (1514—1518) über unsere Heimat hereinbrach. Bei dieser handelt es sich um den heldenhaften Kampf Edzards des Großen, in der friesischen Frage eine glückliche Lösung herbeizuführen, d. h. den Machtgelüsten der sächsischen und anderer reichsdeutscher Fürsten auf die Küstengebiete zwischen Lauwers und Weser kraftvollen Widerstand entgegenzusetzen und die Einheit und Unabhängigkeit wenigstens seines Landes Ostfriesland zu bewahren und zu befestigen. Ein Ausrufen waltete über dem müitigen Grafen und seinen Mannen. Von allen Seiten drängten die Feinde heran. Beim Meerhuser Blockhaus nördlich vor Aurich mußte Edzard vor der Uebermacht weichen, mußte Aurich selbst preisgeben, das von den ratlosen Bürgern in Brand gezündet wurde. Eine Befestigung nach der andern ging in die Hände der Gegner über, einen Landstrich nach dem andern brachten sie in ihren Besitz. Edzard selbst begab sich außer Landes, um den Herzog von Geldern um Hilfe zu ersuchen; es schien, daß alles rettungslos verloren war. Nur die Feste Leerort war noch frei; auch sie zu gewinnen, war jetzt das Ziel der feindlichen Eroberer. Aber hier sollte sich die große Wendung vollziehen, die Edzards Lage völlig änderte.

Der Juni des Jahres 1514 war ins Land gekommen. Ein für damalige Zeiten beträchtlicher Heerhaufen war vor die Feste Leerort gezogen, um ihre Uebergabe zu erzwingen. Auf etwa 500 Mann Landsknechte und Bayern aus dem Amte dürfte die Besatzung zu schätzen sein, die sich unter dem Befehl des Johann von Soest hinter den Wällen befand und nicht daran dachte, sich wehrlos der gewaltigen, wohlansgerüsteten Uebermacht zu ergeben, sondern vielmehr in tapferster Abwehr alles daran zu setzen, dem Grafen diese so überaus wichtige Landesfestung zu erhalten. Herzog Heinrich von Braunschweig hatte selbst die Führung des Belagererheeres, das zunächst in der Nähe des Pflutenbergs und in dem dortigen Hammrich Stellung bezogen hatte, übernommen. Er ließ eine Schanze aufwerfen und mit 18 Kanonen bestücken, die ihre Geschosse in die Festung schleuderten, was von dort aus nicht unbeantwortet blieb. (Nach vor zwei Jahren wurde im Erdreich des Söderhammrich eine Kugel von 10 cm Durchmesser gefunden, die aus dieser Zeit stammen muß.) Allmählich rückten die Angreifer näher und näher

an die Festung heran und bestrichen sie mit ihren Geschützen, wodurch die Wälle zahlreiche Beschädigungen erlitten, so daß sie glaubten, daß die Verteidiger sich doch zu einer Uebergabe bereit finden würden. Es kam so weit, daß der Anführer Herzog Heinrich selbst um eine Unterredung mit dem Festungskommandanten nachsuchte, die am 22. Juni stattfand und Zeugnis ablegt von dem Geist, der die Besatzung beherrschte. Als Heinrich den Johann von Soest fragte „Seid ihr Bayern oder Landsknechte und wer bist Du?“ antwortete letzterer: „Ich heeße Johann von Soest gnedige Heer Hochgeboren, malet Zw balde darvon, Zw mocht sint hir gaer verlorren.“ Alle Ueberredungsversuche des Herzogs scheiterten; auch der Hinweis, daß sie hier „up der doeben Kasten“ stünden, fruchtete nichts. Johann von Soest gab als Antwort: „Heere noch so nicht, Id hebbe enen froemen Heren, den will id dhnen truwelich“, und als letztes, „Wyhet of, doet Zw beste, wy willen uns mit der Hülpe Gottes Iwer weel erwehren und getroet sijn.“ Damit schien das Schicksal der Feste und ihrer tapferen Mannschaft besiegelt zu sein; denn wie sollten sie auf die Dauer sich behaupten können, da an einen Entschluß nicht zu denken war? (Fortsetzung folgt.)



## Kreisleitung Leer (Der Kreisstellenleiter).

Die restlichen Aufnahmeformulare können jetzt u m g e h e n d von den Ortsgruppen- und Stützpunktleitern von der Kreisleitung Leer, Brunnenstraße 14 während der Dienststunden abgeholt werden.

Gesamt-HJ. (HJ, NSDAP, SA, SS) Leer, Loga, Heisfelde. Alle Führer und Führerinnen vom dienstantenden Kameradschaftsführer (Namenhaftsführer, Schatzführer) anwärts, haben sich in Uniform am heutigen Montag um 20.30 Uhr im Rathausaal zu einer wichtigen Besprechung einzufinden. Die Besprechung dauert etwa 45 Minuten.

HJ. Unterbann 1/881.

Am heutigen Montag treten die Einheiten um 21.30 Uhr auf dem Marktplatz in Uniform zu einer Feiernande an.

Gesellschaft 2/881, Loga.

Heute abend treten alle Jgg. um 20 1/2 Uhr in Uniform auf dem Marktplatz an. (Sonntagsfeier.)

013. Das Emsbad stark besucht. Das warme Sommerwetter, das am Sonntag herrschte, hat wieder zahlreiche Volksgenossen nach dem Emsland gelockt.

014. Zur letzten Ruhe befristet wurde am Sonnabend der frühere langjährige Rektor der hiesigen Volksschule, Lehrer i. R. Joh. Jansen.

015. Dijkumer-Verlaet. Sommerfest des Turnvereins "Dollart". Am kommenden Sonntag veranstaltet der TV "Dollart" sein Sommerfest.

016. Dijkumer-Verlaet. Kriegerkameradschaft Dijkumer-Verlaet. Am Sonntag fand auf dem Schießstand Heintzsholter der Kriegerkameradschaft ein Preisschießen statt.

Porgaubüro und Umzugsbüro

Am 4. und 5. Juli Schützenfest.

017. Am 4. und 5. Juli wird in Papenburg das herkömmliche Schützenfest stattfinden, das in diesem Jahre dadurch eine besondere Note erhält.

018. Mütterberatungsstunden finden statt: Am 1. 7. um 14 1/2 Uhr im Kolpinghaus Papenburg, am 2. 7. um 15 Uhr im Städtischen Gesundheitsamt Achendorf.

019. Rentenzahlung. Das hiesige Postamt zahlt die Sozialrenten am 1. Juli aus.

020. Zum Reichsriegertreffen sind am Sonnabend mehrere Kameraden der hiesigen Kriegerkameradschaft gefahren.

021. Tuberkulosefürsorgeberochlungen finden statt: Am 6. 7. und 20. 7. um 9 Uhr im Reichsrankenhaus Sögel.

Neuregelung der Mietpreisfrage angekündigt

Was fällt unter die Preis-Stop-Verordnung?

022. Die Preis-Stop-Verordnung hat bisher auf dem Gebiete der Waren auf Seiten des Erzeugers und des Verbrauchers zu einem vollen Erfolg geführt.

Als Leistungen im Sinne der Bestimmungen gilt alles, was Gegenstand von Werkverträgen sein kann, so die Güter- und Personenbeförderung, außerdem Mieten und Pachten, Darlehen und kulturelle Einrichtungen, wie Konzerte, Theateraufführungen usw.

Der Schaffende in der Landwirtschaft

Das fachliche Schulungsblatt der DNZ für in der Landwirtschaft Tätige

023. Wenn der Beauftragte für den zweiten Vierjahresplan, Generaloberst Göring, damals, auf dem 4. Reichsbauernkongress in Goslar, eine noch sanftmütigere Fortsetzung der Erzeugungsschlacht von den deutschen Bauern gefordert hat als bisher.

Die vom deutschen Landvolk erwartete Mehrleistung in der Erzeugungsschlacht legt voraus, daß jeder in der Landwirtschaft tätige Volksgenosse sich der ungeheuren Bedeutung seines Einsatzes für das hohe Ziel der Erzeugungsschlacht bewußt sein wird.

Die regelmäßig am ersten Mittwoch jeden Monats erscheinende Zeitschrift kann von den in der Landwirtschaft tätigen Volksgenossen, die Mitglied der DNZ sind, kostenfrei mittels

griff "Preis" zu rechnen sind. Solche Entgelte sind zum Beispiel Versicherungsprämien, Beiträge zu Körperschaften des öffentlichen und privaten Rechts, zu Vereinen, zu Partei und ihren Organisationen, Kurtaxen und sonstige Gebühren.

Für die Zukunft deutet der Referent einige Änderungen an. Auf dem Gebiete der Mietpreisbildung ist bald mit einer völligen Neuregelung zu rechnen.

Kameraden laufen bei Kameraden

Der Gau-Propagandawalter der DNZ erklärt folgenden Aufruf: Die Deutsche Arbeitsfront ist die Gemeinschaft der Kameraden.

Die Kameraden der Deutschen Arbeitsfront unterstützen diese Kameraden dadurch, daß sie nur dort kaufen und ihre Aufträge durchführen lassen, wo diese Plakette sichtbar angebracht ist.

An die Geschäftsleute, Gewerbetreibenden und Handwerker ergoht der Ruf: Reicht Euch ein in die große Gemeinschaft der Kameradschaft, der Deutschen Arbeitsfront und erwerbt die Mitgliedsplakette.

Reichsgeetz gegen Kellerverzerrungen. 024. Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister kündigt in einem Erlaß an, daß möglichst bald zum Schutze der Heimat gegen verunstaltende Außenwerbung ein Reichsgeetz erlassen werden soll.

Die Ausbildung der landwirtschaftlichen Rechnungsführer und Buchführer.

Der Reichsnährstand hat mit Zustimmung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft Bestimmungen für die Ausbildung zum landwirtschaftlichen Rechnungsführer (Rechnungsführer) herausgegeben.

Der schon seit langem bestehende und für die Durchführung der Erzeugungsschlacht außerordentlich wichtige Ausnahmestatu 11 B ist nach einer Mitteilung der Reichsstaatsdirektion Berlin um weitere drei Jahre bis zum 31. Dezember 1940 verlängert worden.

Verlängerung von Düngemittelausnahmetarifen.

Der schon seit langem bestehende und für die Durchführung der Erzeugungsschlacht außerordentlich wichtige Ausnahmestatu 11 B ist nach einer Mitteilung der Reichsstaatsdirektion Berlin um weitere drei Jahre bis zum 31. Dezember 1940 verlängert worden.

besonderer Bestellkarte bezogen werden, die bei den Betriebswäskern oder Beitragskassierern der DNZ erhältlich ist.

Jedes Schulungsblatt "Der Schaffende in der Landwirtschaft" ist reich bebildert und bringt interessante und lehrreiche Artikel aus dem Leben der Landfrau, vom Feiertag auf dem Dorfe, aus Jagd und Forst, vom Landarbeiter im Dritten Reich, von der deutschen Birnenfliege, kurzum alle Gebiete der Landwirtschaft werden eingehend berührt.

Reinrich Herderhorst.

Für den 29. Juni:

Table with weather forecasts for 29th June, including sunrise/sunset times and high/low water levels for various locations like Borkum, Norderney, etc.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Über Norddeutschland herrscht eine für die Jahreszeit sehr lebhaft bewegte Luft. Diese verhindert fest, daß noch weiterhin Hochdruckmassen nach Mitteleuropa eindringen.

Spendet Freiplätze für die Kinderlandvermittlung!

Landwirtschaftliches Gütezeichen gesetzlich geschützt

025. Wie der Reichsnährstand mitteilt, ist das Verbandszeichen für deutsche landwirtschaftliche Markenware gesetzlich geschützt worden.

Das Zeichen, das sowohl in schwarzer wie auch in anderen Farben verwendet werden kann, soll in Zukunft der Kennzeichnung und dem Schutz deutscher landwirtschaftlicher Markenware dienen.

Die Behörden geben bekannt:

- Steuerermittlungsstellen des Finanzamts Achendorf (Ems). Im Monat Juli 1937 fällige Reichsteuern: 6. Juli: Abführung der im 2. Kalenderdritteljahr 1937 von den Kleinbetrieben einbehaltenen und noch nicht abgeführten Lohnsteuer.

Letztes Vogelwaidjagen

Wilhelmshavener Ballspielverein steigt auf

Sportfreunde Papenburg unterliegen mit 3:5. Auf dem Sandplatz an der Genossenschaftsstätte in Rühringen fand den 28. Juni folgende Mannschaft im letzten Aufstiegsspiel gegeneinander:

Das Spiel leitete Siems, W. Rühringen. Wilhelmshavens Anstoß wird von Meyer abgefangen, der R. Koch auf die Recke schießt, dessen Flanke ins Aus geht.

Der Gegenstoß bringt die Hintermannschaft der Sportfreunde in Druck. Moment muß mehrfach eingreifen. Meyer besorgt den Rest und schießt dann sein Stürmer mit Ballen. Eine solche feine Vorlage bringt Arneemann schon in Fahrt, die Flanke findet R. Koch auf den Posten und schon heißt es in der 8. Minute verdient 1:0 für Papenburg.

Die Sportfreunde mußten zwar mit vier Erfakleuten nach dem Todebüren fahren, hatten aber eine große Chance, es doch noch schaffen zu können. Sie haben nicht geschafft, weil sie zu nervös waren.

Sellern schwächer Mann. Mit voller Eff hätte es gestern geschafft werden können. Die Wilhelmshavener, erlagtschwach, zeigten nicht von Reize zur 1. Klasse. Ueberragend Beteiligter, Mittelläufer und Innenläufer.

**Germania Leer 2-Heißfelde 1 3:2.**

Obwohl es hochsommerlich heiß war, lieferten sich die beiden „Nivalen“ einen Kampf, der wohl gefallen konnte. Während Heißfelde es mehr mit der Technik, die aber nicht viel einbrachte, versuchen wollte, spielten die „Germanen“ zielstrebig und zweckmäßiger, überhaupt hat sich Germanias Reserve taktisch verbessert. Leider mußte Heißfelde das ganze Spiel mit nur 10 Mann durchhalten, Germania hatte bei Beginn auch nur 10 Mann zur Stelle, konnte sich jedoch bereits nach gut 15 Minuten vervollständigen. Aber um diese Zeit stand das Spiel bereits 1:0 für Leer, was hat die Vorarbeit zu dem von Blaattie geschossenen Tor geleistet. Auch Heißfelde hatte verschiedentlich gute Torchancen, vermochte sich aber bei der energischen Verteidigung Leers nicht durchzusetzen. Auf der anderen Seite war es besonders Boelmann, der ein großes Verteidigungsspiel zeigte. Ein Abschießer für Heißfelde konnte keine Anerkennung finden.

In der zweiten Halbzeit hatte Heißfelde Reeh, als Wellmers Gewalttätigkeit noch eben auf der Linie gestoppt werden konnte. Es war die beste Rettungsaktion in diesem Spiel. Boverst hatte Leer wieder mehr vom Spiel, was schon zum zweiten Tor für Leer ein — und nun sah es nach einem sicheren Sieg aus. Aber Heißfelde kam merklich auf, der erste Mann wurde garnicht vernicht, Leer wurde in die Verteidigung gedrängt. Doch schon meisterhaft das erste Tor, den zweiten Treffer erzielte Bartels. Mehr und mehr ließ Leers Defensivreihe nach, Heißfelde war nahe am Sieg. Aber niemand und seine beiden Nebenleute hatten sich wieder erholt. Leer kam wieder auf, drängte, Heißfelde, nachlassend, mußte in den Schlussminuten durch Wof eine knappe 2:3-Niederlage gefallen lassen: Die Mannschaften

Reer	Kniip	Reh	Wolbertz
Reh	Wolbertz	Reh	Wolbertz
Reh	Wolbertz	Reh	Wolbertz
Reh	Wolbertz	Reh	Wolbertz

**Fußballspiel in Heißfelde.**  
Guten Sport brachten die in Heißfelde zum Ausbruch gelangenden Fußballspieler. Im ersten Spiel

**Heißfelde 1. Jug.—SuS Emden 1. Jug. 6:2 (2:2).**

Besätigte der Nachwuchs des VfR seine gute Form durch einen hohen Sieg und stellte durch den Erfolg eindeutig unter Beweis, daß Heißfelde Jugend zu den besten Jugendmannschaften Ostfrieslands zu zählen ist. Obwohl Ulferts und Stok der Herrenabteilung eingeweiht worden sind, hat Heißfelde Nachwuchs

an Kampfstärke nichts eingebüßt. Bis Halbzeit war Emden ebenbürtig, nach dem Seitenwechsel wurde Heißfelde Jugend immer besser und siegte 6:2. In der Hintersmannschaft überragte Hinderst als Verteidiger.

**Rafensport 2—SuS Emden B-Elf 4:5 (2:2).**  
Ein wirkliches Freundschaftsspiel bei beiderseits guten Leistungen und vorbildlich feiner Spielweise. Heißfelde spielt mit

**Loga Jugend Komb.—Heißfelde 2. Jugend 4:3.**  
Heißfelde 2. Jugend hat sich gut gehalten.

**Polakspiele in Warfingsfehnholter.**  
Für heute die Ergebnisse: 1. Vorrunde: Rajen-Collingshorst 2:2 n. Verl., Entscheidung durch Los; Sieger Rajen. 2. Vorrunde: Fortuna-Ballport 2:0. Entscheidung: Fortuna-Rajen 5:2. Ausführender Bericht folgt morgen.

**Wasserballwettkampf Germania Leer gegen Westhaudefehn.**  
Der VfR Germania hat das Angebot der Sporthilfe Westhaudefehn zu einem Wettkampf angenommen. Dienstag abend wird die Wasserballspiele in der Badehalle aufgestellt werden. Ueberhaupt soll das Schwimmen wieder im VfR Germania gepflegt werden. Alle VfR'er(innen), die sich für den gesunden Schwimmsport interessieren bzw. Lust haben, das Schwimmen zu erlernen, werden gebeten, morgen, Dienstag, abends, in der Badehalle Badanfahrt zu erscheinen.

**Letzte Schiffsbauarbeiten**

**Schiffsverkehre im Hafen von Leer.**

Angekommene Schiffe: 26. 6.: Marie Herm. Glise, Schröder; Elise, Reih; Dreher; Reinhard, Harders; Engelina, Schütte; Elisabeth, Lübben; Hoffnung, Bries; 2 Gebr., Manßen; Harald, Friedrichs; D.-Ag. Anna, Eisten; Anna, Feber; Tam, Balesberg; Mutterlegen; Bentgate; Catharina, Wessels; 27. 6.: Concordia, Peters; Anna Maria, Schröder; Rigte, Schoone; Sturmoegel, Badowien; Gerhard, Olmanns; Matze, Weber; Rhentonia 63, Bries; D.-Ag. Schwalbe, Dinkel; abgefahrene Schiffe: 26. 6.: Reinhard, Harders; Elisabeth, Dreher; Germania, Rautert; Marie, Schliep; Morvenstond, Sienstra; Katharina, Schlump; Johann, Hoffmann; D.-Ag. Anna, Uden; Willi, Wessels; 27. 6.: Marie Herm. Glise, Schröder; 28. 6.: M.-Ag. Elfriede, Heinen; Anna, Upts; Maria, Badowien; Mutterlegen; Bentgate.

**Kleinviehmarkt am 26. Juni zu Papenburg-Oberenda.**  
Lufttrieb: 480 Stück. Preise: Ferkel 4-6 Wochen 3-5, 5-6 Wochen 5-7, 6-8 Wochen 7-9, Schafe 30-42, Lämmer 20-25, Riegen 10 RM. Handel anfangs rege, später abflauend. Ausgehende Ware über Notia. Der nächste Großviehmarkt findet am Mittwoch, dem 30. 6. zu Papenburg-Untenenda statt.

**Direktionsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.**

D. N. V. 1937: Hauptausgabe 24 156, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 8 Anzeigen-Preiskarte Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Radlostation 2 für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radago, beide in Leer. Lohtdruck: D. S. Boffts & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Goldborger Sielacht**

Die Brücke über dem Bolderfchlot wird wegen Reparatur für Fuhrwerke bis auf weiteres gesperrt.  
Der Sielrichter. J. Goudschaal.

**Zu verkaufen**

Unter meiner Nachweisung stehen verschiedene in Loga belegene

**Baustellen**

zu äußerst günstigen Bedingungen zum Verkauf.  
Näheres: Leer. Kuno de Bries, Notar.

**Zirkel 1 ha Gras**

zu verkaufen.  
Hineich Boekhoff, Nortmoor.

**Lanz-Debad-Grasmäher**

Gebrauchter, sehr gut erhaltener abzugeben.  
Gebr. von Asweg, Loga, Landmaschinen.  
Fernruf 2627.

**Zu verkaufen:**

- ein 4/22 Brennabor-Wagen, steuerfrei.
- ein DKW-Motorrad, NS, 200 ccm
- ein „Zündapp“-Motorrad, 200 ccm
- ein NSU-Dreigang, 200 ccm.

A. Backer, DKW-Vertreter, Loga. Fernruf 2413.

**Milchkuh.**

Verkaufe wegen Einschränkung eine mittelschwere, prima beste, in einigen Tagen kalbende  
B. Klostermann, Augustfehn.

**2 junge, frischmelke Kühe**

und eine  
10jähr. ostfriesische Stute  
zu verkaufen od. zu vertauschen.  
Geerd Boekhoff, Remels.

**Beidekühe**

zu verkaufen.  
Kampen, Hohegasse.

**Eine kleine Anzeige**

in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

**Stellen-Angebote**

Gesucht auf sofort bzw. 15. 7. ein ordentliches  
**Tagesmädchen** (evtl. auch für ganz).  
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

**Gesucht auf sofort ein**

**ehrl. zuverlässiger Laufburche**  
im Alter von 15 Jahren, gegen guten Lohn.  
Reinh. Büten, Bäckerei, Leer, Bremerstr. 39

**Nur noch kurze Zeit**

können Sie durch **Umtausch** Ihres alten Gerätes einen neuen **Rundfunkapparat** billig erstehen.  
Elektrohaus Fr. Hoppe, Leer, Hindenburgstr. 33.

**Koffer**

Enno Hinrichs, Leer

**Feiertagshalber**

sind die **Manufakturwaren-Geschäfte Papenburgs** am Dienstag, dem 29. Juni geschlossen.

**Die vereinigten Manufakturisten.**

**Sein Mittagsschläschen —**

und seine altgewohnte Flasche Köstlicher Schwarzbier muß der Vater täglich haben, dann fühlt er sich wohl. Daß seine Frau auch ein Glas mit bekommt, ist ganz in Ordnung, denn Köstlicher Schwarzbier leistet eben vortreffliche Dienste! —  
Vertreib: H. Duin, Leer, Bremerstr. 8, Fern. 2313

**Auto-Garage**

für dauernde Unterstellung abzugeben.  
H. Cramer sen., Leer, Norderstraße 32.

**Grasmäher VII Kugel-lager**

Messereinigung, verstopfungs-frei, Vollbad, auffällig leicht laufend.  
Sofort ab m. Lager Leer  
Großes Ersatzteil-Lager.  
S. L. Schmidt, Leer.

**Birkbeeren**

aus täglichen Sendungen, 5 kg 3.— RM.  
H. ter Behn, Leer  
Hindenburgstr. 42, Telefon 2273.  
Dopp- und Zuckererbsen kauft d. O.

**Werde Mitglied der N. S. D.**

**Familiennachrichten**

Ihre am 25. ds. Mts. vollzogene **Vermählung** geben bekannt:  
**Kurt Holz und Frau Elisabeth, geb. Zimmermann.**

Oldenburg, den 28. Juni 1937.  
Bismarckstr. 22  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

**Leer, den 26. Juni 1937.**

Heute nachmittag 3 Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente mein herzenguter Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater und Großvater

**Alois Schneider**

im 65. Lebensjahre.  
Dies bringt tiefbetäubt zur Anzeige im Namen aller Angehörigen  
Frau Alois Schneider, verw. Loquard, geb. Kuper.

Beerdigung am Dienstag, dem 29. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Große Oldekamp 2, aus.  
Feierliches Requiem am Mittwoch 7<sup>1/2</sup> Uhr.

**Stiekelkamperfehn, Beningafehn, den 26. Juni 1937.**

**Statt besonderer Anzeige!**

Heute morgen starb nach schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,  
**die Witwe des Kapl. W. Schön**

**Catharina Schön, geb. de Vries**

im vollendeten 61. Lebensjahr.  
In tiefer Trauer:  
Therese Jelfen, geb. Schön,  
Emilie Schön,  
Folda Baumann, geb. Schön,  
Joh. Jelfen  
und Enkelkinder.

Beerdigung Dienstag, den 29. Juni 1937, nachm. 2 Uhr.

**Veenhusen, den 26. Juni 1937.**

Heute abend 7 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Un-glücksfalles unser heißgeliebter guter Sohn, unser lieber Bruder, Enkel und Vetter

**Karl Ludwig**

im jugendlichen Alter von 14<sup>1/2</sup> Jahren.  
Hart trifft uns dieser Schlag, doch wir beugen uns dem Willen des Allmächtigen.

Tieferschüttert bringen dieses zur Anzeige die trauernden Eltern  
Friedrich Ernst und Frau Sientje, geb. Kuiper, nebst Geschwistern und allen Angehörigen.

Vom Erdenkummer, vom Erden Schmerz bist Du erlöst, Du junges Herz. Deine Heimat ist jetzt in der Hölle.  
wo Du nicht weißt von Kummer und Weh.  
Ruhe sanft!

Beerdigung Mittwoch, den 30. Juni, nachmittags 2 Uhr.

**Wegen Familien-Feier**

bleibt mein Geschäft am Mittwoch, dem 30. d. Mts. geschlossen.  
**M. Kaiser, Firrel.**

**Don heute ab sehr schöner Spinat**

1/2 kg 15 Pfg., 1 kg 25 Pfg.  
Loers Filiale, Leer, Adolf-Hitler-Straße 13.

**Billige Seefische!**

lebendfr. Kochschellfische, 25 Pfg., Kahlau o. K., 25 Pfg., Goldbarschfilet, 40 Pfg., Fischfilet, 35 Pfg. An Räuherwaren: Bäckinge, Makr., Schellfische, Seelachs, Neue Matjesheringe, St. 5 Pfg., 10 St. 45 Pfg.  
**Fischhalle W. Klock, Leer**  
Adolf-Hitlerstr. 58. Telefon 2418.

# Rundblick über Ostfriesland

## Murich

### Muricher Schützenfest im Juli

013. Die auf Freitagabend nach dem Schützenhause zu Murich einberufene außerordentliche Hauptversammlung des Schützenvereins Murich e. V. mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung: „Schützenfest 1937“ war gut besucht. Nachdem der Vereinsführer Hippen die Versammlung eröffnet hatte, begrüßte er zunächst den Ehrenhauptmann Rudolf Decker und zwei neu in den Verein aufgenommene Schützenkameraden. Weiter berichtete er über das Ergebnis der Versammlung der Vereinsführer in den Unterkreisen M. S. G., Leer, Wittmund, die ebenfalls Freitag in demselben Lokal stattgefunden hat. Hierauf wurde die Festfolge des Schützenfestes vom 4. bis 6. Juli dieses Jahres durchgesprochen und die Kameraden zur Vervollständigung der bereits aufgestellten Kommissionen ernannt.

014. **Bagband.** Eine unangenehme Ueberzählung wurde einem hiesigen Autobesitzer bereitet. Als er in später Abendstunde von einer Fahrt zurückkehrte, mußte er die Feststellung machen, daß Bubenhände seine Autogarage in einen Kuhstall verwandelt hatten. Sie hatten eine Kuh aus der nahen Weide geholt und in dem Autoschuppen eingesperrt. Die Folgen dieser Gefangennahme kann man sich denken, denn der Schuppen mußte am nächsten Morgen gründlich gereinigt werden.

## Norden

### NSDAP-Siedlung — ein Schmuckstück der Insel Norderne

015. Nachdem die Siedlungshäuser der NSDAP auf Norderne in der Gartenstraße im Herbst vorigen Jahres gerichtet wurden, konnten sie im Frühjahr bezogen werden. Als Ganzes betrachtet, kann diese Siedlung als ein Schmuckstück der Insel Norderne angesehen werden. Die sechs Häuser, die in offener Bauweise gebaut worden sind, sind so gelegen, daß jedes einzelne Haus Luft und viel Sonne hat. Die Häuser enthalten außer Küche und Badraum noch vier Zimmer.

Zu jedem Siedlungshaus gehört ein Gartengrundstück von rund 600 Quadratmeter. In diesen Gärten, die an zwei Seiten von einem Laubwald umgeben sind, wetteifern die Siedler, um dem Boden das abzurufen, was er herzugeben vermag. Die Worte des Kameradschaftsführers beim Richtfest, diese Siedlung zu einem Schmuckstück von Norderne zu machen, sind bereits Wahrheit geworden. Zu erwähnen ist noch, daß die Bewohner der Siedlung einträchtig zusammenleben und sich gegenseitig mit Rat und Tat zur Seite stehen.

016. **Norddeich.** Zum Fischfang ausgefahren. Der Hochseefischer „Hans Rose“ ging gestern zum Schollenfang nach Helgoland in See. Die Fischfütter „Henrius“, „Edelweiß“, „Dini“ und „Meta“ fuhrten in Richtung Ems zum Krabbenfang aus.

017. **Norddeich.** Regler Dampferverkehr. Am gestrigen Sonntag herrschte wieder reger Dampferverkehr. Schon der Dampfer um sieben Uhr brachte viele Fahrgäste nach Norderne. Auch kamen wieder mehrere Gesellschaften mit Omnibussen an. Hinzu kam, daß der D.V.C. von der Insel zurückfuhr. Der gesamte Verkehr wickelte sich reibungslos ab.

018. **Norderney.** Auf frischer Tat ertappt. In einem Geschäft in der Saunstraße konnte ein junger Mann, der sich unbeobachtet fühlte, dabei ertappt werden, wie er fünfzig Zigarren entwendete.

019. **Norddeich.** Auf See einen Kurbelwellenbruch erlitten. Ein holländisches Frachtschiff, das vor einigen Tagen einen Kurbelwellenbruch erlitten hatte, wurde Freitag von dem Schiffsleger (Besitzer Schröder-Greel) ins Schlepptau genommen und wieder nach Holland gebracht.

020. **Norderney.** Die KdF-Urlauber aus dem Gau Köln-Nachen verließen gestern um zwölf Uhr die Insel; auch der Gau Westfalen-Süd kehrte um 10.45 Uhr wieder in die Heimat zurück, nachdem beide Urlaubstransporte sieben bzw. zehn Tage auf der Insel verweilten.

021. **Westerende.** 90 Jahre alt. Die hiesige Einwohnerin Frau Tomma Sassen konnte im Kreise ihrer Angehörigen ihren 90. Geburtstag feiern. Sie ist die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde. Frau Sassen erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische und nimmt gern Anteil an den Geschehnissen der Zeit. Sie liebt noch täglich ihre „D.V.C.“ Wir wünschen der Alten auch weiterhin einen zufriedenen Lebensabend.

022. **Osterhulen.** Kühles Bad in der Hitze des Gefechts. Einige junge Männer, die aus Anlaß der Musterung einen über den Durst getrunken hatten, mußten hier ein kleines Abenteuer erleben. Als man mit ziemlicher Schlagseite unfer Dorf passierte, geriet einer der frohen Becher zu nahe an den Bordstein und verlor das Gleichgewicht. In dem redlichen Bemühen, ihrem gestürzten Kameraden beizustehen, stürzte sich ein solches Durcheinander, daß der Gestürzte schließlich mit seinem Fahrrad in das Tief rollte. Es kostete allerdings Mühe, bis man den Abgetriebenen wieder aufs Trockene geschafft hatte.

## Wittmund

013. **Verkehrsunfall.** Auf der Hauptverkehrsstraße Wittmund-Murich ereignete sich am Freitagabend bei Webershausen ein Verkehrsunfall. Eine Frau fuhr aus dem Sommerweg an der linken Straßenseite auf die Straße, wobei das Hinterrad von dem Personenwagen, der aus Richtung Wittmund kam, erfasst wurde. Die Frau kam zu Fall und zog sich einige Verletzungen zu. Der Autofahrer nahm sich der Frau an und brachte sie in die in der Nähe liegende Wohnung ihrer Tochter. Wiederum ein Unfall, der auf die Nichtbeachtung der Verkehrsordnung zurückzuführen ist.

014. **Trauer in Familie Udebar.** Es herrschte allgemein Freude, nicht nur in der „Storchrepublik Katrepel“, sondern bei allen Wittmundern Freunden der Vogelwelt, als wir vor Wochen berichteten, daß drei muntere Sprößlinge der Familie Udebar das Licht der Welt erblickt hatten. Mit viel Sorge zogen die Alten ihre Jungen groß; doch sollte ihnen ein ungetrübtes Elternglück nicht zuteil werden. Die nagelalte Witterung der letzten Zeit vermochten die Jungen nicht zu überstehen; alle drei sind eingegangen. Traurig standen die Alten seit einigen Tagen auf dem Nest. Sonnabend nachmittag holte der Kreisbeauftragte für den Naturschutz, Lehrer Brandes, mit Hilfe der zufällig in der Nähe des Storchennestes befindlichen Feuerwehr-Drehleiter die toten jungen Störche aus dem Nest.

015. **Updorf. Maisanbau.** Die Maispflanzen haben sich in den Gärten überall gut entwickelt. Der verstärkte Anbau ist auf die guten Erfolge des letzten Jahres zurückzuführen. — Auch die von der NSDAP verteilten Sonnenblumen samen sind gut aufgegangen und zeigen einen guten Stand.

## Warum fahren wir nur immer durch Nadelwald?

Die Ferien- und Urlaubsreisenden, die jetzt in Tausenden von Eisenbahnzügen und in noch viel mehr Kraftwagen unsere schöne deutsche Heimat durchziehen, die beschaulichen Wanderer, die in Feld und Wald Erholung suchen, stellen diese Frage so oft. Und wenn sie dabei schon zum guten Teile übertrieben, weil es ja Laubwälder bei uns auch gibt, so soll doch zugegeben werden, daß der Nadelwald den größeren Anteil stellt. Zwar sind 12,6 Millionen Hektar in Deutschland mit Wald bestanden, aber die Nadelholzbestände bilden in der Tat davon den übergroßen Teil. Sie nehmen dreieiertel der Gesamtläche für sich in Anspruch und darauf wachsen zuerst und vor allem Kiefern und Fichten, während Tannen und Lärchen sehr viel seltener sind. In den Laubwäldern nimmt die Buche den ersten Platz ein, den zweiten belegt die Eiche. Die deutsche Forstwirtschaft aber geht darauf aus — und darüber werden sich alle die Freunde des Waldes freuen, die sich statt der gewaltigen Nadelholzwälder mehr Laubwald wünschen —, weit härter als bisher den Nadelwald zu pflügen, der Nadelholzer, Laubbäume und auch Unterholz in er-

## Wertvolles Geschenk an das Landesmuseum

Bereicherung der vorgeschichtlichen Abteilung

013. Vor einigen Monaten wurde dem Ostfriesischen Landesmuseum durch Landrat Krieger, Aurich, ein bemerkenswertes Fundstück aus der jüngeren Bronzezeit (1100 bis 750 v. Chr.) überliefert. Der Erwerb dieses wichtigen Stückes ist jetzt ermöglicht worden durch die Stiftung des Vorsitzenden des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland im Emden, Stadtrat Adolf Davids, dem auch an dieser Stelle dafür der herzlichste Dank der Gesellschaft ausgesprochen werden muß.

Das Fundstück, ein sogenannter Wendelring, wird das Interesse aller Freunde der Vorgeschichte erwecken, darüber hinaus aber auch jedem Kunstinteressierten Anregungen geben können.

Der Wendelring ist ein bronzezeitliches Schmuckstück, das um das Jahr 1000 v. Chr. seine größte Verbreitung hat, jedoch auch noch in der vorchristlichen Eisenzeit, also bis Christi Geburt, in Gebrauch ist. Er wurde in zweifacher Weise hergestellt, und zwar handgearbeitet und auf folgende Weise in die jetzige Form gebracht: an einem Stab werden vier „Floßen“ in der Längsrichtung ausgeföhrt, die — im Durchschnitt gesehen — senkrecht in der Form eines Kreuzes aufeinanderstehen. In erwärmtem Zustand nun wird dieser „Floßenstab“ gegen sich selbst gedreht, „gewendet“, so daß die „Floßen“ aus der Längsrichtung heraus nun in Windungen erscheinen. Dann erst wird der Stab zu einem Ring gebogen. Der Verschluß wird durch Umbiegen der Stabenden erreicht und bietet gegen ein selbsttätiges Öffenspringen genügende Sicherheit, da die Spannung des Ringes selbst die beiden Haken fest aneinanderschließt. Dieser Ring wurde dann als Halschmuck getragen. Der Durchmesser beträgt 19 Zentimeter außen und 15 Zentimeter innen.

Ein solcher Ring ist als ein wahres Meisterwerk der vorgeschichtlichen Handwerkskunst anzusehen, was im besonderen für den hier gezeigten Ring zutrifft. Nur zwei oder drei Stücke in solch ausgezeichneter Erhaltung sind in Deutschland bekannt, was den Wert natürlich beträchtlich erhöht.

Der Ring wurde im Jahre 1905 in Wilhelmshaven (Westerwiele) auf dem Land des Bauern Heyen von Herrn Enne Sieffens gefunden, der ihn dem Landratsamt in Aurich überwies. Ueber die Fundumstände ist leider nichts mehr bekannt, als daß das Land, auf dem der Ring gefunden wurde, mit einer fast vier Meter starken Torfmoorschicht bedeckt gewesen ist, die abgetragen wurde. Diese geringen Angaben, die in früherer Zeit häufig und auch heute bedauerlicherweise noch nicht selten sind, machen natürlich jede weitere Forschung, die von erheblicher Bedeutung sein könnte, unmöglich. Es sei deshalb an dieser Stelle und in diesem Zusammenhang nochmal besonders darauf hingewiesen, daß alle Funde vorgeschichtlicher Art, die abgegeben werden, unbedingt mit genauer Fundangabe versehen werden müssen. Das muß im Interesse der Heimatforschung und der Sache Selbstverständlichkeit werden und sein.

Dr. Carl Louis.

freulicher Abwechslung enthält. Auch der deutsche Bauernwald wird diese Veränderung erfahren, der bisher immer das Stiefkind der deutschen Forstwirtschaft darstellte. Weil die bäuerlichen Bestzer gelernt haben wie Mißwald bodenverbessernd und qualitätssteigernd wirkt, helfen sie mit dazu, im deutschen Walde Wertholzbestände heranzuzüchten, die einem wichtigen und einträglichen Rohstoff darstellen.

## Eindrucksvolles Gantreffen des D.V.C. auf Norderne

Ortsgruppe Emden gewann den Wanderpreis der Insel — Ueber hundert Kraftwagen nahmen teil

013. In dem Bestreben, seinen Mitgliedern die Schönheit ihres Heimatgutes zu zeigen, führt der Gau 19 Nordsee des D.V.C. alljährlich verschiedene Mitgliederreisen durch, die abwechselnd in verschiedenen Gegenden und Orten stattfinden. Ein besonders reizvolles Ziel hatte sich der D.V.C. für sein gestriges Gantreffen ausgesucht, und zwar die Insel Norderne. Dabei war es für die Kraftfahrer eine besondere Freude, daß ihnen die Gemeinde Norderne einen sehr wertvollen Wanderpreis gestiftet hatte, der der Ortsgruppe zufallen sollte, die die beste Beteiligung an der Fahrt aufzuweisen hatte.

Insgesamt nahmen 33 Ortsgruppen teil. Die Ostfriesen wurden durch Fahrer aus Aurich, Emden, Leer, Norden und Weener vertreten. Im übrigen sah man u. a. Kraftwagen aus Bremen, Delmenhorst, Herford, Sever, Nordenham, Oldenburg, Osnabrück, Vegesack, Verden, Westermünde, Wilhelmshaven und Bad Deynhafen. Bis Sonntag mittag trafen am Ziel — der Großgarage der Reederei Norden-Frisia — 96 Kraftwagen ein, die zusammen 273 Personen beförderten. Die Fahrt war für alle Teilnehmer ein großer Genuß. Tiefe Eindrücke empfingen sie auf dem Wege durch das weite Land, wobei ihnen — wie sie übereinstimmend betonen — das schöne Ostfriesland ganz besonders gefiel. Eine große Freude war es für die Fahrer, daß sie überall gute Straßen antrafen, und es wurde von allen rühmend hervorgehoben, daß die Straßen- und Verkehrsverhältnisse sich in den Jahren seit der Machtübernahme der Regierung Adolf Hitlers, die das Kraftfahrzeug als das Verkehrsmittel der Zukunft entsprechend würdigt und unterstützt. Immer wieder erlebten sie auf dieser Fahrt auch den Segen, der heute auf Deutschland liegt, während andere Länder von

Stürmen umtost sind. Ueberall begegneten ihnen — Gausführer Bernhard hob es später in seiner Ansprache besonders hervor — glückliche, zufriedene Menschen, erschauten sie blühende Felder, empfanden sie in schönster Weise die Sauberkeit, Ruhe und Ordnung in den Städten und Dörfern. Herzlich wurden die Autofahrer von der Bevölkerung begrüßt, und sie spürten dies besonders dankbar in Norden und Norddeich, wo man ihnen zu Ehren geslagt hatte.

Vorbildlich hatte die Reederei Norden-Frisia umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um die Fahrer mit ihren Wagen bei der Ankunft am Ziel zu empfangen. In den Großgaragen wurden die Wagen untergebracht. Sonderdampfer und fahrplanmäßige Schiffe brachten die Fahrtteilnehmer — die zum größten Teil schon Sonnabend nachmittag eingetroffen waren — nach Norderne. Auch der Inselhafen war festlich geschmückt, und die Bade- und Kurverwaltung hatte alles getan, um den D.V.C.-Fahrern auch den Aufenthalt auf der Insel angenehm zu gestalten.

Abends fand man sich zusammen zu einem bunten Abend im wunderbaren Norderner Kurhausaal, der mit frischen, farbenprächtigen Blumen geschmückt war. Bei dieser Veranstaltung zeigte sich, daß ein starker kameradschaftlicher Sinn die Kraftfahrer bindet. Fröhlich wurde getanzt und gefeiert. Zwischen durch zeigte die Spielschar des Heimatvereins Norderne in Gesang und Tanz, wie auf der Insel altes Heimatgut gepflegt wird. D.V.C.-Gausführer Bernhard Bremen dankte in einer Ansprache den Nordernern für das herzliche Willkommen; Bürgermeister Söhlmann begrüßte die Kraftfahrer als Gäste der Insel.

Zwanglos wurden die Vormittagsstunden des Sonntags ausgefüllt, in denen noch so mancher weitere Fahrer aus den Gausgebieten auf der Insel eintraf. Man badete in den schäumenden Wogen, besichtigte das Wellenschwimmbad, genoss das Kurkonzert und wanderte in den Dünen.

Bei einem Mittagessen, das alle Teilnehmer vereint, fand das Gantreffen seinen Höhepunkt und Ausklang. Zu Beginn dieses Essens sprach Gausführer Bernhard dem Bürgermeister und der Kurverwaltung von Norderne, der Reederei Norden-Frisia, der Bevölkerung von Norderne und Norddeich und allen, die am Gelingen der Veranstaltung halfen, herzlichen Dank aus. Besonders dankte er der D.V.C.-Ortsgruppe Emden und ihrem Sportleiter Fritzen, die die Fahrt in vorbildlicher Weise organisierten. Mit großem Jubel wurde die Mitteilung aufgenommen, daß die Ortsgruppe Emden den Wanderpreis der Insel Norderne — der zum erstenmal umkämpft wurde — erringen konnte. Bürgermeister Söhlmann-Norderney sprach den Wunsch aus, daß es dem D.V.C. auf der Insel — was auch von allen Teilnehmern kräftig bejaht wurde — gefallen haben möge, und daß die Norderne-Fahrt für den Gau Nordsee Tradition werden möge. Unter stürmischen Jubel überreichte der Gausführer den von der Inselgemeinde Norderne gestifteten Wanderpreis — ein wertvolles silbernes Wikingerstück — dem Emdener Ortsgruppenführer Reinemann, der zum Schluß ebenfalls zu einer kurzen Ansprache das Wort nahm.

Zweiter Sieger wurde bei der Zielfahrt die Ortsgruppe Wilhelmshaven und dritter die Ortsgruppe Osterholz-Scharmbeck. Im Laufe des Nachmittags und Abends verließen die meisten D.V.C.-Fahrer Norderne wieder. Einige ließen sich auch durch das schöne Wetter bewegen, noch mehrere Tage auf der Insel zu bleiben.

## Ein Geistergeschiff wird versteigert

Das seltsame Schicksal des britischen Segelshoners „Zebrina“

Der Fall der „Zebrina“ gehört zu den ewigen Rätseln des Ozeans, die nie mehr gelöst werden können. Man hat den Seglern in Seemannstreifen die „Marie Celeste II“ genannt, und in der Tat hat sein Schicksal eine gewisse Ähnlichkeit mit dem der zur Legende gewordenen „Marie Celeste“. Als man an der Küste von Frankreich, unweit von Cherbourg, am 17. Oktober 1917 das mit vollen Segeln treibende Schiff entdeckte, glaubte man zunächst, es handle sich um ein Opfer des Seekrieges. Die „Zebrina“ war jedoch völlig unbeschädigt; um so unerklärlicher mußte es erscheinen, daß sich kein lebendes Wesen an Bord befand.

In dem Mannschaftsraum lagen fein säuberlich die Gedecke zum Abendessen, die Teetassen standen zum Füllen bereit, und in der kleinen Küche waren sogar bereits das Brot und die Butter geschnitten. Das Schiff mußte also ganz kurze Zeit vor seiner Entdeckung von der Mannschaft verlassen worden sein. Weder sah man an Bord die Spuren irgendwelcher ungewöhnlicher Vorkommnisse, etwa eines Kampfes, noch ging aus dem Logbuch hervor, daß sich auf der „Zebrina“ etwas Besonderes ereignet hätte. blieb nur der Schluß übrig, daß die Mannschaft einem feindsichtigen Ueberfall zum Opfer gefallen war, denn zu jener Zeit herrschte bekanntlich der uneingeschränkte U-Boot-Krieg. Erst nach Friedensschluß fand die britische Regierung Gelegenheit, sich in Deutsches Land über den Vorfall zu erkundigen. Aber die deutschen Behörden wußten nicht das Min-

deste von dem Vorfall, weder hatte ein deutsches Kriegsschiff etwas über die „Zebrina“ gemeldet, noch befand sich eine Person der Besatzung des geheimnisvollen Seglers in einem deutschen Kriegsgefangenenlager. Man forschte nach allen Richtungen, fragte in allen Häfen an — das Schicksal der Mannschaft der „Zebrina“ blieb ein Geheimnis. Niemals wird man sagen können, warum zwölf Leute ein völlig seetüchtiges Schiff unweit der Küste einfach verlassen haben. Auf alle Fälle ist es außer Zweifel, daß die gesamte Besatzung auf irgendeine unerklärliche Weise außerhalb ihres Schiffes den Tod gefunden haben muß, denn niemals ist einer der Männer wieder aufgetaucht.

Man hat die Namen der zwölf vermißten Seeleute, an der Spitze den Kapitän Archibald Martin und den Matrosen G. Steward, auf einem Denkmal in Tower Hill verewigt, auf dem die im Kriege ums Leben gekommenen Angehörigen der britischen Handelsmarine verzeichnet sind. Die „Zebrina“, ein 800-Tonnen-Schiff, ist bereits im Jahre 1873 gebaut worden. Sie ist ein Dreimaster-Schoner und ist, nachdem man sie im Jahre 1917 barg, noch bis 1932 im Dienst der englischen Marine geblieben. Seitdem diente die „Zebrina“, mit einem Hilfsmotor versehen, dem Engländer Howard als Wohnboot. Man errichtete in ihrem Innern eine Seiflfabrik. Nun wird der Segler von seinem derzeitigen Besitzer im Hafen von Plymouth versteigert, und bei dieser Gelegenheit erinnert man sich aufs neue der geheimnisvollen Vorgänge, die sich am 17. Oktober 1917 an Bord der „Zebrina“ abgespielt haben und niemals geklärt werden konnten.

# Bedeutende Vorgeschichtsfunde in Ostfriesland

Vorgeschichtliche Tagung in Oldenburg

Nach dem Auftakt am Freitagabend mit dem Vortrag von Professor Dr. Reinerth über „Die deutsche Vorgeschichte im Weltanschauungskampf“ begann die eigentliche vorgeschichtliche Tagung am Sonnabend im Großen Schloßsaal in Oldenburg. Die Tagung wurde eröffnet durch den Leiter der Staatlichen Arbeitsgemeinschaft für Landes- und Volkskunde, Ministerialrat Tanke. Nachdem er kurz auf das Wesen der deutschen Vorgeschichtsforschung eingegangen war, bat er den Leiter der ostfriesischen Arbeitsgemeinschaft für Vor- und Frühgeschichte, Mittelschullehrer Grashorn, das Wort zu nehmen zu seinem Jahresbericht über die Arbeit der ostfriesischen Arbeitsgemeinschaft für Vor- und Frühgeschichte. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß das Interesse weiter Kreise für die Arbeiten der Vorgeschichtsforschung erheblich im Anwachsen ist. So ist die Mitgliederzahl der Arbeitsgemeinschaft von vierzig im Jahre 1933 auf 200 im Jahre 1937 angestiegen. Seit dem Herbst 1933 gehört die Arbeitsgemeinschaft dem Reichsbund für deutsche Vor- und Frühgeschichte an und nimmt auch an dessen Veranstaltungen teil. Im einzelnen erkrankte Mittelschullehrer Grashorn Bericht über die geleistete Arbeit auf dem Gebiet der Bohlenweg-Forschung und gab dann einen Überblick über die Arbeit, die im Jahre 1937-1938 geleistet werden soll.

Am Anschließ an den Jahresbericht teilte Mittelschullehrer Grashorn mit, daß der bekannte Vorgeschichtsforscher Alfred Rust aus Ahrensburg in Holstein am Ercheinen verhindert sei. Alfred Rust hatte beabsichtigt über das Thema „Kennzeichen für Nordwestdeutschland“ zu sprechen. Statt dessen unternahm es Museumsdirektor Michaelis-Oldenburger, an Hand der Forschungen Rusts über das Gebiet zu berichten. Anschließend sprach Museumsdirektor Michaelis über „Die Baukultur der jüngeren Steinzeit“. Er ging dabei aus von den Funden, die auf den Inseln im Jütland gemacht wurden, die etwa aus dem Jahre 5000 vor der Zeitrechnung herleiten. Man hat dort bereits unsere heute noch gebräuchlichen Getreidearten gefunden und kann an ver-

schiedenen dort gefundenen Geräten feststellen, daß bereits der Boden mit einem Pflug bearbeitet wurde. Aus der gleichen Zeit etwa stammt der bekannte Holzflug von Walle bei Aurich und ebenso die Scheibenträger, die in der Nähe von Glum in Oldenburg gefunden wurden. Ebenfalls ist durch Funde nachgewiesen, daß um diese Zeit bereits Viehzucht getrieben wurde, und die Töpfereierzeugnisse lassen erkennen, daß sich damals bereits eine hohe bäuerliche Kultur in unserer Gegend befand.

Museumsdirektor Dr. Gummel-Osnabrück hielt einen Lichtbildervortrag über „Die Bronzezeit in Nordwestdeutschland“. Der Vortragende zeigte an Hand von zahlreichen Bildern, die Grabhügel, Hausbauten, Trachten, Baumfänge, Urnen usw. darstellten, die erhebliche Kulturhöhe der germanischen Bronzezeit. Abbildungen von niederländischen Schwertern in Bronze bezeugen das hohe technische Können und die herrliche Formgebung der bronzezeitlichen germanischen „Metallarbeiter“. Der Vortragende zeigte u. a. auch Bilder von der in Norddorf, Kreis Aurich, gefundenen Goldscheibe, die als Beigabe in das Grab eines Sonnenpriesters gedeutet werden kann, sowie von Goldgefäßen, die als Geschirr germanischer Fürsten gegiebt haben dürften. Diese Goldgefäße sind germanische Erzeugnisse. Die schönsten Funde dieser Art machte man in Ostfriesland bei Terheide.

Der Vortrag griff aus der Fülle des Stoffes selbstverständlich nur wenige Einzelheiten heraus. Es erschien dem Vortragenden wichtig, nicht lediglich Ergebnisse vorzuführen, sondern auch darauf einzugehen, wie diese Ergebnisse gewonnen wurden. Dies geschah besonders im Hinblick darauf, daß unter den Teilnehmern der Oldenburger Vorgeschichtstagung viele sind, besonders aus Lehrkreisen, die Gelegenheit haben, durch Fundbergung wertvolle Urkunden der vorgeschichtlichen Vergangenheit zu retten. Ferner diente der Vortrag als Anregung, daß sich weitere Hilfskräfte finden, welche die neueren Funde zur Auswertung in größeren Sonderuntersuchungen benutzen.

ten, so könnten wir bei besserem Wetter Kleefamen vom ersten Schnitt ernten. Wir hätten dann auch voll befruchtete Kleefrüchtel und nicht wie heute einige wenige lamentierende Blüten im Blütenstand, wir hätten auch andere große und teure Kleefameneinfuhr nicht nötig.

Alle diese Vorteile zu gewinnen, bemühen sich die Züchter, Biene und Kottlee zusammenzubringen. Es handelt sich um Millimetererden und Bruchteile von Millimetern. — doch mit diesen Winzigkeiten trotz die Natur noch dem menschlichen Bemühen. Aber wir werden den Weg finden, durch die geschickte Ausnutzung ihrer eigenen Kräfte sie in unseren Dienst zu zwingen!

## Biene und Kottlee müssen zusammenkommen

Professor Ewert von den Preussischen Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten in Landsberg a. d. Warthe hat vor einigen Tagen in einem öffentlichen Aufsatze alle landwirtschaftlichen Betriebsführer darum gebeten, ihm Kottleefrüchtel von solchen Schlägen zuzuschicken, die besonders von Bienen besogen werden. Kurze Zeit vorher hat der Reichsernährungsminister bedeutende Gelder zur Förderung der Bienenweide bereitgestellt. Es heißt da: „Die Ausnutzung der Kottleeflächen durch die Bienen ist für den Sommerertrag von entscheidender Bedeutung. Hierfür ist die Fortführung der Züchtungsversuche eines bienenfähigen Kottlees dringend notwendig.“

Der Kottlee kann von den Bienen nur sehr mangelhaft, teilweise überhaupt nicht befruchtet werden. Kleefrüchtel und Bienenrüssel passen nicht zusammen. Man kann es sagen, wie man will: Entweder ist der Rüssel der Kleeflüte zu tief, oder der Rüssel der Biene zu kurz. Wir brauchen zu einer ausreichenden Kleefrüchtelung und Bienenweide einen fürerleichen Klee oder eine längerrüsselige Biene. Die Züchtungsversuche unserer Wissenschaftler gehen in beide Richtungen. Der Weg, einen Kottlee mit kürzeren Rüsseln zu züchten, erscheint leichter zu gehen. Diese Frage wird auch auf der am Montag beginnenden Pflanzenzüchtertagung in Münchenberg und in Landsberg eine Rolle spielen.

Bräuten wir Kottlee und Biene auf einen Renner, das wäre für beide und schließlich für den Menschen sehr wertvoll. Unsere Bienen sammeln jetzt jährlich Honig und Wachs im Werte von rund 50 Millionen Mark. Sie könnten mehr zusammenbringen, hätten sie eine größere und ausgelegere Weide, wie sie der Kottlee ihnen bieten kann. Wir verlangen von der Imkerei mehr Honig und mehr Wachs. Die Reichsfachgruppe Imker im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter hat schon vor einem Jahr und noch mehr die Lösung ausgedacht: „Jeder Imker jährlich wenigstens ein Volk mehr!“. In der Tat haben die Imker 1936 den Bestand von 2,13 auf 2,50 Millionen Völker gehoben. Honig und Wachs sind aber nicht die einzigen Gewinne aus der Bienenhaltung. Die fleißigen Immen leisten einen viel größeren Nutzen durch die Befruchtung der Blüten der Kulturpflanzen. Man setzt diesen Nutzen, der sich natürlich nicht bis in die letzte Mark und den letzten Pfennig berechnen läßt, mit rund einer halben Milliarde Mark an. Bessere Bienenweide könnte mehr Bienenvölker und also größeren Nutzen auch in dieser Hinsicht bringen.

Aber auch dem Kottlee selbst wäre die Möglichkeit des Sonigens für die Bienen von großem Vorteil. Wir müssen uns heute bei der Kleefamenzucht in der Hauptsache auf die Summeln verlassen, die einen langen Rüssel haben. Die Summeln sind aber ein unfotografierbares Volk, zudem fliegen sie, wenn der erste Kleefchnitt schon gemacht ist. Also können wir immer nur mit einer späten und unsicheren Kleefamenernte rechnen; unsicher darum auch, weil der zweite Kleefchnitt erst im Herbst fällt und das Wetter dann recht unsicher ist. Hätten wir Bienen, die den Kottlee befruch-

# Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser AG., Emden. „Konstanz“ am 26. Juni von Harbin nach Emden.  
Jisser u. v. Doornum, Emden. „Dina Jisser“ am 25. Juni von San Juan in Stettin.  
Seereschiffahrtsgesellschaft, Hamburg. Regier 25. 6. Uleua nach Emden. Doin 25. 6. Karol nach Antwerpen. Thor 25. 6. Emden nach Brunsbüttelkoog. August Thyssen 25. 6. Geste. Widar 24. 6. Emden.  
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 25. 6. Avonmouth n. Antwerpen. Atika 26. 6. Antwerpen. Augsburg 25. 6. nach Hamburg. Columbus 25. 6. Neuport. Eisenach 24. 6. Ceara nach Para. Erfurt 25. 6. Lizard nach Antwerpen. Friderun 25. 6. Rabaul. Hazel 26. 6. Singapur nach Belawan. Inn 25. 6. Para. Jar 26. 6. Penang nach Pt. Swettenham. Minden 24. 6. Neuport nach Philadelphia. München 25. 6. 40 Gr. 18 Min. R. 39 Gr. 46 Min. W. pass. nach Antwerpen. Nürnberg 25. 6. St. Thomas pass. nach Cristobal. Ostowa 25. 6. Antwerpen. Osnabrück 25. 6. Bremen. Porta 25. 6. Neuport. Scharnhorst 25. 6. Shanghai nach Hongkong. Spree 25. 6. Maranbau. Trade 25. 6. Rotterdam nach Genua.  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 26. 6. Dporto. Beisel 26. 6. Duesant pass. nach Antwerpen. Hero 25. 6. Corcubion. Iris 25. 6. Danzig. Jupiter 26. 6. Begejad nach Königsberg. Leda 26. 6. Rotterdam. Mercar 26. 6. nach Königsberg. Rajade 26. 6. Stettin. Xerxes 26. 6. Bremerhaven nach Malmö. Drest 25. 6. Rotterdam nach Köln. Perseus 25. 6. Rügenwalde. Phaedra 25. 6. Lobith pass. nach Rotterdam. Pluto 25. 6. Coruna nach Palajes. Priamus 26. 6. Hiltelau pass. nach d. Rhein. Rheia 25. 6. Kopenhagen. Themis 26. 6. Rotterdam. Victoria 25. 6. Rotterdam pass. nach Köln. Medea 26. 6. nach Sevilla.  
Unterweser Reederei AG., Bremen. Feggenheim 22. 6. Karol. Günheim 21. 6. 55 Gr. N., 20 Gr. W. gem. Schwannheim 25. 6. Texas. Gengenheim 25. 6. 6 Gr. N., 27 Gr. W. gem. Bodenheim 25. 6. Lizard pass. Hedderheim 20. 6. Hamburg. Kellheim 24. 6. Wilmington. Eichersheim 25. 6. Wilhelmshafen.

## Der Kleingärtner als Selbstversorger

Im Rahmen der Vortragsstagen auf dem 3. Reichs-Kleingärtnerkongress in Chemnitz werden von führenden Männern des Reichsnährstandes und der Wissenschaft alle die Fragen behandelt, die für die Arbeit des Kleingärtners und ihre Bewertung von Wichtigkeit sind. Reichsabteilungsleiter im Reichsnährstand Professor Ebert gab eine Darstellung der ernährungspolitischen Bedeutung des Kleingartenwesens und des Verhältnisses zwischen Kleingartenwesen und Erwerbsgartenbau.

Der uns zur Verfügung stehende beschränkte Raum zwingt dazu, die dem Kleingärtner normalerweise bereitzustellenden Landflächen knapp zu bemessen und auf die Landauswahl besonders Augenmerk zu legen. Der Kleingärtner ist Selbstversorger und in normalen Zeiten nicht dazu berufen, mit dem Ueberfluß seiner Erzeugung den Bedarf des Marktes zu decken. Der beste Boden und der beste Standort sollen der Landwirtschaft und dem Erwerbsgartenbau vorbehalten bleiben. Besteht Auswahlmöglichkeit, dann muß dem Kleingärtner der geringere Boden zugewiesen werden, auf dem er zum Kolonistator werden kann. Durch richtige Bodenpflege kann er diese Fläche in den höchsten Leistungsstand versetzen. Zwischen Erwerbsgartenbau zur Versorgung des Marktes und dem Kleingartenbau zur Selbstversorgung muß eine enge Zusammenarbeit hergestellt werden. Auch der Kleingärtner muß für die Ziele der Marktförderung Berücksichtigung finden.

Der Präsident des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter sprach über die Kleintierzucht im Rahmen des Vierjahresplanes, wobei er besonders auf die hier dem Kleingärtner obliegenden Aufgaben einging. Kleintierhaltung in den Kleingärten ist unbedingt notwendig, aber nur in dem Ausmaß, als eigenes Futter, das heißt, genügend Abfälle, vorhanden ist. Grundriss muß sein, lieber wenige Tiere in einwandfreien Ställen richtig, als viele Tiere falsch zu halten. Der aus der Kleintierhaltung anfallende Düng bietet dem Kleingärtner eine wichtige Hilfe für seinen Pflanzenbau. In Frage kommen neben Kaninchen auch Fühner — allerdings nur in kleinem Umfange — und Bienen. Wo es sich irgend ermöglichen läßt, müssen an Stelle unbrauchbarer Hecken oder nicht tragender Obstbäume Maulbeersträucher für die Seidenraupenzucht gepflanzt werden.

Abteilungsleiter im Reichsnährstand Professor Ebert erläuterte das am 8. März dieses Jahres erlassene Pflanzenzuchtgesetz in seiner Bedeutung für den Kleingärtner.

## Die Fahrt auf dem Drinoco

Von D. G. Rupp

Bedor Tommy Burns den Drinoco durchpaddeln wollte in einem nach indianischer Art angefertigten Kanu, hatte er alle Bilder, die er bekommen konnte, über den Genuesen Christophoro Colombo oder, wie er von den Spaniern genannt wurde, Christophal Colon, den Entdecker Amerikas, gelesen. Vor allem blieb in Tommy Burns Gedächtnis haften, daß Columbus bereits seit seinem vierzehnten Lebensjahre zu See gefahren war. Auch fand es Tommy bemerkenswert, daß Columbus im Dienste und Solde des Königs René von Anjou die Meere der Levante und des Abendlandes bis England durchfuhr. Ja, daß er sogar über Island hinaus fuhr.

Tommy Burns studierte wie Columbus die Karten. Nur hatte es Tommy infolgedessen leichter, als er die auf den Karten fein säuberlich verzeichneten Ströme und Flüsse durchschauen wollte, während Columbus noch aus der Kosmographie des Petrus de Alliaco alles Notwendige erlernen mußte. Wie Tommy wußte, war die Weltbeschreibung des Petrus de Alliaco dürftig, äußerst dürftig. Trotzdem hatte Columbus den Plan gefaßt, gen Westen zu fahren, um Indien (er meinte allerdings India superior — China) zu besuchen.

Tommy sah in Columbus den großen Entdecker, der er auch gerne werden wollte. Aber gab es heute noch Neuland, das Neulandsland ist?

San Salvador nannte Columbus die Insel Guanahani der Bahama-Gruppe. Er entdeckte Cuba und Haiti, die Karibischen Inseln, Vortorio und Jamaica. Das waren die ersten beiden Weltfahrten des Columbus. Aber erst auf seiner dritten Reise fand er das Festland von Amerika in der Caribischen Mündung. An den Ufern dieses berühmten Drinoco beging Tommy Burns seine Wanderung und Kanufahrt. Er war damit rund 850 Kilometer von der Mündung des Drinoco, dem Ziele von

Columbus' Fahrt, entfernt. Erst bei den Katarakten von Napures setzte sich Tommy in sein Boot und erlebte dabei die tollsten Dinge. Die große Zahl kleiner Kaschaden verursachten ein Getöse, daß Tommy nicht einmal sein eigenes Geschrei hörte, als er wie wild in seinem Kanu hin und her gerissen wurde. Bizarriert sah Tommy einen Mann am Ufer stehen, der heftig mit den Armen winkte. Tommy Burns hatte aber zuviel mit sich selbst zu tun, so daß er nicht auf das Winken achten konnte. Da war aber auch schon das Unglück geschehen. Tommy wurde mit seinem Kanu in einen Strudel gerissen, der es wie wahnsinnig herumtrieb und dann plötzlich losließ. Ehe Tommy zur Befestigung kam, wurde sein Kanu gegen eine der vielen Klippen geworfen.

Tommy klammerte sich an das auf dem Wasser schwimmende Kanuwrack und trachtete danach, das Ufer zu erreichen, an dem schon viele Menschen versammelt waren, die lange Stangen bereithielten, damit er sich daran festhalten konnte. Aber soweit war es noch lange nicht!

Tommy wußte genau, daß er jetzt elendiglich ertrinken würde, wenn er das Kanuwrack losließ. Er verfluchte sich selbst, daß er diese Fahrt unternommen hatte und bedauerte, nicht mit seiner Reise an der Mündung des Drinoco begonnen zu haben. Was hilft es aber, in dieser abscheulichen Lage zu klagen? Man muß sie irgendwie zu überleben versuchen.

Tommy kämpfte und schwamm mit dem Rute der Verzweiflung. Mit großer Mühe gelang es ihm, sich von den Strudeln fernzuhalten. Und nach anberathenstündigem Kampfe konnte er eine Stange ergreifen. Noch wenige Minuten und — er war am Ufer, gerettet!

Vollkommen erschöpft schloß Tommy Burns die Augen. Schon im Halbschlaf, hörte er eine Stimme sagen:

„Fünf Dollar Strafe kostet das Befahren der Drinoco-Quellen!“

„Wenn das Columbus gewußt hätte!“ Mit diesen Worten auf den Lippen fiel Tommy Burns in tiefen Schlaf.

F. A. Binnens u. Co., Bremen. Carl Binnens 26. 6. Hull.  
Hamburg-Amerika Linie. St. Louis 26. 6. Bremerhaven nach Southampton. Hansa 26. 6. Bishop Rod pass. nach New York. New York 25. 6. Neuport. Wasgenward ausg. 24. 6. Boston. Idarwald 25. 6. Philadelphia. Tacoma ausg. 25. 6. Blissingen pass. nach Cristobal. Cordillera 25. 6. Curacao nach Pto. Cabella. Hovenstein 25. 6. Duesant pass. nach San Juan de Porto Rico. Saarland 25. 6. Bishop Rod pass. nach Cristobal. Hermonthis 25. 6. Valparaiso. Cassel 25. 6. Port Elizabeth. Freiburg 25. 6. Port Said nach Marseille. Halle 25. 6. Antwerpen. Menes 25. 6. Soerabaya nach Samarang. Udermark 25. 6. Batavia. Rendsburg 24. 6. Cap Verde pass. nach Las Palmas. Wuppertal 25. 6. Brisbane. Rheinland 25. 6. Blissingen pass. nach Rotterdam. Burgenland 24. 6. Yokohama nach Hongkong. Rames 24. 6. Taku nach Kobe. Duisburg 25. 6. Livorno nach Genua. Ituri 24. 6. Port Swettenham nach Penang. Preußen 24. 6. Djala. Milwaukee 25. 6. Dover pass. nach Hamburg. Reliance 25. 6. Neuport. Herlohn 25. 6. ab Buenos Aires.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delino 26. 6. Montevideo nach Santos. General Florio 26. 6. Fernambuco. La Corona 25. 6. Rio de Janeiro nach Bahia. Vigo 26. 6. St. Vincent pass. Buenos Aires 26. 6. St. Vincent pass. Eifel 26. 6. Santos. Entrerios 25. 6. Rosario. Hohenstein 25. 6. Madeira nach Hamburg. Holstein 25. 6. Duesant pass. Bevington Court 26. 6. Antwerpen nach Santos und Paranaqua. Ludwigschafen 25. 6. Buenos Aires. Natal 26. 6. Antwerpen. Porto Alegre 24. 6. Santos nach Paranaqua. Rapot 25. 6. Kap Finisterre pass. Monte Rosa 26. 6. Hamburg. Monte Oliva 26. 6. vor Eidsfjord.

Deutsche Afrika-Linien. Wolfram 24. 6. ab Sao Thome. Windhuk 24. 6. Rotterdam. Pretoria 25. 6. ab Durban. Urundi 25. 6. ab Las Palmas.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Hamburg. Las Palmas 25. 6. Vigo. Parada 25. 6. Teneriffe. Teneriffe 25. 6. Casablanca. Casablanca 25. 6. Casablanca. Porto 25. 6. Ceuta. Tanger 25. 6. Duesant pass. Lucy Borchardt 25. 6. Dover pass. Oldenburg 25. 6. Duesant pass. Rabat 25. 6. Dover pass. Melilla 25. 6. Dover pass. Ceuta 25. 6. Rotterdam nach Dporto.

Kob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 25. 6. Palma. Capri 24. 6. Dover pass. nach Bremen. Cartagena 22. 6. Hull. Castellon 23. 6. Genua. Catania 24. 6. Palermo. Genua 24. 6. Neapel. Girgenti 23. 6. Rotterdam nach Vigo. Ripari 24. 6. nach Sevilla. Livorno 24. 6. Dungeness pass. nach Hamburg. Malaga 25. 6. Hamburg nach Bremen. Palermo 22. 6. Rotterdam. Procida 24. 6. Malaga. Savona 22. 6. Finisterre pass. nach Genua. Spezia 24. 6. Muffelugga pass. nach Preston Dock. Tarragona 22. 6. Morphon Bay nach Stettin. Trapani 23. 6. Huelva nach Rotterdam. Valencia 24. 6. Voedingen pass. nach Archangelsk.

Kidmers-Linie, Hamburg. Sophie Kidmers 24. 6. Dairen nach Singapore. Deise Kidmers 21. 6. Antwerpen nach Hamburg. R. C. Kidmers 24. 6. Shanghai nach Mosl. Etha Kidmers 23. 6. Hamburg. Bertram Kidmers 25. 6. Port Said nach Oran.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünder-Bremerhaven, 26. Juni. Von der norwegischen Küste: Dr. A. Strube, Bürgermeister Smidr. Vom Weißen Meer: Jieten. Von der Nordsee: Johann Hinrichs, Klenstedten, Orion, Bielefeld. In See gegangene Fischdampfer, 27. Juni. Zur Nordsee: Westfalen, Dr. A. Strube, Johann Hinrichs, Klenstedten, Bielefeld. 28. Juni zur Nordsee: Carl Köver. Am Markt angekündigt. Von der Barentssee: Leipzig, Hans Loh, Saar. Von Island: Günther, Heinrich Lehner, Franz Dankworth, Main, Reichenbach, Venus, Kurland. Von der Nordsee: Graz.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 25./26. Juni. Von See: Fd. Senator Laitmann, Lena Rehder, Rarpsfänger, Senator Refardt. Nach See: Fd. Barmen, Thoren, Beuthen, Senator Brandt.

